Nr. 213. 31. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 11. September 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Das Marineluftschiff „L. 1" zerstört.

15 Personen ertrunken.

Von einem schweren Verlust ist die deutsche Luftschiffahrt betroffen worden. Im Kampf mit den unberechenbaren Elementen, die auch vor den glänzendsten Errungenschaften der Technik nicht Halt machen, ist eines ihrer besten Fahrzeuge vernichtet worden. Das Marineluftschiff „L. 1", nächst dem jetzt eben fertiggestellten zweiten Marineluftschiff der größte bisher von der Friedrichshafener Werft vom Stapel gelassene Zeppelin, der durch seine Überseefahrten und die bekannte 20 Stundenfahrt die Bewunderung und Anerkennung aller fachtechnischen Kreise fand, ist bei einer Nordseefahrt zugrunde gegangen. Wie uns telegraphisch gemeldet wird, ist der Luftkreuzer gestern Abend gegen 7 Uhr 18 Seemeilen **nördlich von Helgoland verunglückt.** Von der Besatzung sind, soweit bisher bekannt, sechs Personen gerettet. Das **Luftschiff ist gesunken.** Es hat den Tag über ruhiges Wetter gehabt; gegen Abend setzte aber ein orkanartiger Sturm mit Regen ein.

Wie hierzu ergänzend mitgeteilt wird, ist das Marineluftschiff „L. 1", welches von Kapitänleutnant Hanne geführt wurde, von einem plötzlich einsetzenden orkanartigen Sturm erfaßt und auf das Wasser niedergedrückt worden, wobei es durchbrach. Das Luftschiff ist etwa eine Stunde später gesunken.

Sobald das Unglück des Marineluftschiffes „L. 1" bemerkt wurde, eilten Torpedoboote der Unglücksstelle zu. **Sechzehn Mann** von der Besatzung des Luftschiffes **werden vermißt. Gerettet** sind **sieben Personen,** darunter Oberleutnant Wendt, Oberleutnant Grimm und die Obermaschinisten Lehmann und Schönwälder sowie die Unteroffiziere Spieler und Hilgemeier. Der 7. Gerettete ist, wie nachträglich festgestellt werden konnte, der Bootsmannsmaat Bansmer. Er wurde bewußtlos aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren bisher erfolglos. In Helgoland verlautet, es soll noch eine 8. Person gerettet sein. **Ertrunken** sind bei dem Unglück insgesamt 15 Personen, nämlich: Kapitänleutnant Hanne (der Führer des Luftschiffes,) Korvettenkapitän Metzing, Kommandeur der Marineluftschiff-Abteilung, Oberleutnant Frhr. von Maltzahn, Ingenieur Wehner, Obersteuermann Zimmermann, die Unteroffiziere Bahlke, Kirschner, Bansner, Menge, Müller, Lutz und Starostzieck, Bruder und Adam, sowie der Schlosser, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte.

Die genauen Nachrichten über das betrübende Unglück besagen folgendes: Der Marineluftkreuzer „L. 1", der gestern den ganzen Tag an den Manöverübungen des Kreuzergeschwaders teilnahm, war unter Führung von Kapitänleutnant Hanne vormittags gegen 11½ Uhr zu einer Fahrt aufgestiegen, bei der sich auch Oberleutnant Wendt und Korvettenkapitän Metzing an Bord befanden. „L. 1" hatte den Auftrag, zusammen mit der Torpedobootsflottille aufzuklären. In den Gondeln befanden sich insgesamt **zweiundzwanzig Personen.** Um 5.30 Uhr überflog der Luftkreuzer bei undurchsichtigem, regnerischem Wetter Helgoland. Bis gegen 6 Uhr abends hatte „L. 1" sich in der Nähe der Insel aufgehalten, wo auch die aus 66 Schiffen bestehende Torpedobootsflottille kreuzte. Da die Übung durchaus kriegsmäßigen Charakter trug, mußte der Ballon sich andauernd in 1300 bis 1500 Meter halten, um vor Schüssen sicher zu sein. Dieser Umstand sollte dem Luftkreuzer zum Verderben gereichen. Die Wetterlage, die am Morgen noch verhältnismäßig günstig war, verschlechterte sich im Laufe des Tages zusehends. Von Norden her nahte eine starke Depression, die schwere Gewitter und starke Abkühlung brachte. Gegen 7 Uhr abends wollte der Führer, Kapitänleutnant Hanne, bei Helgoland eine Wasserlandung machen, da inzwischen so böses Wetter herangezogen war, daß eine Fortsetzung der Fahrt nicht ratsam erschien. Durch die Kälte, in der sich „L. 1" schon mehrere Stunden aufgehalten hatte, hatte sich das Gas stark zusammengezogen, und außerdem war durch die Höhenfahrt ein **Gasverlust von rund 2400 Kubikmeter** entstanden. Der Ballon war durch die außerordentlich hohe Zahl von Personen **überlastet,** und so mußte das Unglück erfolgen. (Die große Anzahl der Bemannung des „L. 1" auf seinem gestrigen verhängnisvollen Fluge ist durchaus zu erklären, daß eine etwa dreißigstündige Übung vorgesehen war.) Die Last überstieg allmählich die Tragkraft, und der „L. 1" sank rapide. Der Führer gab, wie von den Torpedobooten beobachtet wurde, das Signal, den gesamten etwa 500 Kilogramm betragenden Wasserballast abzugeben, um zu „bremsen". Es war jedoch **unmöglich, den Fall zu hemmen.** Infolge der Dunkelheit und der mangelnden Tragkraft gehorchte der Ballon dem Horizontalsteuer nicht in gewohnter Weise und schoß mit einer ungefähren Geschwindigkeit von 20—22 Meter in der Sekunde in die Fluten der Nordsee. Die Gondeln hielten sich zwar einige Sekunden über Wasser, wurden dann aber durch das riesige Gewicht des Metallgerüstes und der das Wasser aufsaugenden Hülle unter die Oberfläche gedrückt. **Einige Monteure,** die an den Motoren standen, sowie die Steuerleute **sprangen über Bord** und versuchten zu schwimmen. Die in den Kabinen befindlichen Mannschaften und Monteure ertranken, da sie die drohende Gefahr erst erkannten, als es zu spät war. Sie **erstickten sämtlich.** Die Leichen werden erst geborgen werden können, wenn das Wrack des „L. 1" abgeschleppt wird. Die in der Nähe der Unfallstelle befindlichen Torpedoboote nahmen die Überlebenden auf. Das Rettungswerk war jedoch sehr schwierig, da bei dem ziemlich starken Seegang die Rettungsboote sich nur mühsam an die Unfallstelle heranarbeiten konnten.

Ein **Augenzeuge auf Helgoland** berichtet über den Hergang des Unglücks folgendes: Wir hatten hier den Zeppelinluftkreuzer am Tage mehrmals bewundert, wie er über die Insel und zwar stets in großer Höhe in majestätischer Ruhe hinwegfuhr. Als er zum ersten male über Helgoland erschien, umkreisten ihn zwei Flugzeuge. Das eine war das des Leutnants von Gorrissen, der, begleitet von einem Torpedoboote, mit dem Hydroplan „D. 7" nach Wilhelmshaven flog. Gegen 6 Uhr zog von Norden her ein schweres Unwetter herauf. Eine riesige schwarze Wolkenwand nahte heran von einem orkanartigen Winde getrieben. „L. 1", der sich am Horizont in großer Höhe, wie ein dünner grauer Strich abzeichnete, kam ebenfalls heran, und wie es schien, ging das Schiff sehr schnell herab. Wie von einigen in der Nähe manövrierenden Torpedobooten beobachtet wurde, schoß der Ballon schnell herab. Etwa fünfzig Meter über dem Meere sprang der Wind aus Südwest nach Nordost um, der Luftkreuzer wurde plötzlich von einer Böe gepackt und in wenigen Sekunden mit großer Gewalt auf das Meer herabgedrückt. Das Hinterteil schlug zuerst auf. Der Lenkballon knickte in der Mitte ein, da wahrscheinlich bei dem furchtbaren Anprall das Gerüst gebrochen war. Dann tauchte auch die vordere Gondel ein.

Nach kurzer Zeit waren **an der Unfallstelle** siebzehn Torpedoboote versammelt, deren grelle Scheinwerfer die Wasserfläche absuchten, ohne aber von den vermißten Mannschaften eine Spur zu finden. Kurz vor Mitternacht kehrten fünf Torpedoboote nach Helgoland zurück, während die übrigen zwölf die Wasseroberfläche weiter absuchen. Die erste Hilfe bei dem Untergang des „L. 1" leisteten die Linienschiffe „Hannover" und „Schleswig-Holstein". Die gesamte Flotte wurde durch Signale zur Unfallstelle beordert, doch traf anscheinend nur das Torpedoboot 107 rechtzeitig ein. Ihm gelang es, 3 Personen zu retten. Das Linienschiff „Hannover" rettete 4 und brachte sie zusammen mit den 3 anderen Geretteten nach Wilhelmshaven. Der orkanartige Sturm hielt die ganze Nacht an. Das Wasserflugzeug unter Führung des Oberleutnants Lengsfeld, welches das Luftschiff umkreiste, konnte dem Unwetter mit knapper Not entgehen und kehrte nach Helgoland zurück. In Helgoland, Hamburg und Cuxhaven herrscht seit Bekanntwerden der Katastrophe eine **ungeheure Aufregung.** Die Manöver der Hochseeflotte wurden jedoch vorläufig nicht abgebrochen.

Dem Wolff'schen Telegraphenbureau wird von amtlicher Stelle gemeldet: Angesichts der vielen in die Öffentlichkeit gelangten widerspruchsvollen und teilweise offensichtlich falschen sensationellen Nachrichten über die Ursachen, welche zur Vernichtung des „L. 1" führten, ist es rätlich, die amtlichen Feststellungen abzuwarten, wodurch allein der Unglücksfall sachlich richtig aufgeklärt werden kann.

Was das Unglück besonders tragisch macht, ist die große Zahl der Ertrunkenen. Es ist das erste mal, das ein Unfall eines Zeppelin Menschen das Leben gekostet hat. Bisher beschränkten sich die Katastrophen Zeppelinscher Luftschiffe stets nur auf die Vernichtung des Fahrzeuges selbst, während die Insassen, manchmal wie durch ein Wunder, unverletzt blieben. Es kann schon jetzt mit Bestimmtheit angenommen werden, daß auch der neueste Unfall nicht auf Konstruktionsfehler zurückzuführen ist und dem System zur Last gelegt werden darf; denn das Luftschiff hat bereits eine Reihe bemerkenswerter Fahrten, zumteil unter schwierigen Umständen, ausgeführt, wobei sich das Fahrzeug aufs beste bewährte. Es ist das Opfer eines Sturmes geworden, der bekanntlich auf See oft ganz plötzlich und sehr heftig aufzutreten pflegt und der von den Führern anscheinend nicht vorausgesehen wurde. Der Verunglückten aber, die wie so viele ihrer Brüder der Kriegsmarine für das Vaterland ihr Leben gelassen und als Pioniere einer neuen Waffe in den Fluten der Nordsee einen schnellen Tod gefunden haben, wird die Nachwelt stets ehrend gedenken.

Politische Tagesschau.

Zum Besuche des Kaisers in Österreich.

Es bestätigt sich, daß der Kaiser beabsichtigt, einer Einladung des österreichischen Thronfolgers, Erzherzogs Franz Ferdinand zu einem Jagdbesuch auf Schloß Konopitscht Folge zu leisten. Jedoch ist über einen näheren Termin, an welchem der Besuch des Kaisers stattfinden wird, in Berliner Hofkreisen noch nichts bekannt.

Der Wechsel in der Berliner amerikanischen Botschaft.

Der neuernannte Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika beim deutschen Reiche, Mr. J. W. Gerard, wird, wie die „N. G. C." mitteilt, sein Amt am Ende dieses Monats antreten. Bis dahin wird die Botschaft von dem Botschaftsrat J. C. Grew als Geschäftsträger verwaltet. — Neuerdings verlautet übrigens, der abberufene Botschafter Mr. J. G. A. Leishman, werde Berlin verlassen, ohne sich persönlich vom Kaiser verabschiedet zu haben, der neue Botschafter werde vielmehr das Abberufungsschreiben seines Vorgängers zugleich mit seinem eigenen Beglaubigungsschreiben überreichen. Die diplomatische Etikette läßt diese Möglichkeit zu.

Der deutsche Reichstag und die französische Fremdenlegion.

In parlamentarischen Kreisen besteht, wie die „N. G. C." meldet, die ernste Absicht, die Frage der französischen Fremdenlegion nicht mehr so nebenbei zu behandeln, wie es bisher geschehen ist, sondern den Finger energisch in diese offene Wunde zu legen. Es herrscht in dieser Hinsicht vollkommene Einigkeit bei allen Parteien. Wenn der Reichstag Ende November zu neuer Arbeit zusammentritt, wird er sich sofort mit der Frage beschäftigen. Ob das in der Form eines Antrages oder einer Interpellation geschehen oder ob man das Thema beim Etat anschneiden wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls aber wird das Verlangen zum Ausdruck kommen, daß die Reichsregierung diplomatische Vorstellungen bei der französischen Regierung einleiten möge, um dem gegenwärtigen unhaltbaren Zustande, der einen immerwährenden Konfliktsstoff in sich schließt, ein Ende zu bereiten. — In der Tat ist bislang im Reichstag wenig über die Fremdenlegion gesprochen worden. Man wollte wohl nicht den Schein erwecken, sich in innere französische Angelegenheiten zu mischen.

Der gemeine Wert.

Der Bund der Haus- und Grundbesitzervereine Groß-Berlin (Vororte) ist bei den Verhandlungen über das Wehrbeitrags-Gesetz mit Erfolg dafür eingetreten, daß für die einmalige Vermögensabgabe zu den Heeresvorlagen (Wehrbeitrag) den städtischen Hausbesitzern die Möglichkeit blieb, sich nach dem gemeinen Wert zu veranlagen. Nunmehr hat auch eine Delegierten-Versammlung der Berliner Haus- und Grundbesitzer-Vereine sich für diesen Steuermaßstab des gemeinen Wertes ausgesprochen und ihn für den Wehrbeitrag des städtischen Hausbesitzes als allein richtig anerkannt. Auf mehr als fünf Millionen Mark wurde der Schaden berechnet, den die Berliner Hausbesitzer erleiden würden, wenn sie zum Wehrbeitrag nach dem Ertragswert herangezogen werden würden.

Österreichischer Botschafter in Petersburg

wird, wie nunmehr auch offiziös bestätigt wird, der Sektionschef im Ministerium des Äußeren Graf Friedrich Szapary.

Französische Stimmen über König Konstantins preußischen Marschallstab.

Fast alle Pariser Morgenblätter geben in wörtlicher Übersetzung die bei Überreichung des Feldmarschallstabes an König Konstantin von Griechenland zwischen Kaiser Wilhelm und dem König gewechselten Ansprachen wieder. Der Passus in der Rede des Königs Konstantin, wonach die griechischen Siege auf die Prinzipien der preußischen Kriegführung zurückzuführen seien, die er und seine Offiziere sich in Berlin angeeignet hätten, wird besonders hervorgehoben. Der „Matin" sagt dazu: „Diese beiden Reden werden nicht verfehlen, bei uns ein gewisses Erstaunen und einige Kommentare hervorzurufen. Es wäre interessant zu wissen, ob der König von Griechenland bei seinem Pariser Besuch, der für den 21. September vorgesehen ist, auch dem Präsidenten Poincaré sagen wird, daß die griechische Armee, bei der Frankreich seit Jahren eine Militärmission unterhält, ihre Siege den bewährten Prinzipien der preußischen Taktik verdankt." Die „Action" schreibt: „Der etwas peinliche Meinungsumschwung des Königs Konstantin wurde seit langem von den Mitgliedern französischer Militärmissionen vorausgesehen; wenn man bedenkt, daß Frankreich seine guten Beziehungen zu Rußland aufs Spiel gesetzt hat, um Kawalla den Griechen zuzuschanzen, so muß man zugeben, daß wir für unsere unverbesserliche Neigung zu Griechenland sehr schlecht belohnt worden sind."

Die Vorfälle in Nancy.

Die seinerzeit viel besprochenen Vorfälle in Nancy, die sich dort, wie gemeldet, in der Lothringer Taverne und auf dem Bahnhof abgespielt und zur Versetzung des Präfekten geführt haben, werden einer Pariser Meldung zufolge ein gerichtliches Nachspiel haben. Die beleidigten Deutschen Heyne und Teichmann haben bei der Staatsanwaltschaft von Nancy Klage gegen Unbekannt erhoben. Der Untersuchungsrichter Paget wurde mit der Führung der Angelegenheit beauftragt.

Die karlistische Bewegung.

In der Nacht zum Dienstag kam es in Bilbao wiederum zu Zusammenstößen zwischen Republikaner und Anhängern Don Jaimes. Drei Personen wurden verletzt.

Ein neues chinesisches Kabinett.

Die „Times“ meldet aus Peking vom 8. d. M.: Die Kammer hat dem von dem Ministerpräsidenten Hsiunghsiling gebildeten Kabinett zugestimmt. Es setzt sich folgendermaßen zusammen: Äußeres: Sunpaochi, Inneres: Chuchichien, Justiz: Wiang Chichiao, Unterricht: Wang Tahsien, Industrie: Chanchien, Verkehr: Chau Tzechi. Der Ministerpräsident übernimmt provisorisch das Finanzportefeuille.

Der japanisch-chinesische Zwischenfall.

Der in London vorliegenden Nachrichten aus Tokio zufolge hat die chinesische Regierung ihren Geschäftsträger in Tokio angewiesen, daß sie das Bedauern der chinesischen Regierung über die Ermordung der Japaner in Nanking ausspreche, und daß er gleichzeitig mitteilt, daß sofort die notwendige Untersuchung vorgenommen werden wird. In Tokio haben die gegen die Chinesen gerichteten Ausschreitungen auch gestern Vormittag angedauert, ohne aber zu ernsten Folgen zu führen. Drei Mitglieder des militärischen Rats sind zu einer Unterredung mit dem Kaiser nach Nikko berufen worden. Einer Abordnung von Politikern teilte der Premierminister mit, daß sie aber die chinesischen Fragen mit Festigkeit behandeln werde.

Die spanischen Kämpfe in Marokko.

Nach den letzten amtlichen Nachrichten hatten die Spanier in dem Kampf bei Tetuan am 7. September neun Tote.

Zum Kampfe um die Weltausstellung in San Franzisko.

Die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie, die sich bekanntlich gegen die Beteiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung ausgesprochen hatte, gibt bekannt: „Die „Hamburg-Amerika Linie“ hat unsere Zuschrift vom 23. August und ihr Schreiben vom 5. September, bevor wir letzters beantwortet haben, ohne unsere Zustimmung beziehentlich ohne Verständigung mit uns verbreitet. Dieses Schreiben verläßt zudem den Boden sachlicher Kritik. Da wir eine Fortsetzung der öffentlichen Behandlung der Angelegenheit als nicht im deutschen Interesse liegend erachten, sehen wir im Hinblick auf die erfolgte Feststellung unseres Standpunktes in der Verlautbarung vom 5. September von jeder weiteren öffentlichen Erörterung unsererseits ab.“

Zur Revolution in San Domingo.

Nach Depeschen vom amerikanischen Vizekonsul zu Puertoplata in San Domingo, wo die Revolution im Fortschreiten begriffen ist, ist die Stadt von Kanonenbooten der Regierung von San Domingo beschossen worden, unter Gefahr für Leben und Eigentum amerikanischer Bürger. Der Aufstand, der bisher nicht für ernsthaft gehalten worden war, wird, wie es heißt, von Hector Velasquez, dem früheren interimistischen Präsidenten der Republik, geleitet, der die Herrschaft über die ganze Provinz an sich gerissen hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. September 1913.

— König Wilhelm von Württemberg hat den Familien der von dem Lehrer Wagner Erschossenen seine Hilfe in Aussicht gestellt.

— Prinz und Prinzessin Ernst August werden den Hochzeitsfeierlichkeiten des Herzogs von Connaught mit der Herzogin von Fife in England beiwohnen und Mitgliedern des dortigen Hofes Besuche abstatten.

Von den Höfen. Herzogin Viktoria Luise zu Braunschweig und Lüneburg, geborene Prinzessin von Preußen, die einzige Tochter des deutschen Kaisers Wilhelm II. und der Kaiserin Auguste Viktoria, feiert am Sonnabend den 13. September ihren 21. Geburtstag. Die junge Herzogin ist bekanntlich zweiter Chef des 2. Leib-Husaren-Regiments Königin Viktoria von Preußen Nr. 2 in Langfuhr bei Danzig.

— Der Geheime Oberregierungsrat, Direktor im Oberhofmarschallamt, Friedrich Rath, feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Se. Majestät der Kaiser ließ dem hochverdienten Beamten eine Porträtvase aus der königlichen Porzellan-Manufaktur überreichen.

— Fürst Bülow stattete von Berlin aus im Automobil der Stadt Neustrelitz, wo er einige Jahre lang das Gymnasium besuchte und glückliche Schuljahre verlebte, einen Besuch ab. Eine Begegnung des Fürsten mit dem Kaiser, dem Reichskanzler oder einem anderen Mitgliede der Regierung scheint auch gelegentlich des diesjährigen Deutschland-Aufenthaltes des Fürsten unterbleiben zu sollen.

— Der preußische Unterrichtsminister Dr. von Trott zu Solz ist in Berlin wieder eingetroffen.

— Das preußische Staatsministerium ist am Dienstag zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Für die Feier des 18. Oktober anläßlich der Weihe des Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig sind jetzt von fast allen Bundesstaaten einheitliche Bestimmungen getroffen worden. Diese besagen, daß am 18. Oktober der Schulunterricht ausfällt, und daß in sämtlichen Schulen durch Veranstaltung besonderer Gedenkfeiern der großen Zeit vor hundert Jahren gedacht werden soll. Mittags von 12 bis 1 Uhr sind die Glocken sämtlicher Kirchen und Kapellen zu läuten, und am Sonntag den 19. Oktober ist in allen Kirchen der Gottesdienst zu einem festlichen Gedächtnisgottesdienst auszugestalten.

— Die häufigsten Fleischpreise im Kleinhandel betrugen nach amtlichen Angaben im Wochendurchschnitt der zweiten Hälfte August — die Preise der ersten stehen in Klammern — für 1 Kilogramm Rindfleisch 182,7 (181,6); Kalbfleisch 202,3 (201,4); Hammelfleisch 199,4 (202,1); Schweinefleisch 175,5 (174,8); Roßfleisch 91,3 (91,3); Schinken im ganzen 273,9 (273,1); im Ausschnitt 379,9 (379,2); Speck 202,4 (201,8); inländisches Schweineschmalz 189,4 (188,3); ausländisches Schweineschmalz 145,9 (145,4). Es handelt sich bei den vier Hauptfleischarten um den Gesamtdurchschnittspreis.

Die schlesischen Kaisermanöver.

Der zweite Tag.

Der Kaiser in der Uniform der Königsjäger zu Pferde passierte heute früh 7 Uhr Freiburg in Begleitung des Königs der Hellenen und beobachtete die Manövervorgänge zuerst vom Kieferberg südwestlich Kunzendorf, später von der Ernestinenhöhe südöstlich Kunzendorf. Sämtliche Fürstlichkeiten waren im Gelände erschienen. Das Wetter war nachts kalt und klar, vom Morgen ab wieder sehr schön. Ungeheuer viel Zuschauer hatten sich aus den umliegenden Städten und Dörfern zu Fuß, zu Rad und zu Wagen aufgemacht. Die Flieger waren vom frühen Morgen an tätig. Beide Parteien brachen sehr zeitig auf. Die Spitzen stießen östlich und nordöstlich Freiburg zeitig aufeinander, worauf beide Gegner sich sofort entwickelten, sodaß von 7 Uhr ab ein Gefecht in Gang kam, das bald nach 8 Uhr zu einer großen Schlacht auf der ganzen Linie wurde. Der Kampf, in den sehr bald fast alle am Manöver beteiligten Truppenteile — nur die mit der Bahn herangeführte 43. Inf.-Div. war noch nicht vollständig ausgeladen — verwickelt wurden, nahm einen überaus interessanten und lehrreichen Verlauf und führte schon in der zehnten Vormittagsstunde zur Entscheidung. Die rote 6. Kav.-Div. hatte gestern noch versucht, die Höhen nördlich Striegau anzugreifen. K. Bayer. Oberst Zoellner, der Führer der Grenzschutz-Abteilungen, hatte dort aber alle seine verfügbaren Kräfte zusammengezogen, 4 Kompagnien, 1½ Batterien und Maschinengewehre; und so gelang es den roten Reitern nicht, die Höhen zu nehmen, obwohl auch das auf Kraftwagen und Rädern herangeführte Jäger-Bataillon 6 von den Fuchsbergen her eingriff. Als nun von Westen her auch die anrückenden Kolonnen der 10. Division sich bereits bemerkbar machten, ging die 6. Kavallerie-Division vor dem feindlichen Artilleriefeuer wieder über den Zorla-Abschnitt (Striegauer Wasser) zurück, machte zunächst hinter der Bahnlinie nordöstlich Freiburg Halt und ging später hinter Schweidnitz bei Creisau zur Ruhe über. Beide Armeen bezogen, da mit einem Kampfe nicht mehr zu rechnen war, Biwaks, die 11. Division um Schweidnitz, die 12. Division südwestlich davon bei Burkersdorf, die 9. Division bei Striegau, die 10. Division zwischen Hohenfriedeberg und Halbendorf. Aus diesen Stellungen heraus entwickelte sich nun der heutige Entscheidungskampf. General v. Strantz, der Führer der von uns inbetracht kommenden blauen Truppen (5. Korps und 43. Division), war schon früh in fünf Kolonnen aufgebrochen. Die im Laufe des gestrigen Nachmittags und während der Nacht bei Groß Rosen und Ober Rohnstock ausgeladenen Teile der 43. Division marschierten in einer Kolonne auf dem rechten Flügel zwischen Freiburg und Fürstenstein hindurch am Gebirge hin, die 10. Division in der Mitte rückte in zwei Kolonnen über Freiburg und Zirlau vor, die 9. Division auf dem linken Flügel, ebenfalls in zwei Kolonnen, ging durch den Nonnenbusch (Forst Zobten) über Niederdorf und Neu Jauernigk auf den Gegner los, der seinen Vormarsch, gleichfalls zu früher Stunde, in drei Kolonnen angetreten hatte, mit der 11. Division rechts in zwei Kolonnen auf Alt-Jauernick und Ober-Arnsdorf, mit der 11. Division in einer Kolonne auf Kunzendorf. Die rechte Kolonne der 11. Division traf beim Pfaffenberge zwischen Alt- und Neu-Jauernick zuerst mit dem Gegner zusammen (9. Division) und wurde mit großen Verlusten zurückgeschlagen. In diesen Rückzug wurde die 12. Division bald hineingezogen. General v. Pritzelwitz setzte nun seine Kavallerie-Division ein. Die Attacke in der Höhe von Arnsdorf schien auch Erfolg zu haben. Aber die Entscheidung war nicht aufzuhalten. Der linke Flügel der 12. Division hielt zwar noch eine Weile stand — offenbar hatte er am meisten Zeit gehabt, sich zu entwickeln — aber auch er mußte schließlich weichen, und gegen Mittag war das ganze 6. Korps auf dem Rückzug hinter die Weistritz südwestlich Schweidnitz begriffen. Dies im allgemeinen der Verlauf! Lassen wir nun die einzelnen Bilder des ereignisreichen Tages an uns vorüberziehen: Wir fuhren zunächst bald nach 7 Uhr auf der Straße nach Schweidnitz davon. Bei Kunzendorf kamen uns die Spitzen der anrückenden 12. Division entgegen, 22er und Artillerie Patrouillen, die hier Stellungen wählten. Gleich darauf Kanonendonner von den Höhen unter Fürstenstein (Johannesberg). Mit großer Schnelligkeit entwickelten sich nun die vordersten Truppen der Division nach den Hängen des Gebirges hin, von dem man schon die Schützenlinien der 43. Division herabkommen sah. Um in die Mitte zu kommen, fuhren wir weiter, nach Norden abbiegend, durch Kunzendorf und dann links auf die Höhe 257 zwischen Kunzendorf und Niederhof, wo eben die ersten Abteilungen der linken Kolonne der 11. Division sich zu entwickeln begannen (10. Grenadiere). Auf der Höhe wurde Halt gemacht und sich eingegraben. Mit großer Sorgfalt wird jede Deckung ausgenutzt. Noch immer gellt mir der Ruf in den Ohren: „Lehmann runter! Kriechen!“ Aber im Ernstfalle würde Lehmann wahrscheinlich ganz von selbst gekrochen sein. Denn schon dringen drüben aus dem Nonnenbusch die Blauen vor. Es sind 154er von der rechten Kolonne der 9. Division. Mit großer Gewalt drücken sie vor. Unter Hurra und Trommelklang geht es zum Sturm. Aber es ist ein gefährlicher Weg aus dem Grunde der Polsnitz auf die Höhe hinauf. Die Schiedsrichter entscheiden für Rot, und die 154er müssen auf Niederhof zurück. Unheimlich knattern die Maschinengewehre vom Regiment 38, die jetzt in die Reihen der zehnten Grenadiere vorgetragen worden sind, hinter ihnen her. Die 11. Division hat die wichtige Höhe behauptet, und wir haben Zeit, ein wenig weiter im Felde Umschau zu halten. Der Kaiser hielt während der ersten Stunden auf dem Hang des Johannesberges. Unausgesetzt blitzten von dorther die Kalklichtsignale zu den verschiedenen Schiedsrichtern hinüber, die heute schwere Arbeit haben; denn bald ist der Kampf auf der ganzen Linie im Gange. Auch bei mir wird es bald wieder lebendig. Eben sind Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit seiner Gemahlin an uns vorüber geritten, als Blau von Zirlau her aufs Neue vorzugehen beginnt. Und jetzt sind seine Linien dichter. Zwischen unserer Höhe und dem Mühlenberge westlich Kunzendorf ist zwischen den Linien der 11. und 12. Division eine Lücke. Nur wenige Reserven hat Rot dort bereit. Hier fallen die Sturmkolonnen ein und durchbrechen in mächtigem Angriff die Stellung. Auch vom Niederhof her bricht jetzt Blau vor. In schneidigem Draufgehen nehmen die Königsgrenadiere unsere Höhe und richten sich in den Schützengräben ein, die vorher die 10. Grenadiere ausgehoben hatten. Es ist 8.15 Uhr, als Rot hier zum Rückzug antritt. Und was ist inzwischen auf dem nördlichen Flügel vorgegangen? Schnell fahren wir nach Alt-Jauernick hinauf, von wo aus vor einer Stunde die rechte Kolonne der 11. Div. angegriffen hatte. Aber auch hier war die Entscheidung schon gefallen. Der Ort war bereits von Blau besetzt, 5. Jäger und 58er lagen hier. An der Schweidnitzer Landstraße war eine Batterie (Reg. 5) aufgefahren, im Grunde hielt die blaue Divisions-Kavallerie und drüben bei Bunzelwitz richtete sich bereits die schwere Feldartillerie (Fußart.-Regt. 5) ein. Erst halbwegs Schweidnitz, wohin wir nun weiter fahren, trafen wir wieder Rote, 51er und dahinter 11er und das Feldart.-Regt. 6, das hier in langer Linie eine Aufnahmestellung eingenommen hatte. Dicht dahinter befand sich auf einer Wiese eine rote Fliegerabteilung. Drei Ein- und ein Doppeldecker lagen auf dem grünen Plan und eben senkte sich eine vierte Taube in ruhigem Fluge nieder, so selbstverständlich und sicher, als ob nicht die geringste Gefahr damit verbunden wäre. Durch Schweidnitz durch, wo Rot verschiedene Funkenstationen aufgebaut hatte, gelangten wir nun wieder auf die Freiburg-Schweidnitzer Landstraße. Überall ziehen die geschlagenen roten Kolonnen zurück. Das ganze Regiment Nr. 22, das ohne Helmklappen marschiert, also außer Gefecht gesetzt ist, die 6. Pioniere und das Feldartillerie-Regiment Nr. 21, das eben eine Aufnahmestellung sucht. Auf der Ernestinenhöhe, östlich Kunzendorf, hält jetzt der Kaiser mit dem König und dem Kronprinzen von Griechenland, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen und der Manöverleitung. Auch Graf Zeppelin steht hier. Der ist heute nicht aufgefahren, nachdem er gestern durch Vernichtung des roten Flughafens bei Reichenbach dem blauen so vortreffliche Dienste geleistet hatte. Eben ziehen die 23er am allerhöchsten Kriegsherrn vorüber. Das „Guten Morgen!“, das der Kaiser jeder neuen Kolonne zuruft und das mit freudigem „Guten Morgen, Majestät!“ erwidert wird, versüßt ihnen etwas die Pille, daß sie zurück müssen. Und dann drängen die Blauen nach, 47er, 56er, 46er und 5. Pioniere. Wie frisch sie noch sind nach Biwak, Marsch und Gefecht trotz der Sonne, die es heute wieder so gut meint. Nichts hat doch eine so belebende Kraft, wie der Sieg, und daß den Truppen Gelegenheit gegeben wird, wieder einmal die herrlichen Empfindungen, die er in der Soldatenbrust erweckt, ordentlich zu fühlen, das ist ein nicht zu unterschätzender Vorzug des diesjährigen Kaisermanövers. Freilich wird man morgen auch den Roten Gelegenheit geben müssen, den Lorbeer zu pflücken. Aber die Manöverleitung war ja vorsichtig genug, die Handhabe dafür nicht aus der Hand zu geben.

Beide Tage haben von den Truppen große Anstrengungen gefordert und bedeutende Leistungen gezeitigt. Zum Beispiel hat die 6. Kavalleriedivision gestern etwa 50 Kilometer gemacht, die zwölfte Division heute ohne Gefecht 5 Meilen. Die Fliegermeldungen waren sehr brauchbar und Unfälle sind nicht vorgekommen. Z. 1. hatte gestern Abend eine unbedeutende Panne. Die beiden Befehlshaber des 5. und 6. Korps haben die ihnen zustehende Freiheit der Entschließung voll ausgenutzt und den Angriffsgedanken beiderseitig sehr rege zum Ausdruck gebracht.

Kongresse.

Der deutsche Monistenbund trat dieser Tage in Düsseldorf zu seiner 7. Hauptversammlung zusammen. Die Grüße Ernst Haeckels überbrachte Geheimrat Ostwald. Über den Geburtenrückgang sprach Frau Dr. Helene Stoecker. Starke Geburtenvermehrung bedeute nicht eine Vermehrung der produktiven Volkskraft, denn die Analphabeten, Trinker und Minderwertigen hätten stets die meisten Kinder. Häufig wirke bei der Zeugung zahlreicher Kinder der Gedanke an die Möglichkeit der Ausnutzung der Kinder durch die Eltern mit. Überdies treffe starke Geburtenzunahme auch noch mit starker Sterblichkeit zusammen. Es müssen Gesetze gemacht werden, welche die Eltern von der wirtschaftlichen Last der Kindererziehung entheben. — Dr. med. Alfons Fischer-Karlsruhe erklärte die jetzige Statistik als unzuverlässig. Der Geburtenrückgang in Deutschland sei nach den absoluten Zahlen keineswegs bedeutend, die Sterblichkeit ist aber erheblich gesunken, die enormen Auswanderungsverluste haben aufgehört, zu irgendwelchen Befürchtungen für den Bestand der Nation oder die Vaterlandsverteidigung sei gar kein Anlaß. Ferner sprachen in öffentlicher Versammlung Dr. Max Maurenbrecher über den Zusammenbruch der alten Weltanschauung und Stadtrat Dr. Penzig-Charlottenburg über Monismus und Jugendbildung, wobei er den Vorwurf zurückwies, daß der Monismus die Jugend verführe.

In Wien fand Dienstag Vormittag in feierlicher Weise die Eröffnung der **14. Tagung des internationalen statistischen Instituts** durch den Präsidenten Senator Bodio in Anwesenheit des Protektors Erzherzogs Leopold Salvator statt. Ferner waren anwesend die Minister, die Spitzen der Behörden und eine große Anzahl von Vertretern des Inlandes und des Auslandes. — Gestern Vormittag eröffnete Erzherzog Leopold Salvator als Protektor den zweiten **internationalen Kongreß für Rettungswesen und Unfallverhütung**, an dem die hervorragendsten Vertreter des Rettungswesens aller Staaten und 1500 Abgeordnete teilnahmen.

Ausland.

Wien, 8. September. In der Ansprache, mit welcher der Bürgermeister im Schönbrunner Schloßhofe den aus Ischl heimgekehrten Kaiser begrüßte, brachte er den Dank der Wiener Bevölkerung dafür zum Ausdruck, daß die Weisheit des Kaisers den Frieden erhalten habe.

Brüssel, 9. September. Entgegen den bisherigen Meldungen wird amtlich bekannt gegeben, daß die bevorstehende Zuckerkonferenz zu einer ordentlichen (nicht außerordentlichen) Tagung zusammentreten wird, die Ende November oder Anfang Dezember stattfinden soll.

Limoges, 9. September. Präsident Poincaré fuhr um 8,30 Uhr im Automobil mit zahlreicher Begleitung nach Saint Junien, einem Industriestädtchen. Die Dörfer, durch die Poincaré fuhr, hatten geflaggt. In Saint Junien, wo Poincaré um 10 Uhr anlangte, wurde ihm ein Ehrenwein kredenzt. Nach seiner Rückkehr nach Limoges nahm der Präsident mittags an einem Bankett teil.

Petersburg, 8. September. Das Ministerium des Innern beantragte für 1914 einen verstärkten Kredit für die Regulierung der russisch-preußischen Grenze. In der Gegend am Baltischen Meere und am Njemen werden die Grenzregulierungsarbeiten und die Aufstellung von Eisenpfosten beendet. In der Gegend von Wilna und am Njemen wird die Kanalisation des Flüßchens Rypniza beendet und außerdem werden kleine Grenzbäche auf einer Strecke von 30 Werst berichtigt.

Sewastopol, 8. September. Infolge starken Seesturms ist der Verkehr mit anderen Häfen eingestellt worden.

Portland (Maine), 9. September. Der republikanische Kandidat wurde mit 553 Stimmen Mehrheit gegen den Demokraten in den Kongreß gewählt. Bei der letzten Wahl war der Distrikt von Wilson gegen Roosevelt mit 1426 Stimmen Mehrheit gewonnen worden.

11. Zionistenkongreß.

Wien, 8. September.

In der siebenten Sitzung erstattete Justizrat Dr. Bodenheimer-Köln den Tätigkeitsbericht des jüdischen Nationalfonds, der über vier Millionen Kronen beträgt. Wenn der Nationalfonds aber seinen Aufgaben gerecht werden will, müssen die Einnahmen verdoppelt werden. Von verschiedenen Seiten ist der Einwand erhoben worden, daß die Tätigkeit des Nationalfonds keine den statistarischen Zwecken entsprechende wäre. Demgegenüber stellt der Referent fest, daß nach den bestehenden türkischen Gesetzen der Nationalfonds wohl in der Lage ist, durch Vermittlung vertrauenswürdiger Personen sich Rechte zu schaffen, die den Besitz des käuflich erworbenen Bodens für die Zukunft einigermaßen gewährleisten. Ein gesetzliches Eigentumsrecht auf den Grund und Boden besitzt der Nationalfonds aber nicht. Hieraus erklärt es sich, daß in der verflossenen Periode der Nationalfonds sich nicht mit Kolonisation in großem Stile befaßt hat. Wir haben uns mit dem Ausbau unserer Farmen in Ben Schemen und Hulda, der Arbeitergenossenschaft in Dagania, der Siedlungsgenossenschaft in Merchawja und der Pflanzungsgenossenschaft in Gan-Schmuel gewidmet. Ferner haben wir die Erbauung von Arbeiter-Heimstätten in die Hand genommen. Wir sehen in der Ansiedlung von Arbeitern in der Nähe von Pflanzungskolonien eine überaus nützliche Ergänzung unseres Systems der Heranbildung von Kleinbauern und Pächtern. Bei meiner Inspektionsreise in Palästina habe ich zu meiner Freude festgestellt, daß unsere palästinensischen Beamten mit großer Gewissenhaftigkeit ihre Pflichten erfassen. Besondere Aufmerksamkeit haben wir der Einwanderung unserer Brüder aus dem Jemen (Russen, die zum Judentum übergetreten sind) nach Palästina gewidmet. Das Direktorium des Nationalfonds hat für die zwei ersten Jahre einen Betrag von 100 000 Franks für die Errichtung von Jemenitenhäusern zur Verfügung gestellt und eine Sammlung für diesen Spezialzweck eingeleitet. Ich freue mich, konstatieren zu können, daß wir für diese Sammlung großes Interesse auch in nichtzionistischen Kreisen gefunden haben. Redner wendet sich dann zu der von der Leitung beantragten Vereinigung des Nationalfonds-Bureaus mit dem Zentralbureau in Berlin. Es sprechen gewiß manche Zweckmäßigkeitsgründe für die Vereinigung der Bureaus, zwingend erscheinen sie ihm aber für eine solche Übersiedlung nicht. Der Redner schloß unter lebhaftem Beifall mit einem energischen Appell an alle Zionisten, in ihrer Sammeltätigkeit nicht zu erlahmen und mit der größten Opferwilligkeit die Organisation auszubauen, die dazu dienen soll, Palästina zu einem blühenden Garten für das jüdische Volk zu machen

Vom Balkan.

Die Verhandlungen in Konstantinopel.

Am Montag wurden die zu den Verhandlungen mit der Türkei eingetroffenen bulgarischen Delegierten dem Großwesir vorgestellt, der in einer kurzen Ansprache dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Verhandlungen so rasch als möglich zu einem beide Länder befriedigenden Ergebnis führen möchten. General Sawow erwiderte in gleichem Sinne. Nach der Prüfung der Vollmachten wurde die Sitzung unter dem Vorsitz des ersten türkischen Delegierten Taalat Bey eröffnet. Die Beratungen begannen mit einem Gedankenaustausch über die Grenz- und Nationalitätenfrage. Die türkischen Delegierten machten jedoch keine bestimmten Vorschläge. Die bulgarischen Delegierten verlangten eine bestimmte Stellungnahme zu dieser Frage und erwarten schriftliche Vorschläge. Es wurde beschlossen, zunächst private Sitzungen abzuhalten, ohne Hinzuziehung von Beiräten und Sekretären und ohne Abfassung von Protokollen. Dienstag Abend fand eine private Zusammenkunft der Delegierten

statt. Wie der bulgarische Bevollmächtigte Natschewitz dem Korrespondenten des „Echo de Paris“ erklärt hat, sollen die Verhandlungen sich auf zwei Punkte beschränken, die Absteckung der türkisch-bulgarischen Grenze und den Austausch der Kriegsgefangenen. Man werde sich streng an dieses Programm halten und jede Erörterung anderer Fragen ablehnen.

Im Wilajet Adrianopel.

Von bulgarischer Seite wird erklärt, daß die Bewegung der Türken in Gümüldschina das Werk einiger griechischer und türkischer Agitatoren ist. Man ist überzeugt, daß die Pforte diese Bewegung mißbilligt und den Rat erteilen wird, davon abzustehen, die Lage durch neue Schwierigkeiten zu verwickeln. Den bulgarischen Delegierten wurde auf ihre Schritte wegen der Vorkommnisse in Gümüldschina von türkischer Seite erwidert, daß die Pforte nichts von diesen Ereignissen wisse. — Die Nachricht, daß die türkische Armee den Mestafluß passiert hat und gegen Kawala vorrückt, ist der „Agence d'Athènes“ zufolge reine Erfindung. — Das türkische Preßbureau hat der Konstantinopeler Presse untersagt, über die Ereignisse andere als offizielle Communiqués zu veröffentlichen. In den letzten Tagen hatte sich in der türkischen Presse eine Polemik gegen die Bulgaren bemerkbar gemacht.

Die albanische Südgrenze

Der „Agenzia Stefani“ wird aus Athen gemeldet: Gestern Abend wurde der griechischen Regierung eine Kollektivnote der Vertreter der Großmächte überreicht, welche die Entscheidungen der Botschaftervereinigung in London über die Süd- und Südostgrenze Albaniens enthält.

Serbien und Montenegro.

In diplomatischen Kreisen von Cetinje wird erklärt, daß die Verhandlungen mit Serbien über die serbisch-montenegrinische Grenze nicht abgebrochen, sondern nur vertagt seien. Es bestehe die feste Hoffnung, daß sie bald zu einem Abschluß führen würden. Die Meinungsverschiedenheit betreffe blos (!) ein Gebiet von 150 Quadratkilometern. — Das spielt natürlich für Montenegro keine Rolle!

Die serbischen Grenzen.

Eine königlich serbische Verordnung vom 7. September spricht die Annexion der neu erworbenen Gebiete aus. Ihre Grenze gegen Bulgarien wird darin gemäß dem Bukarester Frieden, gegen das Königreich Griechenland entsprechend dem serbisch-griechischen Übereinkommen festgesetzt. Die Grenze gegen Albanien wird längs der provisorischen Demarkationslinie und gemäß den Beschlüssen der Londoner Botschaftervereinigung festgesetzt für so lange, bis die internationale Grenzkommission die endgiltige Linie festgesetzt haben wird, die Grenze gegen Montenegro gemäß der gegenwärtig geltenden militärischen Demarkationslinie für so lange, bis die endgiltige Grenze vereinbart sein wird.

Provinzialnachrichten.

Culm, 9. September. (70. Geburtstag.) Der Leipziger Strafrechtslehrer, königl. sächs. Wirkl. Geh. Rat, Exzellenz Professor Dr. jur. et. theol. Adolf Wach, ein Sohn unserer Stadt, feiert am 11. September seinen 70. Geburtstag. Geboren am 11. September 1843 und am hiesigen Gymnasium vorgebildet, studierte er in Berlin, Heidelberg, Königsberg und Göttingen, erwarb 1865 an der Königsberger Universität den Doktorgrad und habilitierte sich ebenda im Sommer 1868 für Prozeß- und Kirchenrecht. Im Jahre 1869 wurde Wach als ordentlicher Professor nach Rostock berufen, kam 1871 nach Tübingen und 1875 nach Leipzig. Er ist Vorsitzer der königlichen Prüfungskommission für Juristen, ständiger Beisitzer des Universitätsgerichts, Dr. jur. hon. causa der Universität Czernowitz, Dr. theol. h. c. der Universität Leipzig, Syndikus des akademischen Senats und Mitglied der Verwaltungsdeputation.

Marienburg, 9. September. (Verschiedenes.) Unter Vorsitz des Ersten Bürgermeisters Born fand Montag im Rathause eine Sitzung der Testamentsvollstrecker und Verwalter der Rauchschen Stiftung statt, in der beschlossen wurde, mit dem Bau des Waisenhauses unverzüglich zu beginnen, nachdem die Stiftung wiederum die Höhe von 200 000 Mark erreicht hat. 150 000 Mark der Stiftung waren bekanntlich bei der verkrachten Marienburger Privatbank verloren worden. Den Bauplatz auf städtischem Gelände in Sandhof wird die Stadt kostenlos hergeben, sodaß nunmehr der Schaden geheilt ist. — Verschwunden ist seit Sonnabend der Landwirtschaftsschüler Lutz, Sohn eines Gutsbesitzers aus Schwanenland (Marienwerder), der die Prüfung machen wollte, aber auf ein Jahr zurückgestellt wurde. — Verhaftet wurde heute die 19 Jahre alte Elisabeth Tromp, die von der Staatsanwaltschaft Elbing seit 1911 wegen Blutschande und seit 1913 wegen schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgt wird.

Danzig, 10. September. (Schwurgerichtsurteil gegen Dr. Lewy teilweise aufgehoben.) Auf die Revision des Angeklagten verhandelte gestern das Reichsgericht in Leipzig über das am 27. Juni d. Js. vom hiesigen Schwurgerichte gegen den Frauenarzt Dr. Julius Lewy wegen Verbrechens gegen das keimende Leben gefällte Urteil und hob dasselbe teilweise auf, anderenteils es bestätigend, sodaß ein Teil des Prozesses nun nochmals hier zur Verhandlung kommt. — Das nach fünftägiger Verhandlung am 27. Juni spätabends gegen Dr. Lewy gefällte Urteil lautete: „Der Angeklagte wird, weil er sich in zwei Fällen zur Vornahme von strafbaren Handlungen im Sinne des § 219 des St.-G.-B. angeboten, und weil er sich in zwei Fällen des Verbrechens gegen das keimende Leben schuldig gemacht hat, zu 5 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. In zwei weiteren Fällen des Verbrechens gegen § 219 St.-G.-B. wird der Angeklagte freigesprochen. — Wie der „Danz. Ztg.“ aus Leipzig gemeldet wird, hat das Reichsgericht den ersten Teil des Urteils, welcher sich auf die beiden Fälle des Erbietens zu strafbaren Handlungen der erwähnten Art bezieht, kassiert und diesen Teil des Prozesses an das Landgericht in Danzig zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung zurückverwiesen, wegen der beiden anderen Fälle ist das Schwurgerichtsurteil bestätigt worden.

Königsberg, 9. September. (Seltene Jagdbeute.) Dem Verwalter des im Landkreise Königsberg gelegenen Woriener Sees bei Groß Lindenau, der in Verbindung mit dem Pregel steht, gelang es am Sonnabend, einen argen Fischräuber im Woriener See zu erlegen, und zwar einen völlig ausgewachsenen Seehund von 1½ Zentnern und 1,60 Metern Länge.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. September 1913.

— (Ordensverleihungen.) Die Genehmigung zur Anlegung ausländischer Orden ist erteilt worden, und zwar des Großkomthurkreuzes des mecklenburgischen Greifenordens dem Generallandschaftsdirektor Grafen von Keyserlingk auf Schloß Neustadt, des österreichischen Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse dem Regierungs- und Baurat Arndt in Danzig. — Verliehen ist dem Pfarrer Richard Rohde zu Osterode der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Gemeindevorsteher Gutsbesitzer Adolf Poddig zu Arnau im Kreise Osterode das Verdienstkreuz in Gold.

— (Vermehrung der Frauenabteile in der 4. Klasse.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß am 1. April und am 1. Oktober jedes Jahres an den Ziehtagen der Gesindemädchen zwei Frauenabteile (statt bisher 1) in den Fernzügen der Hauptstrecken Insterburg-Berlin, Eydtkuhnen-Danzig-Stolp, Marienburg-Hohensalza, Thorn-Danzig usw. eingerichtet und bezeichnet werden sollen.

— (Vom Stande der Rüben.) Nach den offiziellen Saatenstandsberichten hätten wir in Preußen eine gute Mittelernte an Rüben zu erwarten, obwohl fast allgemein über Mangel an Wärme, in Ost- und Westpreußen und Schlesien östlich von Breslau über zuviel Regen geklagt wird. Die Berichte des Vereins der deutschen Zuckerindustrie lauten weniger optimistisch; zum mindesten bleibt der Zuckergehalt noch recht erheblich hinter dem normalen Durchschnitt der Zeit zurück.

— (Der Verein für Kunst und Kunstgewerbe) nimmt seine Tätigkeit im Vereinsjahre 1913/14 bereits am kommenden Sonntag mit einer Ausstellung auf, die eine große Anzahl — fast hundert Blatt — Radierungen des bekannten Danziger Radierers Berthold Hellingrath enthalten wird. Der Künstler, obwohl nicht in Danzig geboren, hat dort seine künstlerische Heimat gefunden und ist „der“ Radierer Danzigs geworden. Die wuchtigen Massen der gotischen Dome der alten Hansestadt, die verträumten Gassen und heimeligen Winkel, die stolzen Giebel der hochragenden Patrizierhäuser, die Partien an den Wassern des nordischen Venedig: das alles hat er mit Künstleraugen geschaut und mit Künstlerhand auf die Kupferplatte gebannt, sodaß es in seinen Blättern fröhliche Auferstehung feiert. Mit gleicher Liebe jedoch hat er andere Städte des deutschen Vaterlandes durchstreift, vorzüglich an der Wasserkante: Bremen, Lübeck und Stettin, aber auch Göttingen, Jena sind vertreten. — Die Ausstellung findet in den Räumen des Vereins für Kunst und Kunstgewerbe, in „Katzenkopf“, statt.

— (Der Verein ehemaliger Artilleristen) bittet die Kameraden, welche an der Erinnerungsfeier der Völkerschlacht bei Leipzig teilnehmen wollen, sich wegen Fahrpreisermäßigung bald an den 1. Schriftführer zu wenden.

— (Besitzwechsel.) Das den Gutsch'schen Erben gehörige Grundstück Breitestraße 20—Mauerstraße 53 ist für den Preis von 162 000 Mark in den Besitz des Inhabers der Firma Julius Buchmann, Herrn Ernst Brook, übergegangen. Die Übernahme erfolgt am 1. Oktober. Herr Brook gedenkt auf dem Grundstück einen Neubau zu errichten, in dem zwei Läden zur Vermietung eingerichtet werden sollen.

— (Thorner Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung wurde ferner gegen den Besitzer J. aus Elgischewo und seine Ehefrau wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhandelt. Bei dem angeklagten Ehepaar hatte Gerichtsvollzieher H. aus Thorn wegen einer ausgeklagten Forderung von 55 Mark zu pfänden. Hierzu kamen noch 3,05 Mark Kosten. Da die Angeklagten am Tage vorher die Hauptsumme bezahlt hatten, so wollten sie eine Pfändung nicht zulassen; doch wurde schließlich ein Sofa und ein Sofatisch gepfändet. Da J. die Zahlung der 3,05 Mark hartnäckig verweigerte, wurde ein Versteigerungstermin anberaumt. Doch mußte der Gerichtsvollzieher unverrichteter Sache abziehen, da die Angeklagten die Stube, in der sich die Pfandstücke befanden, verschlossen hatten. Auch bei einem zweiten Termin konnte die Versteigerung erst durch Zuziehung eines Gendarmeriewachtmeisters mit Gewalt erzwungen werden. Als die verkauften Sachen hinausgetragen wurden, suchten die Angeklagten dies zu verhindern. Sie haben durch ihre Starrköpfigkeit einen Schaden von über 100 Mark erlitten. J. entschuldigt sich damit, daß der Bureauvorsteher seines Rechtsanwalts ihm gesagt habe, er brauche die Forderung von 3,05 Mark nicht zu bezahlen. Da dieser Umstand strafmildernd wirken könnte, so wird die Angelegenheit vertagt, um den Bureauvorsteher zu hören. — Wegen Beleidigung angeklagt war der Landwirt Ludwig Sz. aus Mlyniętz. Als am 30. Juni der Lehrer Sch. beim Turnen einen Schüler, der eine schlechte Haltung zeigte, ans Kinn faßte und seinen Kopf hob, rief der Angeklagte ihm zu: „Herr Lehrer, Sie sollen die Kinder nicht schubsen“ Als sich der Lehrer die Störung des Unterrichts verbat und mit Anzeige drohte, machte der Angeklagte eine abfällige Bemerkung. Da sich Menschen ansammelten, so sah sich der Lehrer veranlaßt, den Unterricht abzubrechen. Der Angeklagte gibt an, er habe sich als Mitglied des Schulvorstandes zu seinem Eingriff berechtigt gefühlt. Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß sich der Angeklagte über seine Rechte als Schulvorstandsmitglied in einem großen Irrtum befand. Aber andererseits kann in den Ausdrücken eine Beleidigung nicht gefunden werden, auch ist nicht die Absicht erkennbar, den Lehrer in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Der Angeklagte wird daher freigesprochen. — Der Arbeiter Boleslaus Z. aus Zakrzewko hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten. Er war geständig, seinem Brotherrn, Rittergutsbesitzer von Cz., für 160 Mark Getreide gestohlen und verkauft zu haben. Doch ist der Gutsbesitzer nicht geschädigt, da er sich an dem Lohne des Angeklagten schadlos halten konnte. Diesem Umstande hatte es der Angeklagte zu verdanken, daß auf eine Geldstrafe von nur 30 Mark, ev. 6 Tage Gefängnis, erkannt wurde.

In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Assessor Wollenberg. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der 58jährige frühere Kandidat der Theologie Bernhard Schulz, ohne festen Wohnsitz, um sich wegen Bettelns zu verantworten. Der Angeklagte, der über 30 Mal wegen Bettelns vorbestraft ist, war nach absolviertem Studium einige Jahre Lehrer an Privatschulen und ist dann rasch gesunken. Nach seinen Angaben ist bereits 4 Mal im Irrenhause gewesen. Der Amtsanwalt beantragte 4 Wochen Haft und Überweisung an die Landespolizei. Gegen die Haftstrafe hat der Angeklagte nichts einzuwenden, bittet aber unter Tränen, ihn vor dem Arbeitshause zu bewahren. Das Urteil des Gerichtshofes lautet jedoch gemäß dem Antrage des Amtsanwalts. — Wegen Nötigung und Körperverletzung waren die Schlosser Paul Böhlke und Gustav Conrad aus Mocker angeklagt. Zu den Arbeitswilligen gehörte während des Streiks bei der Firma Born u. Schütze der Schmied B. aus Schönwalde. Um ein Zusammentreffen mit den Streikposten zu vermeiden, begab er sich, nachdem er am 19. April belästigt worden war, am 21. April bereits um 4 Uhr morgens zur Fabrik, stieß aber trotzdem in der Culmer Chaussee auf die Angeklagten. Er drehte daher um. Zuerst kam ihm Böhlke nach und sagte, es sei die höchste Zeit, daß er nicht mehr arbeite. Darauf kam Conrad herzugelaufen und versetzte, ohne ein Wort zu sagen, dem B. einige Stockhiebe über den Kopf, sodaß er zwei Tage arbeitsunfähig war. Böhlke wurde freigesprochen, Conrad zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

— (Verhaftung.) In das Militärgefängnis eingeliefert wurde gestern der Musketier T. vom Inf.-Regiment Nr. 61, der bei einem Offizier als Bursche kommandiert war. Er steht unter dem Verdacht, ein noch nicht 14jähriges Mädchen in seine Wohnung gelockt und sich an ihm vergangen zu haben. Nach den Aussagen des Mädchens liegt der Fall jedoch nicht so schlimm, wie anfangs angenommen wurde.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 3,14 Meter, er ist seit gestern um 17 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,24 Meter auf 3,12 Meter gefallen.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

H. K. Der Schuldner ist nur dann verpflichtet, die gekündigte Hypothek dem Gläubiger, der inzwischen an einen anderen Ort verzogen ist, dorthin zu senden, wenn vereinbart war, daß die Zahlung am Wohnort des Gläubigers zu leisten ist. Den Hypothekenbrief brauchen Sie nicht herauszugeben, ehe die Zahlung erfolgt ist; der Austausch geschieht vielmehr unter gewissen Vorsichtsmaßregeln. Wir können nur raten, das Geschäft durch einen Rechtsanwalt besorgen zu lassen, zumal Sie der Ansicht sind, daß Vorsicht in dieser Sache geboten ist. Die Kosten müßten Sie natürlich selbst tragen.

L. F. Für gewöhnliche Briefe — also nicht eingeschriebene Briefe oder Geldbriefe —, die als Eilbriefe gehen, wird im Falle des Verlustes eine Entschädigung seitens der Postverwaltung nicht gewährt. Verlorene Geldbriefe werden zum vollen Wert ersetzt, der Verlust von eingeschriebenen Briefen mit 42 Mark vergütet.

A. K., Grabenstraße. Frau N. ist nicht berechtigt, mit den Sachen ihres Mieters — als Pfand für schuldig gebliebene Miete — auch den Schirm einzubehalten, den Sie dem Mieter geliehen hatten. Die bloße Angabe, daß der Schirm Ihr Eigentum sei, genügt jedoch nicht; Sie müssen vielmehr den verzogenen Mieter veranlassen, an Frau N. zu schreiben zur Bestätigung, daß der Schirm nicht ihm gehört und er in die Herausgabe desselben an Sie einwilligt.

Mannigfaltiges.

(Von Kosaken verhaftet.) Die „Kattowitzer Zeitung“ meldet aus Königshütte: Als am 7. d. Mts. nachmittags der Magistratsassessor Resch mit seiner Gattin im Park bei Laurahütte spazieren ging, überschritten sie, wahrscheinlich aus Unachtsamkeit, die Grenze. Beide wurden von Grenzkosaken verhaftet und nach Bendzin gebracht. Oberbürgermeister Stolle und Polizeiinspektor Steinfeld sind am Dienstag früh nach Bendzin gefahren, um ihre Freilassung zu bewirken.

(Drei Opfer.) Nachdem am Sonntag Frau und Tochter des Berliner Hauseigentümers Braun an den Folgen der Gasvergiftung gestorben waren, ist gestern auch das dritte Opfer der Tragödie, Braun selber, gestorben.

(Eine Trauerfeier) fand Montag in der Passagierhalle der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg für den beim Brande auf dem „Imperator“ umgekommenen zweiten Offizier Hobrecht statt.

(Nach Genuß von Tollkirschen) ist in Freiburg i. B. eine aus fünf Köpfen bestehende Familie erkrankt. Ein Kind ist im Krankenhaus gestorben.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser im Manöver.

Salzbrunn, 10. September. Der Kaiser begab sich um 3.30 Uhr morgens ins Manövergelände.

Freigelassen.

Königshütte, 10. September. Der Magistratsassessor Resch und seine Gattin, die versehentlich die russische Grenze überschritten und von Kosaken festgenommen wurden, sind wieder freigelassen worden.

Königlich preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 10. September. In der heutigen Vormittagsziehung fielen 75 000 Mark auf Nr. 217 021, 50 000 Mark auf Nr. 3 427, 5000 Mark auf Nr. 36 334 und 3000 Mark auf Nr. 138 197.

Mißglückter Einbruch.

Berlin, 10. September. Letzte Nacht versuchten 3 Einbrecher in die Wohnung des Kriminalschutzmanns Voß in der Lachmannstraße einzudringen. Der Beamte erwachte und feuerte 3 Schüsse ab. Sie trafen sämtlich den 20jährigen stellungslosen Kontoristen Erich Hesse, der schwer verletzt wurde. Die beiden anderen wurden von Passanten ergriffen.

Revolverattentat im Gerichtssaal.

Plauen, 10. September. Der Kraftwagenführer Klausnitzer, der wegen verschiedener Vergehen vor Gericht stand, gab mehrere Revolverschüsse auf die Zeugen im Zuschauerraum ab. Der Hauptbelastungszeuge Steinbach wurde anscheinend leicht am Halse verletzt. Der Täter wurde nach heftigem Widerstande abgeführt.

Großer Brand.

Amsterdam, 10. September. Gestern Abend brach in einem Speicher am Handelskai Feuer aus. Der mit Tabak, Kaffee, Watte und anderen Kolonialprodukten von großem Wert gefüllte Speicher ist zum großen Teil verloren. Das Feuer dauerte die ganze Nacht an. Heute morgen konnte es von der Feuerwehr bewältigt werden. Drei Feuerwehrleute sind verletzt. Der Schaden ist sehr groß.

Unwetter in Spanien.

Madrid, 10. September. Heftige Stürme und Regengüsse herrschen in den meisten Provinzen. Die Eisenbahnen sind an mehreren Stellen unterbrochen. Mehrere Güterzüge entgleisten.

Wasserhose.

Ramtander, 10. September. Infolge einer Wasserhose ist der niedrig gelegene Teil der Stadt völlig überschwemmt. Das Wasser steht etwa 2 Meter hoch. Die Feuerwehr und die Polizei arbeiten an der Rettung der Einwohner.

Finsterster Aberglaube.

Almeria, 10. September. Ein Mann und eine Frau, die zusammen ein Kind töteten, um das warme Blut zur Heilung eines Schwindsüchtigen zu verwenden, wurden gestern hingerichtet.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 10. September 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: Regen.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt und weiß 708—783 Gr. 155—212 Mk. bez
bunt 724—729 Gr. 165—174 Mk. bez.
rot 703—761 Gr. 159—191 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 196 Mk.
per September—Oktober 194½ Mk. bez.
per Oktober—November 195½ Mk. bez.
per November—Dezember 196½ Mk. bez.
per Dezember—Januar 198 Br., 197½ Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 667—738 Gr. 155—159 Mk. bez.
Regulierungspreis 161 Mk.
per September—Oktober 162 Mk. bez.
per Oktober—November 162 Br., 161½ Gd.
per November—Dezember 162½ Mk. bez.
per Dezember—Januar 163½ Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 656—704 Gr. 135—172 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 110—118 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 138—173 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,47½ Mk. bez. inkl. S

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,40 Mk. bez.
Roggen- —,— Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	10. Sept.	9. Sept.
Österreichische Banknoten	84,65	84,70
Russische Banknoten per Kasse	215,95	215,75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	83,90	83,70
Deutsche Reichsanleihe 3 %	74,60	74,20
Preußische Konsols 3½ %	83,90	83,70
Preußische Konsols 3 %	74,50	74,20
Thorner Stadtanleihe 4 %	93,10	93,10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,10	99,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	85,20	84,80
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	91,70	91,60
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	82,80	82,75
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	73,75	73,75
Russische Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	91,30	91,10
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	—,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	143,—	143,25
Norddeutsche Lloyd-Aktien	122,80	123,—
Deutsche Bank-Aktien	248,—	248,—
Diskont-Kommandit-Anteile	184,25	184,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,—	115,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	118,10	118,10
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	242,50	240,10
Aumetz Friede-Aktien	169,90	169,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	221,75	221,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	146,90	146,30
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	152,90	152,50
Harpener Bergwerks-Aktien	190,50	191,40
Laurahütte-Aktien	169,25	170,40
Phönix Bergwerks-Aktien	259,90	259,90
Rheinstahl-Aktien	160,80	160,50
Weizen loko in Newyork	98,—	97½
„ September	199,—	199,—
„ Oktober	199,—	199,25
„ Dezember	200,50	200,50
Roggen September	163,75	162,75
„ Oktober	165,75	164,75
„ Dezember	167,50	165,50

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 5½ %.

In ziemlich fester Haltung konnte die Berliner Börse gestern eröffnen, jedoch flaute das Geschäft später langsam ab. Anfangs waren Schiffsaktien gefragt, die im Kurse stiegen. Auch für heimische Anleihen zeigte sich Interesse. Zum Schluß bröckelten die Kurse ab, sodaß die Börse in abgeschwächter Haltung schloß.

Danzig, 10. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 1142 inländische, 716 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 10. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 60 inländische, 318 russ. Waggons, exkl. 7 Waggon Kleie und 2 Waggon Kuchen.

Bromberg, 9. September. Handelskammer-Bericht. Neu-Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 202 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfund 198 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten 175—192 Mk. — Neu-Roggen unv., mind. 128 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 157 Mk., do. 120 Pfd. 154 Mk., do. 117 Pfd. 147 Mk., do. 112 Pfd. 138 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mk., Brauware 152—157 Mark, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 160—177 Mark, Kochware 185—205 Mk. — Hafer 135—156 Mk., guter zum Konsum 161—171 Mk., mit Geruch 134—136 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 9. September. Zuckerbericht. Kornzucker. 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,— Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: still.

Hamburg, 9. September. Rüböl ruhig, verzollt 68. Leinöl ruhig, loko 53, per Nov.—Dez. 54. Wetter: teilw. bewölkt

Hamburg, 9. September. Stetig. Kaffee good average Santos per Sept. 46 Gd., per Dez. 46½ Gd., per März 47½ Gd., per Mai 47¾ Gd.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 10. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 13 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 751 mm.
Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur: + 20 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	10.	3,14	9.	2,97
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	10.	2,54	9.	2,10
	Chwalowice	9.	3,12	8.	3,24
	Zakroczyn	10.	2,54	9.	2,69
	Neusandeck	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	9.	5,92	8.	5,86
	U.-Pegel	9.	2,44	8.	2,42
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

11. September: Sonnenaufgang 5.28 Uhr, Sonnenuntergang 6.24 Uhr, Mondaufgang 5.33 Uhr, Monduntergang 12.12 Uhr.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Jda Müller

im Alter von 59 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 10. September 1913

Daniel Kadatz und Frau, geb. Müller.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Brombergerstraße 31, aus auf dem altstädtischen evangelischen Kirchhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittags 1½ Uhr entschlief sanft nach längerer Krankheit meine liebe, gute Tochter, die treusorgende Mutter ihres einzigen Kindes, unsere teure Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, die

verw. Frau Kanzleibeamte

Margarete Monts,

geb. **Wagner,**

im Alter von 29 Jahren.

Sie folgte ihrem ihr vor 6 Wochen vorangegangenen Manne in die Ewigkeit nach.

Breslau XVI, den 8. September 1913.
Kaiserstr. 65, hpt.,

In tiefer Trauer:

Albert Wagner, königl. Lokomotivführer a. D.
Hanneliese Monts,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung in Breslau: Donnerstag den 11. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Kommunalfriedhofes, Oswitzer Chaussee, aus.

In der Strafsache

gegen den Kätner **Hermann Sonnenberg** in Schillno, geboren am 18. Juli 1863 in Schillno, Kreis Thorn, ev., verheiratet, wegen Beleidigung hat das königl. Schöffengericht in Thorn am 20. August 1913 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird verurteilt: wegen Beleidigung zu zwanzig Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu vier Tagen Gefängnis und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Soweit wegen Beleidigung Verurteilung erfolgt ist, wird dem Beleidigten, Gendarmeriewachtmeister **Wittke** in Schillno, die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung binnen 2 Wochen nach Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten in der Thorner „Presse" einmal öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Thorn den 6. September 1913.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.
L. S. **Hennemeyer,**
Amtsgerichtssekretär.

Zwangsversteigerung.

Am
Freitag den 12. Septbr. d. Js.,
vormittags 9½ Uhr,
werde ich in Gollub am Markt 14 folgende Gegenstände, als:

1 Kutschgeschirr, 2 Arbeitsgeschirre, 8 neue Gurtleinen, div. Chabraquen, 1 Zimmerofen, diverse Reise- u. Damenhandtaschen, Kutschzäume, 1 Posten Schlittengeläute, Kutschlaternen, Jagd- u. Radfahrergamaschen, 1 Posten diverse Pferdegeschirrteile, Markt- u. Schultaschen, Peitschen, 1 Geschirrständer u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Moser,
Gerichtsvollzieher in Gollub.

Sanitätsrat Dr. Kunz,

Augen- u. Ohrenarzt, Thorn,

verreist

bis Ende September und wird von Herrn
Dr. von Dzialowski
und Herrn
Dr. Musehold
vertreten.

„Haben Sie

offene Beine,

Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen „Saluderma" rasch Erleichterung." Aerztl. warm empfohlen. Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form) bei Drogerie **Adolf Majer,** Breitestraße 9, **K. Stryczynski,** Ankerdrogerie, **J. M. Wendisch Nchf.,** Altstädt. Markt.

Versteigerung

Ein Teil des Holzes der alten Drewenzbrücke bei Zlotterie (Nutz- und Brennholz) soll am

Sonnabend den 13. d. Mts.,
um 8 Uhr vormittags,

meistbietend gegen Barzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Thorn den 10. September 1913.

Der Kreisbaumeister.

Pferdeverkauf

Am
Freitag den 19. September 1913,
von 12 Uhr mittags ab,
werden die beim unterzeichneten Regiment zur Ausrangierung gelangenden

Dienstpferde

auf dem Hofe der Kavalleriekaserne in Thorn öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft.

Ulanen-Regiment von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4.

Von der Reise zurück.
Modistin
Neustädtischer Markt 1, 2, links.

Guten bürgerlichen Mittagstisch

außer dem Hause hat noch abzugeben. Pro Mittag 1,10 Mark.
Wo, sagt die Geschäftst. der „Presse".

Hut ab

vor der vorzüglichen Wirkung der
Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul,**
welche die beste Seife gegen **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Pickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blüchen** ist.
à Stück 50 Pf. zu haben bei:
J. M. Wendisch Nachf., Paul Weber, Anker-Drogerie, Adolf Leetz; Adolf Majer;
in **Briesen:** Apotheker **David;**
in **Schönsee: Otto Mettner** und **E. Krüger.**

Tilsiter Käse,

schöne, schnittreife Ware, netto 9 Pfd. 3,50 Mark. **W. Sievers, Klapperwiese, Königsberg Ostpr.**

Kauf oder Tausch.

Beabsichtige mein Mühlengrundstück zu verkaufen oder tausche gegen Landwirtschaft od. Gastwirtschaft. Ang. u. **S. W. 100** an die Gesch. der „Presse" zu richten.

Für Weißnähterei u. Ausbesserei sucht Arbeit.
Thunt, Seglerstraße 25, Hof, 3 Tr.

Schnitzel

offeriert soweit der Vorrat reicht
Raykowski, Thorn,
Mellienstr. 61.

Wahl der Beisitzer zum Gewerbegerichte.

Die Neuwahl der Beisitzer zum Gewerbegericht der Stadt Thorn für die nächsten 3 Jahre findet am

Montag, 29. September 1913,

nachmittags von 5 bis 9 Uhr,
in der Mauerstraße in den Räumen des Restaurateurs Nicolai statt.

Wählbar sind nur solche Arbeitgeber bezw. Arbeitnehmer, die das **dreißigste** Lebensjahr vollendet, in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln **nicht** empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstattet haben und in dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn seit mindestens 2 Jahren wohnen oder beschäftigt sind.

Als Beisitzer sollen nicht gewählt werden Personen, die zum Amt eines Schöffen unfähig sind.

Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitern entnommen werden.

Die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber werden mittelst Wahl der Arbeitgeber, die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeiter mittelst Wahl der Arbeiter auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Wahlberechtigt sind

a) solche Arbeitgeber, die das 25. Lebensjahr vollendet, in Thorn Wohnung haben und mindestens einen Arbeiter regelmäßig das ganze Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen,

b) solche Arbeiter, die das 25. Lebensjahr vollendet und in Thorn Wohnung oder Beschäftigung haben.

Personen, die zum Amt eines Schöffen unfähig sind, sind nicht wahlberechtigt.

Mitglieder der freien Bau-Innung, für die ein Schiedsgericht in Gemäßheit der §§ 81 b, Nr. 4 und 91 bis 91 b der Gewerbeordnung errichtet ist und deren Arbeiter sind weder wählbar noch wahlberechtigt.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Sie erfolgt unter Leitung eines Wahlausschusses nach folgenden gewerblichen Gruppen:

1. der Metallarbeiter, d. i. Schmiede, Klempner und Kupferschmiede, Goldschmiede, Maschinenbauer, Schlosser, Spor-, Uhr-, Büchs-, Windenmacher und Feilenhauer,
2. der Holzarbeiter und der Baugewerbe, d. i. Tischler und Drechsler, Böttcher, Stellmacher, Korbmacher, Schneidemüller, Ziegler, Töpfer, Schieferdecker, Zimmerer und Maurer,
3. der Arbeiter aus den Gewerben für Beschaffung der Nahrungsmittel, d. i. Müller, Bäcker und Küchler, Konditoren, Fleischer, Brauer, Destillateure,
4. der Arbeiter aus den Gewerben, für Anfertigung von Kleidungsstücken und verwandten Gewerben d. i. Schuhmacher, Schneider, Sattler, Täschner, Riemer, Tapezierer, Barbiere, Friseure, Gerber, Färber und Buchbinder,
5. allen übrigen Gewerbetreibenden.

Jede der vorzubezeichneten 5 Gruppen hat 2 Beisitzer und zwar **einen** Arbeitgeber und **einen** Arbeitnehmer als Beisitzer zum Gewerbegericht zu wählen.

Die zur Wahl Berechtigten werden hiermit zur Teilnahme an der Wahl eingeladen.

Die an der Wahl sich beteiligenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstande, insoweit demselben ihre Wahlberechtigung nicht bekannt, auf Erfordern über dieselbe auszuweisen. Hierzu genügt **für Arbeitgeber** der Gewerbe-Legitimationsschein bezw. die letzte Gewerbesteuerquittung, **für die Arbeitnehmer** ein Zeugnis ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, „daß der Arbeitnehmer das 25. Lebensjahr vollendet und in Thorn Wohnung oder Beschäftigung hat."

Formulare zu den Zeugnissen für Arbeitnehmer können in der Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts, Rathaus, Zimmer Nr. 3, in Empfang genommen werden.

Das Wahlrecht ist nur in Person und durch **Stimmzettel** auszuüben, die Stimmzettel sollen nicht mehr enthalten als Beisitzer in der betreffenden Gruppe zu wählen sind.

Thorn den 8. September 1913.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts.

Restergeschäft

wird anst. Leuten unter günst. Beding. eingerichtet. Anzahlung erforderl. Laden nicht notwendig. Ang. u. **D. E. 8186** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Stellengesuche

Anständ., junges Mädchen

sucht Stellung zum 1. 10. in der Wirtschaft bei einz. Dame oder älteren Herrschaften. Angebote unter **K. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Erf. Mädchen, welches selbständig kochen kann, sucht leichte Stellung z. 15. Oktober bei einer einzelnen Dame oder einem kinderlosen, älteren Ehepaar. Angeb. u. **S. A. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Ein tüchtiger

Beschlagschmied

wird per sofort gesucht von der
Leibitscher Mühle,
G. m. b. H., Leibitsch.
Meldungen im Kontor, Coppernikusstraße 14, erbeten.

Schmiedegeselle

von sofort gesucht.
Rudolph Thomas,
Schlossermeister.

Tücht. ledigen Müller

stellt ein **Gnuschke,** Motormühle, Kruschwitz.

Wir suchen für unser Hauptkontor einen

Lehrling

mit guter Schulbildung zu baldigem Antritt.
Leibitscher Mühle, G. m. b. H.,
Thorn, Coppernikusstr.

Malerarbeitsburschen

verlangt **Goßleristraße 24.**

Einen zuverlässigen

Laufburschen

sucht sofort **Kantine I 21, Rudak.**

Eine Aufwärterin kann sich sogleich melden.
Strobandstraße 16, pt., l.

Ein tüchtiger

Vorarbeiter

mit 15 Leuten,

darunter auch Frauen, finden sofort Beschäftigung an den Infanterie-Schießständen in Dziwak, Kreis Thorn, Jagen 91. Arbeiter-Stundenlohn 36 Pfennig, Frauen 20–25 Pfg.

Gleichzeitig können sich

Arbeiter

zum Neubau des Kasernements Jakobsvorstadt (Buchtakrug) melden.

Skowronek & Domke.

---

15 Arbeiter

sofort gesucht. 40 Pfennig Stundenlohn. Zu erfragen bei
H. Windmüller,
Schlachthausstr. 39.

Privatschule Hohenkirch
Westpr.
sucht zum 1. 10. 13 eine

2. Lehrerin,

evangelisch, musikalisch, die auch den Rechenunterricht bis zur 2. Klasse übernimmt. Gehalt 1000 Mark.

Meldungen an Frau Rittergutsbesitzer **Scheffler, Hohenkirch** erbeten.

Wir suchen per sofort eine tüchtige

Kontoristin,

gewandt in Schreibmaschine und Stenographie. Anfängerinnen wollen sich nicht melden.

Max Hirsch & Krause,
G. m. b. H.,
Maschinenfabrik.

Eine gesunde, kräftige

Amme

sucht Stellung.
Thorn-Mocker, Lindenstr. 59.

Ein anständiges

Laufmädchen

kann sich sofort melden bei
A. Böhm, Brückenstraße.

Aufwartefrau

sofort verlangt.
Flora-Drogerie, Mellienstr. 82.

Ziegelei-Park

Donnerstag den 11. September:

Großes Kaffeekonzert

Es gelangen auf vielseitigen Wunsch nur Walzer und Operetten zur Aufführung.
Anfang 3½ Uhr. Eintritt pro Person 10 Pf.

Hochachtungsvoll
Gustav Behrend.

Spritzkuchen, Apfelkuchen mit Schlagsahne, Pflaumenkuchen.

Müller's vereinigte Lichtspiele

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestraße 3. — | — Telephon 879. **Zentral-Theater,** Neust. Markt 13.

Heute und folgende Tage:

Große Gala-Premiere!

Noch nie dagewesen. Erstaufführung für Thorn.

Das

Ave Maria.

Drama mit Musik von **Ch. Decroix.**

Hauptdarsteller:
Gräfin de Breville: **Käte Wittenberg,** königl. Schauspielhaus.
Helene, ihre Schwester: **Rose Westphal,** Schauspielhaus Frankfurt a. M.
Graf de Breville: **Erwin Neumann,** neues Theater in Berlin.
Vicomte de Greve: **Bernd Aldor,** Schiller-Theater, Berlin.

NB. Dem hochverehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme: da wir nach der neuen Billettsteuer-Ordnung gezwungen sind, unsere Eintrittspreise zu verändern, setzen wir dieselben wie folgt fest:

Loge	1.00 M.
Reservierter Platz	0.60 „
1. Platz	0.30 „
2. Platz	0.25 „
Kinder	0.15 „

Programme sind für 5 Pf. an der Kasse zu haben.
Zu dem Film **Ave Maria** sind Beschreibungen an der Kasse für 10 Pf. erhältlich.

Die Direktion.

Suche 2 Bonnen,

zu je 2 erwachsenen Kindern nach Plozk, sowie Köchin, Stubenmädchen u. Mädchen für alles bei hohem Lohn. Wwe. **Tekla Pawlik, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,** Heiligegeiststraße 10.

Empfehle: Köchinnen, Allein- u. Stubenmädchen für Güter, sämtl. mit sehr guten Zeugnissen.
Suche: Stützen, Büfettfräulein, Verkäuferin für Kantinen, Hausdiener und kräftige, anständige Dienstmädchen. **Laura Mroczkowski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,** Coppernikusstraße 24.

Mädchen,

das kochen kann, für ein junges Ehepaar nach Berlin gesucht zum 15. Oktober oder November.
Frau **Meyer,** Neust. Markt 14, 1.

Lehrdame

für **Zahnpraxis** sucht
Frau **M. Fehlauer,** Thorn.

Fabrikmädchen

stellt ein
Honigkuchenfabrik,
Herrmann Thomas,
Neustädtischer Markt 4.

Eine Aufwärterin

für die Vormittagsstunden kann sich melden
Neustädtischer Markt 16/17, 1.

Geld u. Hypotheken

6000 Mk.

auf einem städtischen Grundstück vom 1. Oktober d. Js. zu zedieren.
A. Rutkowski, Leibitscherstr. 37.

Ca. 25000 Mk.,

auch geteilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Anfragen unter **R. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht

Bratsche und Posaune

kauft **Boettcher,** Brauerstraße 1, 2.

Zu verkaufen

Pettkuser

Saat-Roggen,

1. Original-Absaat,
Zentner 9,— Mark,
verkauft
Windmüller, Alt-Thorn.

Sehr guterhaltenes Pianino

preiswert zu verkaufen
Elisabethstraße 24, 2 Treppen.

Freitag den 12. Septbr.,
abends 7 Uhr:
Instr.- u. Bef.-□ in III.

Kaufm. Verband für weibl. Angestellte,
Ortsgruppe Thorn.

Donnerstag, abends 8½ Uhr, in der Konditorei **Dorsch:**

Monatsversammlung

mit wichtiger Tagesordnung.
Rege Beteiligung, auch von Nichtmitgliedern, erwünscht.

Herrenfahrrad,

fast neu, mit Freilauf, ist billig zu verkaufen **Windstraße 5, 2, r.**
Eingang Bäckerstraße.

Fortzugshalber

kleine Tische, Nachttisch, Küchenschrank, Küchentische, Balkonmarkise zu verkaufen **Breitestr. 28, 2.**

Fast neue **John'sche**
Volldampf-Waschmaschine
billig zu verkaufen Gerberstr. 23, 1.

Ein gebrauchter Herbst- und ein Winterüberzieher

billig zu verkaufen Mellienstr. 112, 2, r.

Waschtisch, dunkel, 1 Roßhaarmatratze, einfache Stühle Zimmerklosett und Stufentritt zu verkaufen Mellienstr. 70, pt., r.

Dame sucht in nur gutem Hause

freundl. möbl. Zimmer

mit Kabinett, daselbst sie ungestört musiziren kann. Mittagstisch, evtl. Pension erwünscht. Größte Sauberkeit und aufmerksamste Bedienung Bedingung.
Ausführl. Angebote mit Preisangabe unter **A. 12818** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Einf. möbl. Zimmer,

eventl. mit Pension zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis unter „Allein" an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Wohnungsangebote

Die von Herrn Leutnant **Giese** 2 Jahre lang innegehabte,

möblierte Wohnung

ist vom 1. 10. zu verm. Bachestr. 13, pt.

Wohnungen

von 1—2 und 3 Zimmern zu vermieten.
Näheres Turmstr. 12, 1, r.

Einzelne Stuben m. Kammer und Kochgelegenheit billig zu vermieten **Coppernikusstraße 24.**

---

5 Zimmer, Balkon

und reichlicher Zubehör, fortzugshalber vom 1. 10. zu vermieten
Neustädtischer Markt 23, 3.

A. R., Berlin,
Chausseestr. 8, b. Hildebrandt,
Exerimerlich, Thorn, Jakobstr.

Jagdhund,

weiß, braunfleckig, abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei
Dr. Horst in Podgorz.

Hierzu zwei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund."

Nr. 213. Thorn, Donnerstag den 11. September 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

König Konstantin und die Franzosen.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Als der Vater des jetzigen spanischen Monarchen, von Berlin kommend, in Paris eintraf, da bewarfen ihn die „Lichtstädter“ mit faulen Eiern. Und sie riefen, weil sie kein besseres Schimpfwort wußten: „Ulan! Ulan!“ Dem Herrscher Griechenlands könnte in den nächsten Tagen ähnliches passieren, denn in Paris ist man „geladen“ auf ihn, seitdem er erklärt hat, seine Siege verdanke er im wesentlichen deutscher Schulung, er und die Offiziere seines Hauptquartiers. Und die französische Militärmission in Athen? fragen mit langen Gesichtern die Pariser Blätter. Je nun, die mag ihre Pflicht gewiß erfüllt haben. Aber ihre Aufgabe war doch mehr subalterner Natur. Es handelte sich um kleine Reformen, für die man sie herangezogen hatte, keineswegs um taktischen und strategischen Unterricht. Überdies verraten wir wohl kein Geheimnis, wenn wir sagen, daß die französischen Herren der griechischen Königsfamilie schließlich schon deshalb auf die Nerven fielen, weil sie das griechische Offizierkorps noch mehr, als es schon der Fall war, zu politisieren versuchten. Man kann mit Reden haltenden Kaffeehaus-Offizieren nicht viel anfangen. Der Putsch, den „nach jungtürkischem Muster“ die Armee vor einigen Jahren unternahm, hatte seinen Sitz in Paris. Der Geist, den die Franzosen brachten, hat den Griechen eher geschadet, als genützt.

Während die Franzosen also auf die Berliner Ansprache des Königs Konstantin sauer reagieren, ist die Athener Presse sehr hochgestimmt und geht in ihren Schlußfolgerungen unseres Erachtens bereits zu weit, wenn sie meint, eine „deutsch-griechische Freundschaft“ sei im Werden, und zwar — im Gegensatz zu den griechenfeindlichen Anschauungen der Verbündeten Deutschlands. Die offiziöse „Patris“ erinnert sogar an die Zeiten des deutschen Philhellenismus, die Zeiten der Müllerschen Griechenlieder, des „tapferen Hydrioten“ usw. Davon ist natürlich keine Rede. In diesem Zusammenhange ist es nur ganz interessant, daß die Griechen behaupten, die beiden Völker hätten „als Indogermanen“ gemeinsame Interessen gegenüber dem feindlichen Slawentum. Erstens sind die Slawen doch auch „Indogermanen“, nämlich Kaukasier, und nicht etwa Semiten oder Mongolen. Zweitens haben wir bisher immer gelernt, daß die Griechen eine sehr starke slawische Beimischung haben. Und drittens haben sie doch eben einen Krieg hinter sich, den sie gemeinsam mit den urecht slawischen Serben führten, und sind drauf und dran, durch eine Post- und Zollgemeinschaft diese Bande noch enger zu knüpfen, obwohl Österreich sicherlich scheel dazu sieht und wir Deutschen auch keine Veranlassung haben, besonders entzückt darüber zu sein. Schließlich sind doch die Bulgaren nicht die einzigen Slawen der Welt; und Rußland bleibt „großer Bruder“ auch für die Griechen, die der gleichen Kirche angehören und deren Königshaus auch mit der Zarenfamilie verwandtschaftlich verbunden ist. Wir können den Überschwang der Athener Presse also lächelnd über uns ergehen lassen. Bei einer anderen Gelegenheit würde sie ebenso herzlich die „natürlichen“ Beziehungen zu der Mittelmeermacht Frankreichs preisen. Es fällt uns nicht ein, aus diesen wohlgemeinten Phrasen mehr zu entnehmen, als sie enthalten, zumal da auch die Türkei und Rumänien vielfach für unsere Verbündeten gehalten worden sind, während in Wirklichkeit nichts sie mit uns verknüpfte und sie stets freie Hand behielten.

Die angenehme Atmosphäre, die augenblicklich zwischen Berlin und Athen herrscht, mag von unseren Kaufleuten ausgenutzt werden, dann haben wir alles, was wir erwarten können. Die Franzosen aber brauchen nicht einmal zu befürchten, daß König Konstantins Worte so gut wie ein Scheidebrief für sie sind. Der König kommt zu ihnen jetzt incognito, wünscht also weder Ansprachen zu hören, noch solche zu halten, aber wenn Gelegenheit dazu vorhanden wäre, würde er ihnen sicher sagen, daß er zwar der Wahrheit die Ehre gegeben habe, indem er seiner Ausbildung beim 2. Garderegiment zu Fuß in Berlin und im Kreise preußischer Generalstabsoffiziere gedachte, daß er aber keineswegs Frankreich absagen wolle. Wünscht man noch einen Beweis für unsere Auffassung? Bei der jetzt bevorstehenden Reorganisation und Vergrößerung des griechischen Heeres sind eine große Zahl von Feldgeschützen nötig, und diese werden — samt und sonders in Frankreich bestellt! Diese Tatsache mag unsere Philhellenen abkühlen und den frierenden Franzosen das Herz wieder erwärmen.

Verbandstag deutscher Baugewerksmeister.

Leipzig, 8. September.

Nach einem Begrüßungsabend begann heute im Kongreßsaal der internationalen Baufachausstellung unter Beteiligung von etwa 1500 Vertretern aus ganz Deutschland der 28. Delegiertentag des **Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister.** Die Tagung stellt zugleich den 41. Delegiertentag des Verbandes deutscher Baugewerksmeister dar. Den Vorsitz führt der stellvertretende Vorsitzer Architekt Gestrich-Berlin. Es waren Vertreter der sächsischen Staatsregierung der Stadt Leipzig der Handwerkskammern, der Innungen und der internationalen Baufachausstellung erschienen, auch aus Dänemark waren Gäste anwesend. — Nach den Begrüßungsansprachen der Ehrengäste gedachte der Vorsitzer des im vergangenen Jahre verstorbenen ersten Vorsitzers, des preußischen Landtagsabgeordneten Geh. Baurats Felisch, der 20 Jahre an der Spitze des Innungsverbandes gestanden habe. Hierauf erstattete Maurermeister Böhme-Berlin-Lichterfelde den **Geschäftsbericht.** Nach diesem hat der Ausschuß des Innungsverbandes im verflossenen Jahre 15 Sitzungen abgehalten. Der Verband zählt gegenwärtig 242 Innungen mit 10 127 Mitgliedern. Ferner gehören dem Verbande 87 Einzelmitglieder an. Im vergangenen Jahre ist an die Ministerien der deutschen Bundesstaaten eine Eingabe gerichtet worden, in welcher darum gebeten wurde, überall, wo es nottue, den zweiten Teil des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen einzuführen. Die auf Erhöhung der Sachverständigengebühren hinzielenden Hamburger Beschlüsse sind nicht zur Ausführung gelangt, weil der Bundestag dem Reichstag bereits einen Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Gebühren für Zeugen- und Sachverständige vorgelegt hat, über den der Reichstag in der nächsten Session zu beraten hat. Mit dem Angestelltenversicherungsgesetz hat sich der Ausschuß ebenfalls beschäftigt. Besonders handele es sich um die Versicherungspflicht der Poliere. Nach einer Auskunft des Reichsversicherungsamtes sollen nur Poliere, welche die ständige Leitung eines Baubetriebes haben, versicherungspflichtig sein; wenn die handwerksmäßige Tätigkeit mehr in den Vordergrund tritt, sind sie nicht versicherungspflichtig. — Weiter hat der Ausschuß eine Petition an den Reichstag gerichtet, nach welcher Paragraph 122 St.-G.-B. dahin abgeändert werden soll, daß bei fahrlässiger Tötung neben Gefängnis wahlweise auch Geldstrafen zugelassen werden sollen. Die Beschlüsse, die sich mit Fragen des Submissionswesens befassen, sind dadurch erledigt worden, daß an die Mitglieder der Reichstagskommission, die sich damit beschäftigt, eine Petition mit den Wünschen des Innungsverbandes gerichtet wurde. Weiter hat der Ausschuß an die Kommission des Reichstags eine Eingabe gerichtet, die sich mit dem Wohnungswesen beschäftigt. In dieser Eingabe wird darum gebeten, daß bei den gesetzgeberischen Maßnahmen auf dem Gebiete des Wohnungswesens den Grundsätzen des Innungsverbandes und damit den Forderungen der Billigkeit Rechnung getragen werde. Auf eine Eingabe an das preußische Abgeordnetenhaus über die Handhabung des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Ortschaften ist in der Plenarversammlungssitzung beschlossen worden, die Petition der Staatsregierung als Material zu überweisen. Auf eine Eingabe des Ausschusses, die sich mit der Privatbautätigkeit, besonders der Beamten, beschäftigt, hat der Hamburger Senat erklärt, daß er nach eingehender Prüfung der Sachlage keinen Anlaß gefunden habe, eine Änderung in der Handhabung der Beschäftigung der Beamten eintreten zu lassen.

Nachdem Baumeister Kretschmer-Leipzig einen kurzen informatorischen Vortrag über die Baufachausstellung gehalten hatte, sprach Diplom-Ingenieur Brücklmeier-München über **„Submissionswesen,** insbesondere die Verhältnisse des privaten Verdingungswesens“. Er betonte die Notwendigkeit der gesetzlichen Regelung dieser Frage und brachte zahlreiche Klagen über die Unzulänglichkeit des heutigen Systems vor. Die Mißstände bei den Privatverdingungen seien ganz besonders schlimm, denn diese würden überhaupt nur Preisdrückerei veranstalten. Er legte schließlich eine **Resolution** vor, durch die der geschäftsführende Vorstand beauftragt wird, die Frage der Beseitigung der Mängel im Privatverdingungswesen mit allen Handwerks- und Gewerbekammern zu bearbeiten. Er empfiehlt die Einsetzung einer Kommission, die einen Normalvertrag ausarbeiten soll, wodurch das gesamte Privatsubmissionswesen gesetzlich geregelt wird. — Die Resolution wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. — Hierauf referierte Rechtsanwalt Dr. Dettert-Berlin über **„Hypothekengesetzgebung,** insbesondere für den Fall der Zwangsversteigerung; Beschaffung zweiter Hypotheken durch Selbsthilfe und durch die Kommunen.“ — Seine Ausführungen gipfelten in folgender **Resolution:** „Im Interesse einer schleunigen Beseitigung der gegenwärtigen Kreditnot des städtischen Hausbesitzes, durch welche auch das Baugewerbe stark in Mitleidenschaft gezogen ist, ist die Bereitstellung öffentlicher Mittel durch die Kommunen, sei es zu der direkt zweitstelligen Beleihung, sei es nur zur Garantieübernahme für die zweitstellige Beleihung, dringend erforderlich. Es wird daher sämtlichen Bezirksverbänden des Innungsverbandes zur Pflicht gemacht, in ihren Bezirken auf derartige kommunale Beleihungen nach Kräften hinzuwirken. Da die rechtliche Stellung des Gläubigers zur zweiten Hypothek unter dem gegenwärtigen Rechtszustand stark gefährdet ist, ist auch eine Änderung der Paragraphen 623 und 624 B.-G.-B. zugunsten des Gläubigers der zweiten Hypothek anzustrengen. Die zu unternehmenden Schritte werden dem Vorstand aufgetragen.“ Die Resolution wurde ebenfalls debattelos angenommen.

In einem Vortrag über **„Das Baugewerbe im deutschen Handwerk“** propagierte Hofzimmermeister Noak-Dresden die Handwerkerausstellung Dresden 1915. Er legte eine Resolution vor, in der eine rege Beteiligung der Handwerker und ein Kostenbeitrag der Innungen gefordert wird. — Der Resolution wurde zugestimmt. Hierauf sprach Baugewerksmeister Herzog, der Vorsitzer der Danziger Handwerkskammer, über den preußischen **Wohnungsgesetz-Entwurf.** Der Redner ging zunächst auf die historische Entwicklung der Wohnstätte und der Baukunst ein und kam dann auf den Wohnungsentwurf zu sprechen. Er betonte, das Baugewerbe habe ein dreifaches Interesse an einem solchen Gesetz: einmal in seiner Eigenschaft als wichtiger Bestandteil des Staatsbürgertums, dann als Besitzer von Haus und Boden und Baulichkeiten und nicht zuletzt als Hersteller die Baulichkeiten. Es handelt sich also um eine Aufgabe, bei deren Lösung das Baugewerbe nicht ausgeschaltet werden darf, sondern vielmehr zur Mitarbeit herangezogen werden muß. Der Redner kritisierte dann einzelne Bestimmungen des Gesetzentwurfes, besonders Artikel 4, der die Wohnungsaufsicht behandelt. Es sei selbstverständlich, so führte er aus, daß Maßnahmen getroffen werden müssen, um die vorhergehenden Bestimmungen in den ersten drei Artikeln, über die man sich im großen und ganzen verständigen könne, durchzuführen, es erscheint aber nicht angebracht, zwischen großen und kleinen Städten einen wesentlichen Unterschied zu konstruieren und vor allem wieder eine besondere Beamtenkategorie, nämlich die Wohnungsaufsichtsbeamten, zu schaffen, die wahrscheinlich die einzelnen Bestimmungen des Entwurfes bald bürokratisieren würden. Alle Gutachten der Bezirksverbände des Innungsverbandes haben sich auch gegen derlei Maßnahmen ausgesprochen. — Zum Schluß meinte der Redner, daß die Frage, die das allgemeine Wohl, besonders aber das Wohl des Hausbesitzerstandes außerordentlich stark berühre, noch nicht genügend durchberaten sei, um eine feste formulierte Resolution vorschlagen zu können. Man sei sich auch noch nicht darüber einig, ob ein Reichsgesetz der landesgesetzlichen Regelung vorzuziehen sei. Es empfehle sich daher, daß der Verband im besonderen Direktionssitzungen, zu denen Reichstags- und Landtagsabgeordnete zugezogen werden müssen, den Entwurf einer eingehenden Beratung unterziehe. — Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Referenten zu. Ein Vortrag des Maurermeisters Hirschberg-Neu-Ruppin über **„Vereinheitlichung der wichtigsten Baupolizeibestimmungen** inbezug auf Statik usw., sowie die Erteilung der Bauerlaubnis und die Rohbauabnahmen auf dem platten Lande“ bot nur fachliches Interesse. — Die Beratungen wurden sodann auf morgen vertagt.

9. September.

Beim heutigen zweiten Verhandlungstag referierte Syndikus Dr. Adler-Posen über die **Errichtung von Baukammern für Hoch-, Tief- und Betonbau:** Der Bezirksverband Posen der Baugewerksmeister hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Errichtung von Baukammern für Hoch-, Tief- und Betonbau zu beantragen. Der Grund dafür sind die Klagen darüber, daß die Interessen des Baugewerbes in den Handwerkskammern nicht genügend vertreten werden. Man sagt allgemein, das Baugewerbe sei das führende Gewerbe. Das trifft bei den Handwerkskammern nicht zu, dort dominiert das das Kleingewerbe. In den 15 Handwerkskammern in Preußen haben wir 89 Vorstandsmitglieder, davon sind nur 5 Maurer- und Zimmermeister. (Hört! hört!) Die Versammlung des Handwerks- und Gewerbekammertages besteht aus 546 Mitgliedern. Davon sind aber nur 36 Maurer- und Zimmermeister. (Hört! hört!) Das ist ein ungesunder Zustand. Das Baugewerbe beschäftigt die größte Zahl von Leuten, mindestens soviel wie alle übrigen Gewerbe zusammen; es hat in seinem Betriebe das größte Kapital investiert; es leistet den größten Beitrag zu den Handwerkskammern. Daraus resultiert eigentlich, daß das Baugewerbe die führende Rolle bei den Handwerkskammern einnehmen müßte. Das ist jedoch nicht der Fall. Ob das Baugewerbe ein Handwerk ist, darüber kann man verschiedener Meinung sein; in Österreich gehört es nicht dazu. Das Baugewerbe macht den Handwerkskammern zudem viel Arbeit, und die Kammern müssen so vielseitig sein, daß ihre Kraft zersplittert wird und sie die berechtigten Forderungen des Baugewerbes nicht genügend vertreten können. Daher müssen besondere Kammern errichtet werden, die das Interesse des Baugewerbes selbständig vertreten. Das Tiefbaugewerbe hat sich bereits darum bemüht, eine eigene Vertretung zu erhalten, jedoch ohne Erfolg. Wenn sich nun aber das Maurer- und Zimmergewerbe, das Betongewerbe und das Tiefbaugewerbe zusammentun, kann man viel eher auf einen Erfolg rechnen. Eine Schwierigkeit würde die Kostenfrage machen, weil eine ganze Anzahl von Handwerkskammern ohne das Baugewerbe nicht existieren können. Wenn unsere Bemühungen erfolglos sein sollten, müssen wir versuchen, einen Schritt vorwärts zu kommen, indem das Wahlsystem zu den Kammern abgeändert wird. Der Redner bittet schließlich, eine Kommission zu wählen, welche die Frage der Schaffung von Baukammern und der eventuellen Abänderung des Wahlsystems für die Kammern vorbereiten soll. Er schlug eine Resolution vor, wonach der vorbereitende Ausschuß Schritte unternehmen soll, um eine Verbesserung der Verhältnisse herbeizuführen. Architekt Boos-Iserlohn bemerkte, wenn das Baugewerbe nicht genügend in den Handwerkskammern vertreten sei, liege das allein an den Vertretern des Bauhandwerks selbst. (Widerspruch.) Wenn sich die Bauhandwerker mehr um die Handwerkskammern kümmern und dafür sorgen würden, daß überall Innungen gegründet würden, würden sie in den Handwerkskammern auch besser vertreten sein. (Widerspruch.) Ich bin seit dem Inkrafttreten des Handwerkergesetzes Vorsitzer der Handwerkskammer, und mein Stellvertreter ist ebenfalls Bauhandwerker. Wir vertreten die Interessen der Bauhandwerker genügend, wir streben aber auch an, daß das Wahlrecht zu den Handwerkskammern abgeändert wird, um den Bauhandwerkern den ihnen zukommenden Einfluß zu sichern. Es muß Verhältniswahl eingeführt werden. Wenn wir dafür sorgen, daß an allen Orten Bauhandwerkerinnungen errichtet werden, werden wir in den Handwerkerkammern genügend vertreten sein. Das Handwerk muß zusammengehalten werden, es darf nicht auseinandergerissen werden. (Beifall und Widerspruch.) Burkhart-Gotha: Wenn behauptet wird, daß in den Handwerkskammern das Bauhandwerk nicht genügend vertreten ist, so ist das nichts weiter als eine Übertreibung (Unruhe). Wo das Baugewerbe nicht genügend vertreten ist, sollen sich die Kollegen fragen, ob sie nicht selbst die Schuld daran tragen. (Lebh. Unruhe. Rufe: Nein!) Wenn jedes Gewerbe für sich in Anspruch nehmen will, eine eigene Kammer für sich zu errichten, könnten wir in Deutschland weit kommen, wir müßten dann über 300 Kammern errichten. Achten Sie andere Gewerbe nicht geringer, jedes hat seinen Wert. Der Antrag auf Errichtung besonderer Kammern für das Bauhandwerk wird auch niemals durchgehen. (Widerspruch.) Handwerkskammersyndikus Herzog-Leipzig. Die Begründung, die der Referent seinem Antrag gegeben hat, hat mich sehr überrascht, wenn man sie überhaupt Begründung nennen kann. Es ist falsch, wenn man meint, daß ein Gewerbe nur dann gut in den Handwerkskammern vertreten ist, wenn es recht viele Mitglieder im Vorstand hat. Die Handwerkskammern sollen das gesamte Handwerk vertreten, und das tun sie auch. Ein Zweifel daran, daß das Baugewerbe ein Handwerk ist, kann überhaupt nicht bestehen, es ist sogar eines der ältesten Handwerke. — Der Vorsitzer erklärt darauf, daß von den drei Rednern, die zum Worte kamen, jeder für die Errichtung von Baukammern sei, sie hätten sich aber sämtlich widersprochen. (Hört! hört!) Die Frage sei aber überhaupt nur angeschnitten worden, um den Stein einmal ins Rollen zu bringen. Er schlug vor, die Resolution des Referenten, die unverbindlich sei und nur eine Klärung verlange, ohne Debatte anzunehmen. Die Versammlung beschloß demgemäß.

Architekt Boos-Iserlohn behandelte sodann das Thema **„Die Tätigkeit der gemeinnützigen Bauvereine und Beamtenwohnungsvereine.“** Er führte aus: Der Verband hat eine Umfrage über die sogenannten gemeinnützigen Bauvereine und Beamtenwohnungsvereine an die Innungen gerichtet, die von 22 Innungen beantwortet worden ist. Die von den Innungen erhobenen Klagen richten sich im wesentlichen gegen folgende Punkte: Die Baugenossenschaften und Bauvereine errichten meist über das Wohnungsbedürfnis hinaus Wohnungen und führen so ein künstliches Wohnungsüberangebot herbei. Weiter wird die Vermietung nicht nur in dem wirtschaftlich schwachen Teil der Beamtenschaft betrieben, da ja auch Mietpreise von 1—2000 Mark erhoben werden. Ferner werden die Bauobjekte der Wohnungsvereine zu einem ungewöhnlich niedrigen Zinsfuß durch die städtischen und staatlichen Institute beliehen, während dem privaten Hausbesitzer die Erlangung eines Kredites sehr schwer gemacht wird. Es muß daher mit allen Mitteln dahin gestrebt werden, daß auch den Bauvereinen nur unter denselben Bedingungen Geld gegeben werde, wie dem privaten Hausbesitzer, vor allem aber zu einem höheren Zinsfuß, als das bisher geschehen ist. Die Ansicht der Innungen geht dahin, daß die private Bautätigkeit mindestens die gleichen Vorteile bietet wie die Tätigkeit der Bauvereine. Die Innungen Görlitz und München erklären, keine Klagen gegen die in ihren Bezirken tätigen Bauvereine vorbringen zu können, da diese ausnahmslos nur für ihre Mitglieder Kleinwohnungen hergestellt haben und keine gewerbsmäßige Bautätigkeit betreiben. Andererseits hat aber bei diesen Vereinen eine große Zahl von soliden Baugeschäften ein umfangreiches Arbeitsfeld gefunden. Der Referent meint demgegenüber, daß diese wenigen Lichtblicke nicht die großen Nachteile beseitigen können, welche im allgemeinen dem Bauhandwerk durch die Bauvereine erwüchsen. Es gelte nach wie vor eine kräftige Agitation zu entfalten, um die Bauvereine in ihre Schranken zurückzuweisen und die unerwünschten Folgen einer verkehrten Sozialpolitik abzuwehren. Es wurde ohne Debatte beschlossen, den geschäftsführenden Ausschuß zu beauftragen, Schritte im Sinne der Ausführungen des Referenten zu unternehmen. Nach einem Referat des Regierungsbaumeisters Wolfram-Breslau über die **Baugewerksschulen** wurde eine Resolution angenommen, in der bedauert wird, daß die Wünsche der Baugewerksmeister inbezug auf die Ausgestaltung der Baugewerksschulen nicht in genügender Weiser berücksichtigt sind. Der geschäftsführende Ausschuß wurde daher beauftragt, dahin zu wirken, daß die praktische Ausbildung mindestens 12 Monate dauern müsse, daß eine Ausbildung von dieser Dauer als Ausnahmebedingung gelten soll und die Schüler der Baugewerksschulen erst dann zur Reifeprüfung zugelassen werden, wenn sie die Gesellenprüfung mit Erfolg abgelegt haben, sowie schließlich, daß alle Absolventen von Baugewerksschulen als Hörer an den technischen Hochschulen zugelassen werden. Über die eventuelle **Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichtshofs** referierte der stellvertretende Vorsitzer, Architekt Gestrich-Berlin. Er betonte, ein solcher Gerichtshof sei nötig geworden, da durch die verschiedenen Entscheidungen der höchsten Verwaltungsgerichtshöfe in einzelnen Bundesstaaten eine Rechtsunsicherheit entstanden sei. — Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Referenten zu. Sie beschloß ferner, eine Kommission zu wählen, welche die gesamten Satzungen in zeitgemäßer Weise revidieren soll. Hierauf wurde ein Antrag angenommen, wonach die Delegiertenversammlung den Beschlüssen des Bezirksverbandes sächsischer und reußischer Baugewerks-Innungen wegen Regelung des **Baumeistertitels** beitrat. Anstelle des verstorbenen Vorsitzers, Geh. Baurats Felisch-Berlin wurde der bisherige Stellvertreter, Architekt Gestrich-Berlin gewählt. Die bisherigen Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses wurden sämtlich wiedergewählt; neu zugewählt wurde der Ratszimmermeister Weise-Berlin. Als Ort der nächsten Tagung wurde Straßburg i. Els. gewählt.

Arbeiterbewegung.

Der **Streik der Hafenarbeiter in Odessa ist** beendet.

Provinzialnachrichten.

› **Schönsee**, 9. September. (Missionsgottesdienste.) Missionsinspektor Foertsch von der Goßnerschen Mission traf auf seiner Missionsreise heute hier ein und hielt am Vormittag und auch am Nachmittag in der evangelischen Kirche Missionsgottesdienste ab. Am Vormittag nahmen an demselben auch die höheren Klassen der Volksschulen teil. Herr Foertsch sprach über: „Die Hindus in Indien und die Goßnersche Mission unter ihnen".

e **Schönsee**, 9. September. (Jagdverpachtung.) Die Gemeindejagd in Colmansfeld ist auf sechs Jahre für 167 Mark jährlich an den Kaufmann Max Schultz in Culmsee verpachtet worden.

j **Schönsee**, 9. September. (Spurlos verschwunden) ist seit Sontag den 31. August die 16jährige Pflegetochter des Besitzers Kohn. Trotz aller Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, die Vermißte aufzufinden. Man vermutet, daß sie das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

j **Gollub**, 9. September. (Verschiedenes.) Die Schwierigkeiten der Ausfuhr von Tieren aus Rußland werden immer größer. Während bisher die Pferde und das Geflügel nur auf deutscher Seite beim Übergange untersucht wurden, findet die Untersuchung jetzt auch auf russischer Seite durch den beamteten Tierarzt statt. Sie erstreckte sich anfangs nur auf Geflügel, jetzt jedoch auch auf Pferde. — Die Gänseausfuhr am hiesigen Grenzübergange hat in diesem Jahre ihr Ende erreicht. Im Verhältnis zu den früheren Jahren war die Ausfuhr eine viel geringere. — Sein Augenlicht eingebüßt hat der Arbeiter Pawlowski in Neudorf. P. war mit dem Abladen von Fässern mit Kalk beschäftigt, wobei er von dem Inhalt eines Fasses übergossen wurde, sodaß er die Sehkraft auf beiden Augen verloren hat.

e **Briesen**, 9. September. (Verschiedenes.) Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat es abgelehnt, über 300 Personen, die nicht das Bürgerrechtsgeld bezahlt haben, in die Stadtverordnetenwählerliste aufnehmen zu lassen. Gegen diesen Beschluß haben Uhrmacher Grajewski und Genossen jetzt Klage beim Bezirksausschuß erhoben. — Eine aus der jüngeren Steinzeit stammende Steinaxt wurde auf der Feldmark Mischlewitz gefunden; sie befindet sich im Besitze des hiesigen Rektors Heyne. — Den von mehreren Besitzern in Bahrendorf erhobenen Einspruch gegen die vom Jagdvorsteher beabsichtigte freihändige Jagdverpachtung hat der Kreisausschuß als begründet anerkannt. Die Jagd muß daher öffentlich meistbietend verpachtet werden.

* **Hohenkirch**, 9. September. (Der Kriegerverein Kieslingswalde) feierte nachträglich Sedan durch Festappell, Konzert und Tanz. Den Appell eröffnete der Vorsitzer mit einem geschichtlichen Rückblick und brachte das Kaiserhoch aus. Lehrer Niethe erstattete Bericht über den Verlauf des Kreiskriegerverbandstages in Schönsee. Der bisherige 2. Vorsitzer, Postverwalter Schliedermann, der am 1. Oktober seinen hiesigen Wirkungskreis verläßt, verabschiedete sich vom Verein, dem er aber weiter als Mitglied angehören wird.

tr **Pfeilsdorf**, 9. September. (Einen plötzlichen Tod) erlitt der Ansiedler Heinrich Fröse in Kottenau. Beim Dreschen mit dem Forttragen des Getreides beschäftigt, brach er plötzlich zusammen und verschied nach kurzer Zeit. F. war 26 Jahre alt und hinterläßt Witwe und drei Kinder.

Graudenz, 9. September. (Besitzwechsel.) Herr Kraynik-Graudenz hat die im Kreise Strasburg gelegenen Rittergüter Gottartowo und Dzierzno, welche zusammengrenzen und 3600 Morgen groß sind, zur Aufteilung erworben.

Pr. Stargard, 9. September. (Der Typhus in Konradstein) ist erloschen. In voriger Woche ist nur ein Fall vorgekommen.

Elbing, 9. September. (Zum Kaiserbesuch in Cadinen.) Vom Hofmarschallamt der Kaiserin ist in Cadinen die Nachricht eingegangen, daß die Kaiserin wegen Erkrankung der Prinzessin Ernst August vorläufig nicht nach Cadinen kommt.

Elbing, 9. September. (Die Arbeiten in der Errichtung einer Flugzeughalle) werden mit Hochdruck betrieben. Die ganze Halle soll Anfang, spätestens Mitte Oktober fertiggestellt sein. Damit wird dann der erste Flugstützpunkt in unserem Osten entstanden sein. Dieses Ereignis, den ersten Flugstützpunkt in unserem Osten seiner Bestimmung zu übergeben, will der Luftflottenverein durch eine größere Feierlichkeit begehen, die Mitte Oktober stattfinden soll. An den feierlichen Akt wird sich ein größeres Schaufliegen anschließen, wie wir es in Elbing wohl noch nicht gesehen haben.

Rehhof, 8. September. (Ertrunken) ist beim Baden in der Nogat die 15jährige Tochter eines Arbeiters aus Schweinegrube. Die Leiche konnte von dem Vater des Mädchens geborgen werden.

Danzig, 9. September. (Verschiedenes.) Die hundert Berliner Gemeindeschüler konnten heute zum ersten Male eine größere Seefahrt unternehmen, und zwar fuhren sie bei prächtigem Wetter über die Danziger Bucht nach Hela. — Einen Flug von Putzig nach Zoppot und zurück machte gestern Nachmittag Oberleutnant zur See Friedersburg auf einem Doppeldecker. — Beim Baden ertrunken ist Sonntag Abend in der See bei Heubude der Kaufmann Pommerenke aus Danzig. P., der Nichtschwimmer war, ging eine Strecke in die See hinein, die ihm etwa bis zur Brust reichte. Er muß dabei wohl in eine Vertiefung geraten sein, denn plötzlich versank er vor den Augen eines in einiger Entfernung sich aufhaltenden älteren Herrn und kam nicht mehr zum Vorschein. Der Verunglückte stand im 36. Lebensjahre und war erst anderthalb Jahre verheiratet.

Danzig, 9. September. (Peinliches Aufsehen) erregt die Verhaftung eines Führers einer Jungdeutschlandgruppe in Langfuhr wegen Vergehens aus § 174 des Strafgesetzbuches. Der Verhaftete, von Beruf Landwirtschaftsinspektor, Erich Schl., zurzeit stellungslos, war in den Kreisen der Jugendwanderorganisation in Danzig und Langfuhr rege tätig und zählte viele Jugendliche zu seinem ständigen Umgangskreise und ist wegen Vergehens aus § 175 bereits vorbestraft. Der Verhaftete, Sohn achtbarer Eltern in Zoppot, wurde dem Untersuchungsgefängnis in Danzig zugeführt.

Goldap, 8. September. (Vom Zuge überfahren und getötet) wurde Sonnabend Abend auf dem Angerburger Bahnübergange der Arbeiter Marquardt aus einer Goldaper Brauerei. Der 58jährige Mann hatte nach Empfang des Wochenlohnes Einkäufe gemacht und des Guten wohl zuviel genossen, weshalb er das Pfeifen und Läuten der Lokomotive überhörte. Ihm wurden beide Beine abgefahren, auch erhielt er eine schwere Kopfwunde, sodaß er auf der Stelle tot war.

Insterburg, 8. September. (Von einem Bienenschwarm überfallen) wurden vorgestern Nachmittag die Passanten des Mühlendammes. Eine Dame wurde, wie das „Ostpr. Tagebl." schreibt, derart zerstochen, daß sie bettlägerig erkrankt ist. Eine große Menschenmenge hatte sich von Anfang angesammelt, zog aber bei Ausdehnung des Kampfes schnell davon.

Königsberg, 8. September. (Ostpreußisches Rindvieh in Rußland.) Vor einigen Tagen ist ein Transport ostpreußischer Holländer Rinder nach dem Gouvernement Kiew abgegangen, der für die dortige internationale und russische Ausstellung bestimmt ist. Ursprünglich bestand die Absicht, die Ausstellung mit 16 bis 20 Tieren zu beschicken. Die Ausstellungsleitung hat den Umfang der Beschickung jedoch wegen Platzmangels auf 13 Tiere beschränkt. Ausgestellt werden jetzt ein Bulle, sieben Kühe und fünf Färsen.

§ **Hohensalza**, 9. September. (Die Zuckerfabrik Tuczno) beendete am 31. Juli d. Js. ihr 29. Geschäftsjahr. In der letzten Kampagne wurden 1 563 630 Zentner Rüben verarbeitet. Trotzdem die Verarbeitung wegen des ununterbrochenen Regenwetters durch Rübenmangel stockte, wurden in einer Schicht 11 455 Zentner gegen 10 136 im Vorjahre verarbeitet. Pro Morgen wurden 142 Zentner geerntet. Der Preis für den Zentner Rüben stellte sich auf 133,59 Pfg. frei Fabrik. Der Reingewinn beträgt 343 656,70 Mark. An Dividenden werden 31 Prozent gezahlt.

Hohensalza, 9. September. (Verschiedenes.) Der Aufsichtsrat der Zuckerfabrik Kujawien in Amsee hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 31 Prozent vorzuschlagen. Im Vorjahre verteilte die Zuckerfabrik 20 Prozent. — Am Sonnabend ist in Rübenau das 2½ Jahre alte Kind eines Gutsarbeiters auf der Chaussee, wie der „Kuj. Bote" berichtet, überfahren und getötet worden. Es steht mit Sicherheit noch nicht fest, ob das Kind von einem Automobil oder einem Wagen überfahren und getötet wurde. — Die Schadlowitzer Totschlagsaffäre hat ein zweites Opfer gefordert. Jetzt ist auch der Arbeiter Kaszmierczak, der in das hiesige Krankenhaus gebracht worden war, an den Folgen der erhaltenen Messerstiche gestorben. — Das Dienstmädchen eines Rentiers in der Friedrichstraße hat diese Nacht ihr neugeborenes Kind ermordet. Das Mädchen wurde auf polizeiliche Anordnung dem hiesigen Kreiskrankenhause zugeführt. Bei der darauf in dem Schlafzimmer vorgenommenen Durchsuchung wurde die Kindesleiche im Bett versteckt vorgefunden. Der Leiche war mit einer Schere die Kehle durchschnitten worden. Ob das Kind bei der Geburt gelebt hat, wird die Obduktion ergeben.

† **Bromberg**, 9. September. (Mit dem Fuhrwerk in die Weichsel geraten und ertrunken) ist heute Nachmittag in Brahnau der Fleischermeister Bykowski aus Brahnau. Er wollte sich mit der Fähre von der Karlsdorfer Seite auf das andere Weichselufer übersetzen lassen und war bis zur Anlegestelle der Fähre, einer Landzunge, gefahren. Dort geriet das Fuhrwerk in den Strom. Bykowski und auch das Pferd sind ertrunken. Es ist wahrscheinlich, daß B., der geraume Zeit auf die Fähre warten mußte, während dieser Zeit auf dem Wagen eingeschlafen ist. Das Pferd hat dann jedenfalls aus dem Strome trinken wollen und ist von dem nachdrängenden Wagen das abschüssige Ufer hinab in die Weichsel gedrängt worden.

E **Fordon**, 9. September. (Kommunales.) Von der Zentralverwaltung zur Errichtung eines Veteranenheims in der Provinz Posen war an die hiesigen städtischen Körperschaften die Anfrage gerichtet worden, ob sie bereit wären, eine fortlaufende Unterstützung zu zahlen, falls das Veteranenheim in der Stadt Fordon errichtet werde. Der Magistrat hatte sich bereit erklärt, den Grund und Boden dazu unentgeltlich herzugeben. Die Stadtverordneten erweiterten diese Zusage dahin, daß das Heim auch für immer von den Grund- und Gebäudesteuern befreit sein soll. Auf eine Anfrage, wie weit die Vorarbeiten zwecks Einführung einer zentralen Beleuchtung gediehen wären, erklärte der Magistratsvertreter, daß dieselben nicht fortgeschritten wären, weil einzelne Unterlagen verloren gegangen seien und erst erneuert hätten werden müssen. Dr. Rieskenberg regte an, wenn noch keine bindenden Verpflichtungen vorlägen, sich an bereits bestehende Lichtanlagen, z. B. an die der Stadt Bromberg, anzuschließen, da dies für kleine Städte die billigste Lichtversorgung sei. Stv. Gadischke erwähnte, daß früher bereits Verhandlungen mit der Stadt Bromberg zwecks Versorgung mit Steinkohlengas eingeleitet worden wären, diese Verhandlungen wären aber leider gescheitert. In der nächsten Stadtverordnetenversammlung soll über die Lichtfrage beraten werden. Stellvertr. Stadtverordnetenvorsteher Gadischke ersuchte nochmals den Magistrat, die Mitglieder der Baukommission zu den Beratungen über auszuführende Bauarbeiten zuzuziehen, wie dies die Versammlung schon mehrfach beschlossen habe. Bei den Beratungen über die Arbeiten in der Bürgermeisterwohnung sei dies wieder nicht geschehen. Nun würde das ganze in den Etat für Reparaturen an städtischen Gebäuden eingesetzte Geld in die Bürgermeisterwohnung gesteckt. Dabei hätte man bei der Etatsberatung ausdrücklich gewünscht, auch das Äußere des Rathauses instand zu setzen, damit dieses einen der Stadt würdigen Eindruck mache.

Znin, 9. September. (Selbstmord. Hohes Alter.) Das Dienstmädchen Martha Gybilska aus Podobowitz warf sich, nachdem es von seiner Herrschaft mehrerer Diebstähle überführt worden war, vor den um 8 Uhr abends von Znin nach Elsenau fahrenden Zug und wurde überfahren. Die Beine wurden ihr buchstäblich vom Rumpfe abgeschnitten, und nach wenigen Minuten starb das Mädchen. — In dem hohen Alter von 99 Jahren starb im benachbarten Gora die Rentiere Balicka.

d **Strelno**, 9. September. (Besitzwechsel.) Der Landwirt Emil Pechtold in Hochkirch hat die 150 Morgen große Landwirtschaft des Grundbesitzers Friedrich Pechtold in Hochkirch für 68 000 Mark erworben.

Posen, 8. September. (Der Verband polnischer Erwerbsgenossenschaften) hat beschlossen, seine Generalversammlung Ende September im Sternsaal in Posen und nicht, wie bisher immer, im Basar-Saal zu veranstalten.

Meseritz, 9. September. (Den Tod beim Helferdienste) erlitt der Bauerngutsbesitzer Golisch in Hochwalde. Er hatte ein Paar mit einem Pfluge ums Dorf rasende Pferde aufzuhalten versucht und war zu Boden gerissen worden. Die Folge des schweren Falles war eine Gehirnerschütterung, die jetzt den Tod des im kräftigsten Alter stehenden Mannes herbeigeführt hat.

Punitz i. Pos., 8. September. (Von einem Lastautomobil zermalmt) wurde der Dampfmühlenarbeiter Martin Rutkiewicz aus Lissa. Er wollte hier auf das in voller Fahrt befindliche Automobil springen, glitt aber dabei aus und kam unter den Wagen. Obwohl der Führer das Auto fast auf der Stelle anhielt, hatte ihn bereits das Hinterrad erfaßt und ihm den Brustkorb eingedrückt. Schwerverletzt wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht, wo er einer starken Lungenblutung erlag. Er hinterläßt eine Frau mit fünf unversorgten Kindern.

Kolberg, 9. September. (Die städtischen Körperschaften beschlossen,) unentgeltlich ein Grundstück für ein Erholungsheim zu stiften, das der Reichsverband der deutschen Presse in Kolberg errichten wird.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 11. September. 1907 † Oberst Stang, ehemaliger norwegischer Kriegsminister. 1906 † Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig. — † Professor Dr. Hermann Cohn, berühmter Augenarzt. 1904 Abfahrt der russischen Ostseeflotte von Kronstadt nach Ostasien. 1901 Zusammenkunft des deutschen und russischen Kaisers auf der Reede von Danzig. 1863 † Christophe de Lamoricière, Oberbefehlshaber der päpstlichen Armee im Jahre 1860. 1822 * Königin Olga von Württemberg. 1723 * Johann Bernh. Basedow, berühmter Pädagog. 1709 Sieg der Österreicher und Engländer über die Franzosen bei Malplaquet. Tod Mélacs, des Verwüsters der Pfalz. 1697 Sieg des Prinzen Eugen von Savoyen über die Türken bei Zenta. 1611 * Vicomte de Turenne zu Sedan, der Verwüster der Pfalz.

Thorn, 10. September 1913.

— (Auszeichnungen.) Den Eisenbahnobersekretären Lindau und Uhde in Danzig, dem Eisenbahnbetriebskontrolleur Gerschwinat in Danzig, sowie dem Oberbahnhofsvorsteher Scheck in Danzig-Neufahrwasser ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden. — Dem pensionierten Oberbriefträger Jaekel in Danzig-Langfuhr ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Reichsbank.) Reichsbankdirektor Sehl in Elbing tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

— (Ergebnis der evangel. Kirchenkollekte für die Missionsspende.) Die am Regierungsjubiläum des Kaisers am 15. Juni d. Js. in den evangelischen Kirchen Preußens eingesammelte Kirchenkollekte zugunsten der christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten hat den sehr erfreulichen Ertrag von 169 812,05 Mark ergeben. Dieser Gesamtbetrag setzt sich aus folgenden Teilbeträgen aus den einzelnen Landesteilen zusammen: Ostpreußen 7171,70 Mark, Westpreußen 4427,56 Mark, Brandenburg 23 837,04 Mark, Pommern 17 623,44 Mark, Posen 7578,75 Mark, Schlesien 9918,00 Mark, Sachsen mit Wernigerode, Stollberg und Roßla 18 887,27 Mark, Westfalen 17 988,13 Mark, Rheinprovinz 18 321,15 Mark, Schleswig-Holstein 8099,45 Mark, Hannover 26 174,75 Mark, Hessen-Nassau 9784,81 Mark. Es ist auch in einigen außerpreußischen Landesteilen die Kirchenkollekte erhoben worden, deren Ergebnis noch nicht feststeht, sodaß der Gesamtertrag sich noch erhöhen wird. Im Anschluß daran sei bemerkt, daß das Endergebnis der evangelischen Sammlung sich nach dem Stande vom 8. September auf 3 441 597,02 Mark beläuft; rechnet man dazu den Ertrag der katholischen Sammlung mit 1 300 000 Mark, so beträgt das Gesamtergebnis der Nationalspende zum Kaiserjubiläum 4 741 597,02 Mark.

— (Amtliches Stationenverzeichnis.) Das im Ministerium der öffentlichen Arbeiten neuaufgestellte alphabetische Stationenverzeichnis der Staatseisenbahnverwaltung (Ausgabe 1913) ist jetzt käuflich zu haben. Das Verzeichnis, das bei allen Fahrkartenausgaben für 40 Pfg. erhältlich ist, soll in erster Reihe die Gelegenheit zur Unterweisung der die Staatseisenbahnen benutzenden oder zu ihnen in geschäftlicher Beziehung stehenden Personen, Werke, Angestellten usw. über die Zugehörigkeit der Eisenbahnstationen zu den Bezirken der Eisenbahndirektionen und Eisenbahnämter und über die Zuständigkeit der Eisenbahnverwaltungsbehörden und Dienststellen bieten.

— (Lieferungsaufträge an Handwerker in der Provinz.) Der infolge der Wehrvorlage eintretende erweiterte Heeresbedarf hat dem Bekleidungsamte des 17. Armeekorps Gelegenheit geboten, den Schneider-Innungen in der Provinz größere Lieferungsaufträge zu erteilen. Bereits vor einigen Tagen wurde aus Jastrow über einen der dortigen Schneider-Innung erteilten Auftrag auf Lieferung von einigen hundert Militärbeinkleidern berichtet. Heute meldet man aus Riesenburg und Krojanke gleiche Auftragserteilungen an die dortigen Innungen.

— (Vom polnischen Genossenschaftswesen.) Soeben ist der 41. Bericht des polnischen Genossenschaftsverbandes für das Geschäftsjahr 1912 erschienen. Nach demselben betrug der Umsatz 692 Millionen Mark, das sind 24 Millionen Mark mehr als im Vorjahre. Die polnischen Ersparnisse betragen fast ¼ Milliarde, genau 247 664 876 Mark, und zwar 16 677 680 Mark mehr als im Vorjahre. Die Zahl der Mitglieder hat um 7240 zugenommen und beträgt 141 401. Die in Bankanteilen festgelegten Kapitalien haben sich um fast 1½ Millionen Mark erhöht und betragen 27 190 755 Mark, der Reservefonds beträgt 15 535 260 Mark. Die Genossenschaftskasse hatte eine Einnahme von 40 142 Mark, und nach Abzug der Ausgaben verbleibt ein Bestand von 6711 Mark. Die Genossenschaftsbibliothek umfaßt über 600 wertvolle Schriften.

— (Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte.) Die Ortsgruppe Thorn hält am Donnerstag, abends 8½ Uhr, in der Konditorei Dorsch die Monatsversammlung mit wichtiger Tagesordnung ab. Gäste sind willkommen.

— (Dem Konzert des Berliner königlichen Domchores) am 28. September in der Garnisonkirche sieht man in musikalischen Kreisen mit großen Erwartungen entgegen. Steht doch jetzt an der Spitze des Chores ein Künstler, der sich durch seine außerordentlichen Leistungen auf dem Gebiete des Chorgesanges einen Weltruf erworben hat. Die großen Erfolge, die Professor Rüdel durch die Leitung des königlichen Opernchores zu Berlin errang, vor allem aber die mustergiltigen Leistungen, die er als Chorleiter der Bayreuther Festspiele seit 1906 erzielte, lenkten die Aufmerksamkeit unseres Kaisers auf den feinfühligen Dirigenten, sodaß ihm im Herbst 1909 die Direktion des Hof- und Domchores und die Leitung des Chores der königlichen Hochschule für Musik übertragen wurde. Das Programm verspricht einen hohen Kunstgenuß. Einlaßkarten sind zum Preise von 4, 3, 2, 1 Mark vom 13. September ab in der Buch- und Papierhandlung von J. Wallis, Breitestraße 34, zu haben.

— (Konzert im Ziegeleipark.) Morgen, Donnerstag, konzertiert im Ziegeleipark die Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Möller. Zum Vortrag gelangen u. a. die Ouverture zu „Martha", Fantasie aus „Tannhäuser", Potpourris aus „Zigeunerbaron", „Obersteiger" und „Dollarprinzessin", Quadrille aus „Bettelstudent", Walzer und Lieder.

— (Weichselverkehr bei Thorn.) Die letzte Hochwasserwelle hat, da sie recht schnell heruntergiing, die Weichselschiffahrt nicht sehr beeinträchtigt. Vom 2. bis 9. September passierten bei Thorn die Weichsel stromauf 10 Dampfer und 28 Kähne und stromab 6 Dampfer und 10 Kähne. Von diesen 54 Fahrzeugen waren 8 leer und 8 Schleppdampfer. Aus Rußland eingeführt wurden 13 854 Zentner Gerste in drei für Danzig bestimmten Kahnladungen und 5170 Zentner Melasse, die auch nach Danzig gingen. Dagegen brachte die letzte Berichtswoche den sehr seltenen Fall, daß Getreide nach Rußland versandt wurde. Zwei Kahnladungen Roggen wurden in Thorn und eine in Bromberg, zusammen 9024 Zentner, nach Warschau verfrachtet. Stromab wurden in Thorn noch verfrachtet ein Kahn mit 880 Zentner Faßholz nach Frankfurt a. O. und ein Dampfer nach Danzig mit kleiner Güterladung. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an: 4 Dampfer aus Danzig mit 2698 Zentner Gütern, 1 Dampfer aus Königsberg mit kleiner Güterladung und 2 Kähne aus Schönebeck mit 4000 Zentner Zementkalk. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn von Danzig nach Warschau 19 Kähne mit 56 694 Zentnern Quebrachoholz, 1170 Zentnern Güter und 18 633 Zentnern Petroleum, ein Kahn von Danzig nach Wloclawek mit 2400 Zentnern Steinkohlen und zwei Kähne von Brachwitz nach Warschau mit 4240 Zentnern Porzellanerde.

— (Die Leiche des Malerlehrlings,) der bei einem hiesigen Meister beschäftigt war und vor einigen Monaten beim Anstrich einer Brücke in Münsterwalde in die Weichsel stürzte und ertrank, ist jetzt gefunden worden. Von den Eltern, den Tischler Ziolkowskischen Eheleuten, war auf die Auffindung der Leiche eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt worden. Die Beerdigung fand unter großer Beteiligung auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

W. Z. 100. Das Gedicht „Weißt du, Mädchen, was ich empfinde?" erhält durch die Leidenschaft, die daraus hervorblitzt, etwas Leben, ist aber doch nur gereimte Prosa — z. B.: Es hat mich gefesselt „schon immer" dein Antlitz usw.; Wie ist so traurig dein schönes Gesicht, es „zeugt von seelischem Schmerz"; Dein Antlitz . . . zeuget von einem guten Herzen, es kann nicht sehen große Schmerzen; Mit einer heißen mächt'gen Bitte fleh ich dich „nochmals" an, sei mein! Es fehlt nur noch „Ihrer gefl. Antwort entgegensehend"! Auch die Form läßt noch viel zu wünschen übrig. Nicht nur fallen Sie von einem Versmaß ins andere, es kommen auch Verstöße gegen die Grammatik vor, wie „nehme mich hin" statt „nimm mich hin"; auch die Wortstellung: Weißt du, was mir geschehe, „wenn stoßest du" meine Liebe zurück? statt „wenn du stößt (oder stößest)" ist unzulässig. Und wie banal und anfechtbar ist der Schluß: So grausam könntest du nicht sein, du hast ein gutes Herz und wirst mich erhören! Als ob man den Bund fürs Leben aus Gutmütigkeit, um einem anderen einen Gefallen zu tun, schlösse! Eine „Berechtigung zu weiteren Versuchen" läßt sich danach aus der vorgelegten Probe nicht eben herleiten. Aber wann fragt ein echter Poet nach „Berechtigung"? Dichten Sie ruhig weiter! Wenn nicht für andere, werden die Gedichte doch für Sie, als ein Tagebuch in Reimen, von Wert sein.

Ursus. Der Ausdruck „die stromlose polnische Weichsel" konnte leicht so aufgefaßt werden, als ob im Gegensatz zur großen, wilden Weichsel, der kleine Weichselarm einer Überbrückung keine Schwierigkeiten entgegensetze. Aber auch der „stromlose Teil der polnischen Weichsel", d. h. die von Hochwasser überschwemmten Uferstrecken, die sich auf beiden Seiten bei 5 bis 6 Meter Wasserstand recht lang hinziehen, sind nicht für „ein paar Mark" und so einfach „mit

„Backin"

das echte Dr. Oetker's Backpulver ist 100millionenfach bewährt, und

Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchsküche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Vorliebe der Hausfrauen für Dr. Oetker's Fabrikate!

Man versuche:

Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin", 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Backin" gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierschneee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teich soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

alten Kähnen und Brettergerüst mit Geländer" zu überbrücken; auch diese Arbeit, die doch einwandfrei ausgeführt werden muß, würde viel Mühe und bedeutende Kosten verursachen, die ziemlich unnütz verschwendet wären, da man sich für die kurze Zeit, welche eine Überschwemmung in der Regel dauert, recht wohl mit der Eisenbahnbrücke und den Pendelzügen behelfen kann. Den ganzen Pachtzins aus der Fähre auf die Laufbrücke zu verwenden, würde schwerlich die Zustimmung der Bürgerschaft finden. Unter den jetzigen Verhältnissen ist es in der Tat das empfehlenswerteste, „halt zu warten, bis das Wässerle ab'glaufe isch".

Einsender. Die versuchte Widerlegung der Behauptungen im gestrigen „Eingesandt", betreffend Hundefängerei, kann — wie in der Regel Einsendungen überhaupt — nicht zum Abdruck kommen, wenn Sie uns nicht Ihren Namen mitteilen und damit eine gewisse Bürgschaft für die Richtigkeit der Mitteilungen geben. Die Anonymität dem Publikum gegenüber kann dabei immer gewahrt bleiben, wenn es gewünscht wird.

Heimatpflege.

Internationale Konferenz für Naturschutz. Wie aus Bern gemeldet wird, sind die europäischen Staaten vom schweizerischen Bundesrat befragt worden, wie sie sich zu der Einberufung einer internationalen Zusammenkunft zur Beratung von Fragen des Naturschutzes stellen würden. Es soll sich vorerst um die Bestellung eines internationalen Ausschusses handeln.

Mannigfaltiges.

(Ein 18jähriger Lebemann) wurde in Berlin nach einem großen Zechgelage in Gesellschaft leichtlebiger Damen von der Kriminalpolizei in Haft genommen. Die Polizei stellte fest, daß es der 18 Jahre alte Sohn eines ehrbaren Tischlermeisters aus der Provinz ist, der seinem Vater ein Sparkassenbuch entwendet und darauf 1200 Mark erhoben hatte. Mit dem Gelde war er dann hierher gefahren, wo er es fertig gebracht hatte, in vier Tagen 800 Mark durchzubringen.

(Vom Zuge überfahren.) Am Bahnübergang an der Sprendlinger Landstraße bei Offenbach a. M. wurde Montag Nachmittag ein Milchfuhrwerk vom Schnellzuge Frankfurt—Nürnberg erfaßt und beiseite geschleudert. Eine 75 Jahre alte Frau Schäfer wurde auf der Stelle getötet. Der Besitzer des Wagens, der 47 Jahre alte Milchhändler Neubecker aus Sprendlingen und seine Frau wurden schwer verletzt in das städtische Krankenhaus geschafft. Neubecker ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

(Rätselhafter Fund.) Im Ludwigskanal in der Nähe von Erlangen wurden zwei erbrochene Reisekoffer gefunden, die Leibwäsche, Briefe und Zinsscheine über Wertpapiere im Betrage von etwa 50 000 bis 60 000 Mark enthalten. Die Papiere lauten auf den Namen eines Generals von Pelzer, der aus Naumburg stammen soll. Es scheint sich um ein Verbrechen oder um einen Eisenbahndiebstahl zu handeln. Bisher konnte noch nichts genaueres ermittelt werden.

(Die Affäre Gesa Mattaschitsch.) Gegen Gesa Mattaschitsch, den Begleiter der Prinzessin Luise von Koburg, sind beim Kreisgericht in Wien-Neustadt mehrere Betrugsanzeigen eingelaufen, deren Schadenssumme sich auf einige Millionen Kronen beläuft. Ein eigener Untersuchungsrichter wurde mit der Monate in Anspruch nehmenden Untersuchung betraut. Nunmehr wurde laut Bericht des „B. L.-A." der Akt an das Wiener Landesgericht weitergegeben.

(Verlust eines Perlenkolliers.) Die Operettensängerin Lola Byron verlor auf einem Spaziergang in Neapel ein Perlenkollier im Werte von 20 000 Franks, das ihr einst der König von Spanien geschenkt hatte. Die Sängerin glaubt, das Opfer internationaler Diebe geworden zu sein.

(Für 170000 Lire Schmucksachen gestohlen.) Wie die römischen Blätter melden, wurden im Palazzo Tamburini Maglie Schmucksachen im Werte von 170 000 Lire gestohlen. Die Diebe übersahen dabei einen Schrank, in dem sich für 2 Millionen Lire Wertpapiere und Juwelen befanden. Der Hausmeister des Palazzos ist verhaftet worden.

(Panik auf der Weltausstellung in Gent.) Während der Vorstellung eines Bärenbändigers in einer der Menagerien der Weltausstellung wurde der Tierbändiger von zwei russischen braunen Bären angefallen und schwer verwundet. Im Publikum entstand eine Panik, die verschiedene Ohnmachten und Verletzungen, Quetschungen und leichte Knochenbrüche zur Folge hatte.

(In die Fremdenlegion) ist der Privatdienstgehilfe Krüger eingetreten, der beim Elektrizitätswerk der Stadt Charlottenburg 6084 Mark unterschlagen hat.

(Zugunfall in Frankreich.) Ein Zug mit Winzern stieß mit einem Militärzug bei St. Amans-Soult zusammen. Infolge der Beschädigung der Strecke traf der Zug, welcher die Hälfte des 81. Linienregiments von Montpellier nach St. Sulpice im Departement Tarn transportierte, am Bahnhof von St. Amans-Soult mit dreistündiger Verspätung ein. Kaum war der Zug abgelassen, als er 300 Meter vom Bahnhof entfernt mit einem von Mazamet kommenden Zuge zusammenstieß. Der Militärzug wurde schwer beschädigt, eine Marketenderin, zwei Soldaten und zwei Pferde wurden getötet. Die Zahl der Verwundeten, welche bedeutend zu sein scheint, ist noch unbekannt. Infolge des Unfalls war das 81. Regiment gezwungen, ohne Obdach auf freiem Felde bei strömendem Regen zu übernachten. Der Stationschef von St. Amans-Soult wurde verhaftet.

(Ermordung eines Rechtsanwalts.) In Lille wurde vor einigen Tagen an den Ufern der Meuse, in der Nähe eines der belebtesten Stadtviertel, der sehr bekannte Rechtsanwalt Jules Duchlott als Leiche aufgefunden. Der Körper des Toten war über und über mit schweren Stich- und Schlagwunden bedeckt. Bisher waren alle Nachforschungen nach den Mördern des Advokaten vergeblich.

(Kesselexplosion einer Fabrik.) In einer chemischen Fabrik in L'Estaque bei Marseille explodierte am Montag der Kessel. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt.

(Geschützexplosion.) Während einer Schießübung auf dem russischen Torpedoboote „Prytky Rus" platzte ein 75 Zentimeter-Geschütz; zwei Mann wurden getötet, drei schwer verletzt.

(Die Nacktänzerin Maud Allan) beabsichtigt, eine Tournee durch Indien anzutreten. Die englische Bevölkerung in Kalkutta protestiert energisch dagegen unter der Begründung, daß das englische Prestige stark darunter leiden könnte, wenn Miß Allan in ihrer wirklich ganz unzureichenden Kleidung den Indiern etwas vortanzen würde.

(Von der Cholera.) Die Stadt Cherson wurde für choleraverdächtig erklärt, das Gouvernement Cherson und die angrenzenden Kreise Balta im Gouvernement Podolien und Dnjeprowsko im Gouvernement Taurien wurden für cholerabedroht erklärt. Gegen die Einschleppung der Cholera aus Rumänien über die Landgrenze wurde Bessarabien für cholerabedroht erklärt. — Nach dem amtlichen Bericht über den Stand der Cholera in Bukarest beträgt die Zahl der früheren Fälle 553, die der neuen Fälle 112. 46 Fälle verliefen tödlich. 15 wurden geheilt und 604 sind in Behandlung. Außerdem liegen in den Militärspitälern von Tusmagurele 50, von Sulina 25, von Silistria 50 Kranke. — Die serbischen Bezirke Widdin, Wratz, Plewna, Sistowo sind für choleraverseucht erklärt worden. Es sind alle Maßnahmen ergriffen worden, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern.

(Entdeckung eines Frauenmordes in Newyork.) Ein außergewöhnlich brutales Mordgeheimnis beschäftigt gegenwärtig die Newyorker und Newyerseyer Polizei. Nachdem zuerst am letzten Freitag der kopf- und armlose Oberkörper, wurde später auch der unterhalb der Brust abgeschnittene Unterleib einer selten schön gewachsenen jungen Frau aus dem Hudsonriver gefischt. Da Kopf und Beine noch nicht gefunden sind, war bisher eine Identifizierung unmöglich. Doch steht bereits fest, daß an der Ermordeten, die Mutterschaft erwartete und den besten Ständen angehört haben muß, ein krimineller Eingriff vorgenommen worden war.

Gedankensplitter.

Es ist deutscher Adel, den Tod nicht ernst zu nehmen und die Toten mit Ernst und Respekt zu behandeln. W. Raabe.

Selbst das glücklichste Leben windet sich oft zwischen Dornen und engen Hohlwegen.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 10. September 1913.

Zum Verkauf standen: 234 Rinder, darunter 134 Bullen, 24 Ochsen, 76 Kühe und Färsen, 1778 Kälber, 1225 Schafe, 15 804 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	83—95	119—136
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	70	117
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	65—68	108—113
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	60—64	105—112
e) geringe Saugkälber	48—55	87—105
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	62	77—78
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	61—62	76—77
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewich.	61—62	76—77
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	59—61	74—76
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	58	72—73
f) Sauen	57—58	71—73

Marktverlauf: Rinder: glatt. — Kälber: glatt. — Schafe: glatter Absatz, 500 Stück waren schon in besseren Händen. — Schweine: glatt.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 10. September 1913.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	763,2	N	halb bed.	15	6,4	nachts Nied.
Hamburg	760,3	NW	wolkenl.	11	6,4	nachts Nied.
Swinemünde	755,3	W	Regen	13	6,4	nachts Nied.
Neufahrwasser	755,0	SSO	bedeckt	12	—	zieml. heiter
Memel	756,4	SSO	wolkig	12	—	meist bewölkt
Hannover	761,3	WNW	heiter	11	2,4	nachts Nied.
Berlin	756,1	W	bedeckt	13	2,4	nachts Nied.
Dresden	758,5	W	bedeckt	14	6,4	nachts Nied.
Breslau	757,0	—	wolkig	16	—	zieml. heiter
Bromberg	755,0	W	bedeckt	15	—	vorw. heiter
Metz	763,4	NO	Regen	11	6,4	nachts Nied.
Frankfurt, M.	762,5	NW	wolkig	13	6,4	nachts Nied.
Karlsruhe	762,3	WNW	Regen	11	2,4	nachts Nied.
München	760,2	NW	Regen	13	3,4	Gewitter
Paris	766,2	N	wolkenl.	12	—	nachm. Nied.
Vlissingen	766,4	N	heiter	14	12,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	757,6	NNO	heiter	12	6,4	vorm. Nied.
Stockholm	756,9	N	bedeckt	08	12,4	vorw. heiter
Haparanda	750,6	N	Regen	08	12,4	nachts Nied.
Archangel	758,3	NNO	bedeckt	05	—	nachts Nied.
Petersburg	756,2	WSW	wolkig	12	—	Gewitter
Warschau	759,3	S	wolkig	11	—	meist bewölkt
Wien	759,3	S	bedeckt	14	—	zieml. heiter
Rom	761,8	N	wolkig	21	—	vorw. heiter
Hermannstadt	765,7	SO	wolkenl.	11	—	zieml. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	762,6	ONO	wolkig	19	—	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	nachts Nied.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 11. September: veränderliche abnehmende Bewölkung, kühl, windig, einzelne Regenschauer.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 250 Ztr. Gütern von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer G. Gottschalk mit 2300 Ztr., P. Laskowski mit 2000 Ztr., J. Laskowski mit 2300 Ztr. Kleie, sämtlich von Warschau. Außerdem die Kähne der Schiffer B. Scholla mit 4600 Ztr. Getreide von Wloclawek nach Danzig, J. Prengowski mit 3500 Ztr. Getreide von Plozk nach Danzig.

Standesamt Thorn.

Vom 31. August bis einschl. 6. September 1913 sind gemeldet

Geburten: 1. Postschaffner Julius Lehmann, S. 2. Arbeiter Leo Zimmer, S. 3. Klempnergeselle Kasimir Mazurkiewicz, T. 4. Kreisassistenten Karl Regling, T. 5. Arbeiter Wladislaus Kruschewski, S. 6. unehel. S. 7. Lazarett-Hausdiener Franz Fiedler, T. 8. Postschaffner Anton Ewald, S. 9. Arbeiter Johann Schella, T. 10. Hauptmann und Kompagniechef im Pion.-Bat. 17 Paul Schäfer, S. 11. Arbeiter Anton Gulczynski, T. 12. Floßführer Felix Olkiewicz, T. 13. Tischler Ignaz Pawlowicz in Nieszawa, T. 14. unehel. T. 15. Schriftsetzer Roman Stachowiak, S. 16. Schmiedegesellen Anton Blachowski, S. 17. Schiffsgehilfen Franz Prußakiewitz, T. 18. Vizefeldwebel im Inf.-Reg. 61 Otto Barnicke, S.

Aufgebote: 1. Serg. im Ulan.-Reg. Nr. 4 Gustav Kienbaum und Gertrud Regling-Chorinchen. 2. Lehrer Leon Wagner-Pr. Friedland und Margarethe Richert. 3. wissenschaftl. Hilfsschullehrer Ernst Saschek und Frieda Junius-Galben. 4. Gefängnisaufseher Emil Feige-Altona und Elise Dümler. 5. Schuhmachergeselle Erich Reile und Ida Winkler. 6. Schmiedegeselle Teophil Reiwer und Antonie Lewandowski-Gramtschen. 7. Kaufmann Johann Gerschewski und Valeria Wartowski-Neumark. 8. Arbeiter Valentin Manczak-Jastrowo und Viktoria Bekasiak. 9. Serg. Adalbert Krause und Bronislawa von Jaroszewski-Lautenburg. 10. Tischlergeselle Max Lumpichler und Stephania Lewandowski, beide Danzig. 11. Vizefeldwebel und Bataillonstambour Karl Hartmann und Helene Janke-Klingbeck. 12. Vizefeldwebel Paul Großkopf und Frieda Rosenfeldt-Stewken. 13. Kaufmann Friedrich Hauck-Pirmasens und Valerie Kloszenski. 14. Architekt Leo Wollherr-Posen und Margarete Hartmann-Obornik. 15. Serg. Gustav Steck-Podgorz und Emma Rossoll-Balkau.

Eheschließungen: 1. Stellmacher Adolf-Siewert-Thorn-Mocker mit Ww. Bronislawa Lewandowski, geb. Szyminski.

Sterbefälle: 1. Arbeiter Andreas Schrade, 73 J. 2. Zeichenlehrer Julian Lorenz, 48 J. 3. Oberpostschaffner Gustav Bettinger, 50 J. 4. Privatier August Lemke, 63 J. 5. Uhrmacherfrau Veronika Schuler, geb. Olkiewicz, 62 J. 6. Klara Reschke, 1½ M. 7. Schüler Fritz Krampitz aus Schirpitz-Kolonie. 8. Elisabeth Dombrowski, 13 T. 9. Sophie Czajkowski, 1 M. 10. Schneiderin Wanda Gromadzinski, 58. J. 11. Schülerin Gertrud Licht, 13 J. 12. Eisenbahnportierwitwe Antonie Elditt, geb. Grabowski, 88 J. 13. Edwin Gumowski, 3½ M. 14. Gertrud Waliszewski, 10 M. 15. Arbeiterwitwe Johanna Szymanski, geb. Zielinski, 80 J. 16. Kaufmannslehrling Ernst Liedtke, 16 J. 17. Irene Klossowski, 3 M.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 31. August bis einschl. 6. September 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Johann Majewski, S. 2. Arbeiter Johann Bruszkowski, S. 3. Zimmergeselle Johann Moczynski, S. 4. Former Albert Klewitz, T. 5. Arbeiter Theodor Wojciechowski, S. 6. Schuhmacher Stanislaus Lewicki, S. 7. Stellmacher Stanislaus Subczynski, T. 8. Pfefferküchler Franz Chojnowski, S. 9. Arbeiter Wladislaus Faterkowski, T. 10. Vorarbeiter Albert Strauch, T. 11. Arbeiter Johann Krawiczynski, S.

Aufgebote: 1. Klempner Wilhelm Telke-Podgorz und Emma Steuzhorn. 2. Hilfsschaffner Karl Papke und Helene Mielke.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1. Arbeiter Johann Lewandowski, 65 J. 2. Arbeiter Johann Szymborski, ein totes Mädchen geboren. 3. Rentenempfänger Thomas Ziolkowski, 74 J. 4. Felix Schodowski, 5 M. 5. Schneidermeisterwitwe Rahel Mendelsohn, geb. Friedländer, 96 J. 6. Veronika Bialecki, 1 M. 7. Anna Zydowicz, 1 J. 8. Kasimir Wierzschowski, 3 J. 9. Helene Bartkowski, 4 M. 10. Arbeiter Johann Stempinski bei Alexandrowo, 21 J. 11. Faterkowski, ein Mädchen ohne Vornamen, 2 St. 12. Monika Piasecki, 9 M.

Breitestrasse 33. **Herrmann Seelig.** Fernsprecher 65.

Das Haus der Moden!

Atelier für Anfertigung französischer Kleider

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre unter bewährter Leitung.

Trauer-Kleider werden auf Wunsch innerhalb 8 Stunden angefertigt. — Stets grosse Auswahl von

Original-Modell-Kleidern erster Pariser Häuser.

Individuelle Arbeit. — Garantie für vorzüglichen Sitz.

2 jg. Damen, welche die Gewerbeschule besuchen wollen, finden liebevolle

Pension

bei alleinstehender Frau. Bewerbungen unter **G. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Stellengesuche

Chauffeur

sucht Stelle. Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen.

H. Weber, Düsseldorf, Mettmannerstr. 48.

Jg. Mädchen, 21 Jahre alt, evgl., im Haush. erfahren, wünscht Stellung auf gr. Gute, um sich weiter in der Wirtschaft zu vervollkommnen. Gute Zeugnisse.
Steinke. Thorn-Mocker, Königstr. 14.

Stellenangebote

Zimmergesellen

sucht **L. Bock.**

Nüchterner

Müller

gesucht für dauernde Stellung bei
Stärkefabrik Thorn.

Klempnergesellen

und **Lehrlinge** stellt sofort ein
Fr. Kochinke, Klempnermstr., Hofstr. 5.

2 Lehrlinge

können von sofort oder später eintreten.
P. Ebert, Friseur, Thorn-Mocker, Lindenstraße 77.

Suche von sofort oder später einen

Lehrling.

Adolf Schiemann, Fleischermeister, Thorn-Mocker, Lindenstr. 60.

Einen jüngeren

Schreiber

sucht vom 15. September 1913.
Dr. Krzyzankiewicz,
Rechtsanwalt.

Jg. Arbeiter

gesucht. **Färberei u. Chem.-Wäscherei Hermann Bund,** Mellienstr. 108.

Laufburschen

stellt sofort ein
R. Engelhardt, Blumengeschäft.

Für eine in Mocker neu zu eröffnende Verkaufsstelle eines Spezialgeschäftes der Nahrungsmittelbranche wird ein

Fräulein
oder Witwe als Leiterin

per 1. Oktober d. Js. gesucht. Kaution 400—500 Mk. ist zu stellen. Besondere Branchekenntnisse nicht erforderlich, da für die erste Zeit zur Anlernung Hilfskraft gestellt wird. Anerbieten unter **P. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wäschenähterinnen u. Lehrdamen

verlangt **„Verein zur Unterstützung durch Arbeit“** Bäckerstraße.

1 tücht. Mädchen

für die Wirtschaft sucht zum 15. Oktober
Frau E. Westphal, Breitestr. 10.

Ein ordentliches

Hausmädchen

für kleine Wirtschaft per sofort gesucht
Gerechtestraße 18, 1.

Ein junges Mädchen

zu einem Kinde für den Nachmittag gesucht. Thorn-Mocker, Sandstr. 9, 2.

Mädchen für Hausarbeit

für sofort verlangt.
Schwarz, Lindenstr. 40 a.

Eine Arbeitsfrau

kann sich melden bei
C. Wandelt, Altstädt. Kirchhof.

Aufwärterin

für einige Stunden vor- u. nachmittags gesucht **Mellienstr. 89, pt., l.**

Aufwärterin von sofort gesucht **Talstr. 42, 2. r.**

Aufwärterin sofort gesucht **Talstraße 43, pt. r.**

Geld u. Hypotheken

Eine auf einem Landgrundstück eingetragene goldsichere Hypothek von

2700 Mark

ist sofort abzugeben.
Angebote unter **J. T. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Hypothek von

19000 Mark

erststellig, auf einer Landwirtschaft in der Nähe von Thorn sofort zu zedieren.
Angebote unter **A. G. 2** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

8000 Mk. auf 2. Hypothek gesucht. **W. Grohlewski,** Culmerstr. 12.

Wegen Umzuges großer Räumungsverkauf

Sämtliche Waren:

Hüte – Wäsche – Krawatten – Handschuhe Trikotagen – Stöcke – Schirme – Reise-Decken – Lederwaren – Reisekoffer etc. etc.

verkaufe zu staunend billigen Preisen. Beachten Sie bitte die jetzigen Preise im Schaufenster.

26 Breitestrasse 26. **Leon Kuczynski,** 26 Breitestrasse 26.

Goldsichere Hypothek.

Für ein Berliner Grundstück 20 000 Mk., 5½ Proz., zur 2. Stelle hinter 148 000 Mark, innerh. 12½fach Miete, z. 1. Okt. gesucht. Näheres bei Optiker **Seidler,** Thorn, Altstädtischer Markt 4.

Im Auftrage
gesucht

5000 Mark zu 6%,

sich. Hypothek, auf Mockeraner Grundstück,

5700 Mark zu 5%

hinter Bankengeld auf hiesiges Grundstück, ferner

6000 Mark zu 5%

hinter Bankengeld auf hiesiges Restaurationsgrundstück.

Zu vergeben
3000 Mark

auf 1. oder 2. Stelle ländl. Grundstücks.
Alfred Zeep,
Breitestr. 25.

6000 Mark

zur ersten Stelle auf ein städt. Grundstück von sofort oder bis zum 1. 1. 14 gesucht. Feuertaxe 17 000 Mk., jährliche Miete 800 Mk. Angebote unter **E. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

9—10000 Mk.

auf sicherer Stelle von sofort oder 1. September gesucht. Erbitte Angebote unter **M. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“. Vermittler verbeten.

Zu verkaufen

Villa,

in Vorstadt Thorns, mit 3 Etagen-Wohnungen, Pferdestall, Wagenremise, Hof, Garten, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Anfragen unter **B. 16** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Geschäftshaus!

Mein Grundstück in der Bergstr., gut verzinslich, ist billig zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt **Frau Jablonski,** Bergstr. 22 a, 1.

Mein Grundstück,

Mauerstraße 10, mit gr. Saal, Garten und Wohnhaus, für jedes Gewerbe geeignet, will ich billig verkaufen. Zu erfr.
Albrechtstr. 6, 2, l.

Ich beabsichtige, mein

Grundstück
mit Restaurationsbetrieb

in der Konduktstraße billig zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Frau Jablonski, Bergstr. 22 a, 1.

Beabsichtige mein Grundstück, zirka 40 Morg. groß, gutes Ackerland und Wiesen, mit lebendem und totem Inventar unter günstigen Beding. zu verkaufen.
Emil Sonnenberg, Abbau Leibitsch.

Kl. Grundstück, 5 Morgen Land, 2 Häuser mit 4 Wohnungen u. Obstgarten, sofort billig zu verkaufen. Eine fast neue Nähmaschine zu verkaufen.
R. Radtke. Rudak, Thorn 2.

Johanni-Roggen

mit „vicia villosa“ hat abzugeben
M. Radt.

Petkuser Saatroggen,

9 Mark pro Zentner, gibt ab
Wenzel, Gut Schönwalde bei Thorn.

Wolfshündin,

junges, schönes Tier, wegen Versetzung billig zu verkaufen.
H. Schiemann, Lissomitz bei Lulkau.

Gehrock, Kleiderschrank, Waschtisch billig zu verkaufen Bäckerstr. 6, 2.

Hôtel Dylewski,

Telephon 322 — | — Katharinenstr. 6.

Meinen Saal

stelle ich zu Vereinszwecken, Hochzeiten und anderen Festlichkeiten zur gefälligen Benutzung. — Renoviert.

Hotel Museum,

Telephon 366. **THORN** Hohestraße 12.

Jeden Mittag und Abend: Künstler-Konzert.

Vorzügliche Küche, gut gepflegte Biere und div. Liqueure.
J. Makowski.

Engl. Damen-Kostüme

Garantiert tadelloser Sitz
— Erstklassige Verarbeitung und Zuschnitt —

L. Sprengel

langjähriger Zuschneider
Neustädt. Markt 1, Eingang Jakobstrasse.

Ziehung 26. und 27. September

in Berlin im Dienstgebäude der Königlichen General-Lotterie-Direktion

Berliner-Lotterie

zu Gunsten des Fluges Rund um Berlin. Genehmigt in ganz Preußen.

5128 Gewinne im Gesamtwerte von Mark **60000**

Hauptgewinn im Werte von Mark **20000**

Lose à 1 Mark. (200 000 Lose). Porto u. Liste 25 Pfg. extra, überall zu haben.

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer, Berlin C.2, Burgstr. 27. | **A. Molling, Hannover u. Berlin W. 9, Lennéstr. 4.**

Wer noch nicht tanzen kann,

bestelle sich sogleich unser

„Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht“

von Ballettmeister **Wagner** und **H. Gerhardt.**
2 Teile, **illustriert,** 144 Seiten.

Ausführl. Beschreibung aller Rund- u. Gruppentänze, wie Walzer, Polka, Rheinländer, Tirolienne, Konter, Quadrille, Menuett, Two-steps, Tangos u. viele andere beliebte Tänze.
Leichtverständliche Methode, da jeder Tanz und jeder Schritt genau beschrieben und abgebildet ist.
Erfolg schon nach wenigen Stunden.

Der Kursus erspart Ihnen die teueren Tanzstunden u. enthält außerdem Anweisungen über das Benehmen auf Bällen, das Arrangieren von Stiftungsfesten, Kostüm- u. Maskenbällen. Versand b. Voreinsend. von **M. 1.70 portofrei.** (Unt. Nachnahme 20 Pf. mehr). Nur zu beziehen von
Neuzeitlicher Buchverlag in Berlin-Schöneberg 163

Wer nicht tanzen kann, genießt sein Leben nur halb.

Umzugshalber zu verkaufen:
1 eleg. Kinderwagen auf Gummirädern, Kinderbettgestell, 1 altes Sofa, 1 Gaskocher mit Plätteisen, 2 einfache Gaslampen, 1 gebr. Herrenfahrrad, Silberkaninchen.
Kirchhofstraße 54.

Umzugshalber guterhaltenes Pianino, Badewanne, Küchentisch, Schrank und Stühle zu verkaufen Schulstr. 3, 2, l.

Umzugshalber billig zu verkaufen:
Kleiderspind, Wäschespinde, Tisch und anderes mehr. Zu erfragen bei Frau **Rienass,** Mellienstr. 113, 3.

Zu kaufen gesucht

Guterhaltenes Kinderbett

zu kaufen ges. Ang. u. **„Kinderbett“** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebr. Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Schuhe

kauft **Samowski,** nur Tuchmacherstraße.

Guterhaltener, moderner

Kindersportwagen,

gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. u. **P. J.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Wohnungsangebote

Gut m. Pt.-Z. sof. z. vm. Gerechtestr. 33, p.

Möbl. Zim. mit Pension v. 1. 10. zu verm. **Laechel,** Strobandstr.

Möbl. Zimmer m. gut Pens. zu verm. **Gerstenstr. 9a. 1.**

Wohnung, 2 Zimmer, Küche Balkon, vom 1. 10 zu vermieten Hohestr. 7.

Kl. Wohnung zu vermieten Marienstr. 3.

Eine Stube und Küche

von sof. zu vermieten Strobandstr. 24.

Laden,

dazu 2 Zimmer und Zubehör, mit Vorgarten, und eine Parterrewohnung, 2 Zimmer mit Zubehör, zu vermieten Mocker, Lindenstr. 46. Näheres
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Wilhelmstadt.

Hochherrschaftliche

Wohnung,

2. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten
Albrechtstr. 6.
Zu erfragen dortselbst oder im **Leinenhaus M. Chlebowski.**

3 Zimmerwohnung

mit heller Küche und Badestube, zum 1. 10. d. Js., auch früher, zu vermieten.
Lewinsohn. Bäckermeister.

Wohnung

von 2 großen Zimmern, Küche und Nebengelaß, versetzungshalber ab 1. Oktober zu vermieten.
Krüger, Gerechtestr. 35, 1, l.

Wohnungen:

6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland, Pferdest., Burscheng., Mellienstr. 109, 3. Et.
5 Zim. wie vor Mellienstr. 109, 4. Et.,
3 Zimmer wie vor Mellienstraße 129,
3 Zim. mit reichl. Zbh. Kasernenstr. 37,
2 Zimmer wie vor Kasernenstraße 39,
von sofort oder 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei
Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.

Eine sauber renovierte

3-Zimmer-Wohnung,

eventl. mit Pferdestall, **Mellienstr. 136.** Auskunft Portier, Souterain links.

2- u. 3-Zimmerwohnung

in der **Bäckerstraße 47,** parterre und 1 Treppe, ab 1. Oktober zu vermieten.
A. Barschnick, Bankstr. 2.

Mittelwohnung,

4—5 Zimmer, helle, schöne Räume, renoviert, reichl. Zubehör, **Klosterstr. 11, 2,** per 1. 10. zu vermieten, Mietspreis zirka 750 Mark. Anfragen
Baderstraße 23, 2.

Altstädt. Markt 16,

2 Etg., 2 Räume zu Bureauzwecken oder für alleinstehende Dame, per 1. 10. d. Js., eventl. später zu vermieten. Anfragen
Baderstraße 23, 2.

Wohnung,

1. Etage, 3 Zimmer, Kabinett u. sämtl. Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. **Robert Liebchen.**

2 möbl. Vorderzim., m. Burschenst., evtl. Stall, im ruh. Hause preiswert zu vermieten **Mellienstr. 89.**

Große, herrschaftliche Wohnungen, am Stadtpark gelegen, von sofort, eventl. Oktober zu vermieten.
Rob. Meinhard, Fischerstr 49.

Wilhelmstadt,

Albrechtstr. 2, zwei 4-zimmerige Wohnungen vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.

2-Zimmerwohnung

von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Schulstr. 5, 2, Zander.

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör zu verm. Araberstr. 9.

Conditorei & Café Zarucha,
Parkstr. 4.
Jeden Donnerstag:
Solisten-CONCERT.

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.
Spezialität: Kirschkuchen, Stachelbeerkuchen und Raderkuchen.

Laden

mit darunter befindlichem hellem, trockenem Keller, per 1. 10. 13 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12.

Kl. Z., 3. Et., v. s. z. v. Brückenstr. 17, 2.

Eine kleine

Parterrewohnung

mit Vorgarten, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort oder 1. 10. 13 zu vermieten **Brombergerstr. 104.**

Zu vermieten:
2 Wohnungen,

2 Zimmer mit heller Küche und Zubehör, in neuerbautem Hause. Zu erfragen
Bäckerstraße 16, 1.

Eine kleine Wohnung für alleinsteh. Frau oder möbl. Zimmer v. sof oder später zu vermieten Sedanstr. 7.

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten Strobandstr. 16, pt., r.

Mittelwohnung,

4 Zimmer und Zubehör, per 1. 10. zu vermieten
S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

Baderstr. 28

zu vermieten:
2—3 gr. eleg. Zimmer mit Nebenraum, Bad, **Hofladen,** geeignet als **Bureau, Plättanstalt** (eig. Waschraum) od. dergl. **Werkstatt,** große, helle **Lagerräume.**
Joh. v. Zeuner.

Zwei Zimmer, Küche,

für kl. Familie (10 Mark monatlich) zu vermieten **Schulstr. 18, Hof.**

Tischler- oder Maler-Werkstatt

mit Wohnung und Zubehör, von sofort billig zu vermieten **Schulstraße 18.**

Herrschaftl. Wohnung

von 7 Zimmern, Balkon und Erker, mit allem Zubehör, wie heller, großer Küche, Mädchenzimmer, Badestube, Keller und Boden, im 3. Stock unseres Hauses **Katharinenstr. 4,** vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten;
eine **freundliche**

Wohnung,

im 3. Stock des **Hofquergebäudes,** von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Keller und Boden, an ruhige Mieter ist ebenfalls vom 1. Oktober d. Js., auf Wunsch auch früher zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

Herrschaftliche

6-Zimmer-Wohnung,

Balkon und reichlicher Zubehör, ist vom 1. Oktober versetzungshalber zu vermieten
Mellienstraße 90, 1 Tr.

1 Wohnung,

4 Zimmer, in herrschaftlichem Hause mit Mädchenstube und allem Zubehör, Gaseinrichtung, vom 1. Oktober zu vermieten.
R. Uebrick, Bromb.-Str. 41.

Wohnung,

hochpart., 3 Zimmer, Kabinett, große Küche mit reichl. Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten **Neustädtischer Markt 25.**
Zu erfragen 1 Tr.

Brückenstr. 20, 1. Etg.,

5 Zimmer nebst Zubehör, renoviert, von sofort zu vermieten.

Möbliertes Zimmer

(Balkon) eventl. mit Pension, sofort zu vermieten **Altstädt. Markt 23, 3.**

1 Hofwohnung mit reichl. Zubeh.

v. 1. 10. 13 zu verm. Culmerstr. 9.

2 gutmöbl. u. 1 unmöbl. Zim.,

Mittelpunkt der Altstadt, auch als Geschäftsräume sehr geeignet, v. 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung,

5 geräum. Zimmer und Zubehör, I. Etg., für 900 Mk., evtl. Stall für 1—4 Pferde, zu vermieten **Mellienstr. 89.**

Eine Wohnung, 1. Etage,

Entree, 5 Zimmer, Alkoven, Badestube, Küche und Zubehör, evtl. geteilt, per gleich oder später zu verm. **Eduard Kohnert.**

Wohnung,

1. Etage, 7 oder 5 Zimmer, von sof. od. 1. 10. billig zu vermieten.
Kwiatkowski, Brückenstr. 17, 2.

1 Stube und Küche

zu vermieten Araberstr. 9.

Wohnungen

von 5 Zimmern, renoviert, in der 2. Etg., mit großem Balkon (nach Garten gelegen) und allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, von sogleich, **Hofwohnung,** 3 helle Zimmer, Küche, Nebengelaß, per 1. 10. 13 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12.

Nr. 213. Thorn, Donnerstag den 11. September 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Exportindustrie.

Zu den herkömmlichen freihändlerischen Glaubenssätzen gehört insbesondere die Annahme, die geltende deutsche Schutzzollpolitik müsse auf unsere Exportindustrie je länger je mehr erdrosselnd wirken, und so werde sich der ausländische Wettbewerb dort schließlich allein breit machen, wo deutsche Arbeit bisher willkommene Absatzgebiete gefunden habe. Diese Glaubenssätze sind in der Regel freilich mehr Agitationsbehauptungen, die getrost damit rechnen, daß nicht ein jeglicher ständig alle Bände der Statistik im Rucksack mit sich herumschleppt. Jedenfalls hat erst im Juli eins der radikalsten Berliner Freihandelsblätter unumwunden zugegeben, aufgrund des hochschutzzöllnerischen Tarifs sei es immerhin gelungen, zu leidlichen Handelsverträgen mit dem Auslande zu kommen, und **der deutsche Export habe sich in seinem Aufschwung nicht hemmen lassen.** Dieses Bekenntnis kann auch durch den Popanz des „Hochschutzzolles" an Wert nicht verlieren; unsere Schutzzölle nähern sich bekanntlich den reinen Finanzzöllen, und Anträge auf Aufhebung einzelner Zölle haben zur Abwehr regelmäßig zuerst den Reichsschatzsekretär auf den Plan gerufen. Immerhin ist es gut, daß der Freihandel das harmonische Bestehen einer gesunden Schutzzollpolitik neben einer munteren Aufwärtsentwicklung der Exportindustrie wenigstens gelegentlich eingeräumt hat, denn jede gegenteilige Behauptung würde im Spiegel der Statistik eine gar zu schlimme Blamage sehen.

Das englische Arbeitsamt, dessen Welthandelsstatistik in anerkannt gutem Rufe steht, wartet jetzt mit den neuesten Ziffern über den Außenhandel der verschiedensten Länder auf. Danach betrug in den fünf ersten Monaten des Jahres die Ausfuhr in 1000 Pfund Sterling:

	1911	1912	1913
in England	187 555	190 341	214 216
in Ver. Staaten	172 990	197 255	205 434
in Deutschland	157 641	171 817	203 403
in Frankreich	98 837	107 725	113 259
in Belgien	56 358	61 537	58 275
in Rußland	58 247	50 078	48 719
in Österreich-Ungarn	39 720	43 174	45 461
in Italien	36 138	38 118	39 187

Diese beredten Zahlen sind inzwischen auch von der deutschen Export-Revue veröffentlicht worden, werden also in den Kreisen des deutschen Exporthandels und der deutschen Exportindustrie gleichfalls für zutreffend erachtet. Was lehren sie? Vor allem dies: es gibt in der ganzen Welt keine zweite Exportindustrie, die so hurtig vorwärts eilt, wie die deutsche. Unsere Ausfuhr ist zunächst der nordamerikanischen hart auf den Fersen, und das will angesichts der günstigeren Lage der Vereinigten Staaten zu wichtigen Einfuhrländern gewiß viel sagen. Sie hat sich aber obendrein den englischen Zahlen, die man dereinst für unerreichbar hielt, überraschend genähert und der Abstand, der 1911 noch 30 Millionen Pfund Sterling betrug, ist nunmehr bereits auf 11 Millionen herabgegangen. Jedenfalls steht fest, daß von allen Ländern mit industrieller Entfaltung Deutschland die größte Ausfuhrsteigerung aufzuweisen hat. Ist aber diese Exporterhöhung des deutschen Reichs mehr als doppelt so groß wie im freihändlerischen England, so ist damit doch aufs klarste und unanfechtbarste bewiesen, daß die Schutzzollpolitik dem deutschen Ausfuhrgewerbe keinerlei Fesseln angelegt, sondern daß diese Handelsvertragspolitik ihm vielmehr den Weg aufs förderlichste bereitet hat.

Die gewaltige deutsche Ausfuhrvermehrung würde freilich erfreulicher oder doch noch erfreulicher sein, wenn das Rennen um die Eroberung der fremden Einfuhrmärkte sich geringerer Beteiligung erfreute. Von Rußland, das ja ausschließlich Agrarprodukte ausführt, und das angesichts seines steigenden Eigenbedarfs, allein von allen Berichtsstaaten, nur sinkende Ausfuhrziffern zu vermelden hat, sei hier abgesehen, und verwiese der Schematismus auf die fallende belgische Ausfuhrzahl des laufenden Jahres, so könnte in diesem Zusammenhange auch Belgien preisgegeben werden, obwohl dieses Land gegen 1911 noch immer erhöhte Ausfuhr berichtet, und der Rückgang gegen das Vorjahr vermutlich nur mit vorübergehend wirkenden Ursachen zu erklären ist. Aber auch nach der Ausschaltung Belgiens bleiben noch genug Wettbewerber übrig, und jeder von ihnen spornt sein Ausfuhrroß erfolgreich an. Mag ein solches Rennen vorerst auch Bewunderung erzwingen, für die Zukunft birgt es ernste Gefahren in sich, zum mindesten im Hinblick auf diejenigen Länder, deren Gedeih und Verderb mit dem Schicksal ihrer Exportindustrie ausschließlich oder vorwiegend verkettet ist. Die Lage der Dinge ist doch nicht die, daß fortgesetzt neue Einfuhrländer für die heutigen Exportstaaten erschlossen werden können, sondern die Entwicklung geht vielmehr dahin, daß diejenigen Länder, die heute noch der Absatzmarkt für die Ausfuhrstaaten sind, alle Kräfte einsetzen, um das gegenwärtig von Fremden Gekaufte daheim selbst erzeugen zu können. Schon die Gegenwart kennt Völker, die ihre früheren Lehrmeister als Mehrleister überflügelt haben, und die Zukunft wird diese Liste stetig erweitern.

In der „Deutschen Exportrevue", die oben nicht ohne besondere Absicht erwähnt wurde, hat im Vorjahr der Geschäftsführer eines Bundes, der ursprünglich vorgab, die Belänge von Gewerbe, Handel und Industrie mit gleicher Liebe zu erfassen, die sich für die Exportindustrie auftürmenden Gefahren überzeugend geschildert. Er verwies auf die fortschreitende Kultur derjenigen Länder, die bisher nicht imstande waren, ihre Rohprodukte selbst zu veredeln, sich aber darin in absehbarer Zeit emanzipieren können, und er sah bei einer noch weiter fortschreitenden Entwicklung dieser Produktionsländer den noch gefährlicheren Augenblick voraus, da ein solches Land anfange, den Wettbewerb mit den Industriestaaten aufzunehmen, für deren Exportprodukte es bisher nur als Käufer in Frage gekommen sei. Die deutsche Exportindustrie verliere also nicht nur ein Absatzgebiet, sondern erhalte gleichzeitig einen neuen Konkurrenten. Die immer verbesserten Transportmittel erleichtern diese Entwicklung ebenso, wie die Geneigtheit der alten Kulturländer, den neuen Emporkömmlingen die Erlernung industrieller Fertigkeiten außerordentlich leicht zu machen.

Diesen Darlegungen ist gewiß vollauf zuzustimmen. Aus ihnen folgt aber nichts so eindringlich wie die Warnung, die deutsche Wirtschaftspolitik einseitig auf die Exportindustrie zuzuschneiden. Jener Geschäftsführer befürchtet von der gekennzeichneten Entwicklung letzten Endes die Verarmung Europas. Dieser trübe Ausgang wäre aber doch nur anzunehmen, wenn die europäischen Staaten in gemeinsamer Unüberlegtheit alle Karten auf das Ausfuhrgewerbe setzen würden. Dann triebe die Politik allerdings unaufhaltsam zu dem trüben Wechsel der vielleicht reichen Väter und sicher armen Söhne. Das deutsche Reich hat aber zu einer derart kurzsichtigen Politik auf Kosten schon der nächsten Zukunft keinerlei Veranlassung; es freut sich eines der Industrie ungewöhnlich förderlichen inländischen Absatzmarktes. Mag die Zukunft des als Exportindustrie wirkenden kleinen Gewerbeteils auch in gewissen Grenzen auf dem Wasser liegen, so wurzelt die Zukunft der deutschen Industrie schlechthin doch auf dem Lande und es wäre ein unheilvolles Beginnen, diesen Zustand durch künstliche Mittel ändern zu wollen.

—y.

Deutscher Pfarrertag.

Dessau, 8. September.

Unter Beteiligung von über 300 Abgeordneten aus allen Teilen des Reiches trat heute hier der **Verband deutscher evangelischer Pfarrervereine,** dem über 12 000 Mitglieder angehören, zu seiner diesjährigen **Hauptversammlung zusammen.** Im Mittelpunkt der Verhandlungen wird voraussichtlich ein Antrag des Pfarrervereins für das Königreich Sachsen stehen, der das **Militärverhältnis der Theologen** betrifft, das bekanntlich auch in dem Prozeß gegen die Diedenhofener Kapläne berührt worden ist, und inbezug auf das der Verband der deutschen evangelischen Pfarrervereine nach dem Wortlaut des Antrages erklären soll: Das jetzige Militärverhältnis der Theologen ist in dem Sinne unhaltbar, als es 1) des geistlichen Standes nicht unwürdig ist, wenn ein Geistlicher als Reserveoffizier des Königs Rock trägt und die Waffe führt zum Schutze des Vaterlandes, 2) des geistlichen Standes unwürdig ist, wenn um des geistlichen Amtes willen jeder Theologe gezwungen ist, den militärischen Abschied zu nehmen, 3) erst recht unwürdig ist, daß ein solcher von der Liste der Reserveoffizieraspiranten gestrichen wird und damit das durch eine Prüfung erworbene Recht verliert, sich so zu nennen, 4) vor allem unwürdig ist, daß ein solcher trotzdem noch unter militärischer Kontrolle steht und zu Kontrollversammlungen gut genug ist, 5) unwürdig ist, wenn es dem Theologen im Einjährigendienst in ungerechter Weise erschwert wird, völlige Gleichberechtigung mit anderen zu erlangen, da man in ihm von vornherein nicht den künftigen Reserveoffizier sieht — Es muß verlangt werden, daß der ungerechten Zwitterstellung ein Ende gemacht wird, indem 1) entweder mit dem Eintritt ins geistliche Amt jedes militärische Verhältnis erlischt, auch das der Kontrollpflicht oder 2) dem Stande der Mediziner entsprechend, ein besonderer Geistlichenstand im Offiziersrang geschaffen wird, oder 3) die völlige Gleichberechtigung mit anderen Gebildeten es dem Theologen ermöglicht, auch als Geistlicher Reserveoffizier zu werden und zu bleiben. Daneben steht die Frage der **Versetzung der Geistlichen** im Interesse des Dienstes, die Neuordnung des **Disziplinarverfahrens** gegen Geistliche, die Zuziehung der Geistlichen zu den Jugendgerichten und die Revision des Strafgesetzbuches auf der Tagesordnung der zweitägigen Verhandlungen. Vom Vorstand des hessischen Pfarrervereins liegt folgender Antrag vor: „Der Verband deutscher evangelischer Pfarrvereine spricht sein Bedauern darüber aus, daß am letzten Pfingstfeiertag durch den **Prinz Heinrich-Flug** die Feiertagsruhe gestört worden ist, und er spricht seine Hoffnung aus, daß in Zukunft eine derartige Feiertagsstörung nicht wieder vorkommen möge. Der Verbandstag ermächtigt den Verbandsvorstand, an den deutschen evangelischen Kirchenausschuß eine Eingabe zu machen, welche den evangelischen Kirchenausschuß bittet, dahin wirken zu wollen, daß Sonn- und Feiertagsfeier durch derartige Schauflüge nicht mehr gestört werde." — Weiterhin wird sich der deutsche Pfarrertag mit dem **„Wirken der Geistlichen von 1813"**, und was es den Pfarrern von heute zu sagen hat" beschäftigen und schließlich an alle evangelischen Pfarrer Deutschlands einen Aufruf zur Darreichung einer freien Gabe richten, damit aus den aufzubringenden Mitteln im Betrage von 15 000 Mark die Ausschmückung der geschlossenen Vorhalle der im Bau begriffenen deutschen evangelischen Kirche als Stiftung des deutschen evangelischen Pfarrerstandes bewirkt werden kann. Der Halle soll in ihren bildlichen Darstellungen ein ausgeprägt reformatorischer Charakter gegeben werden.

9. September.

Unter dem Vorsitz des Pastors Pasche-Dieskau begannen heute Vormittag im hiesigen evangelischen Vereinshaus die Verhandlungen des **Verbandes deutscher Pfarrer-Vereine,** zu denen über 300 Vertreter der verschiedenen preußischen und deutschen Pfarrer-Vereine erschienen sind. Zunächst tagte die Vereinigung preußischer Pfarrer-Vereine. In geschlossener Sitzung wurde die **Aufhebung des Privilegs der Kommunalsteuerfreiheit der evangelischen Kirche,** die Reform der örtlichen und Diözesanbezüge sowie der Bezüge der Witwen und Waisen behandelt, worüber verschiedene, nicht für die Öffentlichkeit bestimmte Beschlüsse gefaßt wurden.

Hierauf erstattete der Vorsitzer den **Jahresbericht.** Er hob hervor, daß die Aufhebung des Privilegs der Kommunalsteuerfreiheit der Kirche und ihre Folgen für die evangelischen Geistlichen schon auf dem vorjährigen Kongreß in Stuttgart den Hauptgegenstand der Beratungen gebildet haben. Die dort gefaßten Beschlüsse sind in einer Sitzung im Abgeordnetenhause beraten worden. Ein Widerspruch gegen die Beschlüsse hat sich nicht erhoben, es ist also an-

Im Wandel der Zeiten.

Roman von Fritz Gantzer.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Nein, Ellen-Luise empfand es in dieser Stunde, daß ihr Eberhard von Berg nicht mehr gleichgiltig war.

Ihr Auge hatte während der letzten Worte des Rittmeisters mit unverhohlenem Interesse auf seinem Gesicht geruht.

Nun, da sie fühlte, wie eine ihr selbst noch nicht völlig zur Gewißheit gewordene Neigung sie zu ihm hinzog, senkte sie den Blick sinnend zu Boden.

Wie träumend ließ sie die seidene Schnur ihres Fächers durch ihre Finger gleiten.

Eberhard von Berg schwieg jetzt auch. Mit einem langen Blick betrachtete er die schöne, reizvolle Gestalt Ellen-Luisens.

War ihm Ellen-Luise von Mallwitz gleichgiltig? O, nimmer! Wie hätte er sonst seit jenem flüchtigen Begegnen stündlich an sie denken müssen? Ihr Bild zauberte jeder neue Tag vor seine Seele.

Sein Herz hatte laut gejubelt, als er sie heute Abend in ihrer Schönheit erblickte! . . .

Sekundenlang saßen sie sich schweigend gegenüber.

Kosend und lockend klangen die melodischen Weisen eines Straußschen Walzers an ihr Ohr. Hellauf jauchzten die Geigen, um dann wieder wiegend und schmeichelnd zu der Melodie zurückzukehren. Und diese reizvollen, schmeichelnden, weichen Melodien erhöhten den Zauber des Schweigens.

Zwischen den Herzen Ellen-Luise von Mallwitz' und Eberhard von Bergs wob sich ein zartes Band. Noch ahnte keins von beiden, daß die gewaltige Fee Liebe diese unsichtbaren Fäden zog.

Aber sie spannen sich desto sicherer von Herz zu Herzen, von Seele zu Seele.

„Nimm dir's ad notam, Ellen-Luise, daß du dir nicht den Kopf verdrehen läßt!"

Ja, bester Herr Generalmajor, gestrenger Herr Vater, was fragt die Liebe nach deinem ad notam nehmen!" Nicht so viel! Was ist wohl mächtiger und geheimnisvoller als sie? Sie kommt, ohne gebeten zu werden! Sie nähert die Herzen und fesselt sie mit tausend Banden, ohne zu fragen, ob es einem dritten genehm ist.

Und in allen Winkeln und Ecken der lauschigen Nische kicherten tausend lustige Kobolde!

Hättest du ihr Kichern doch hören können, Generalmajor Graf Hans von Mallwitz!

Eben endete der Walzer mit einer jubelnden Kadenz. Nun war der Zauber gebrochen.

Eberhard von Berg atmete tief auf und erhob sich.

„Da haben wir unseren ganzen Walzer verträumt und verplaudert, Komteß, und nun haben Sie gewiß für mich kein Plätzchen mehr auf Ihrer schönen Tanzkarte frei?"

„O doch," sagte Ellen-Luise errötend, „den Kotillon darf ich noch vergeben."

„Und wenn ich Sie darum bäte, Komteß?"

„So bekommen Sie ihn, Herr von Berg."

Ein dankbares, freudiges Aufleuchten ging durch seine Züge, als ihm Ellen-Luise nach diesen Worten in lieblicher Verwirrung und holdem Erröten die Karte reichte.

Er wollte gerade seinen Namen hinter den letzten Tanz setzen, als ihn eine lustige, fröhliche Stimme vom Eingang der Nische her veranlaßte, sich umzuschauen. Er sah in das lachende Gesicht des Leutnants von Bredow.

„Ich suche dich wie eine Stecknadel, Eberhard," sagte er, und dann sich gegen Ellen-Luise ritterlich verbeugend, zu dieser fortfahrend: „Und auch Sie wie eine solche, gnädigste Komteß und zwar wie eine goldene, während der Rittmeister mit dem Kupfer vorlieb nehmen muß. Doch da konnte ich noch lange suchen, wenn mich nicht der blinde Zufall direkt in diese Nische geführt hätte. Wer vergäße aber auch nicht die Welt und Weltordnung, wenn einem Eberhard von Berg zu Füßen liegt!"

Ellen-Luise lachte bei diesen launigen Worten des Leutnants fröhlich auf und auch über das Gesicht des Rittmeisters flog ein heiteres Lächeln.

„Du beliebst zu scherzen, Bredow, was hätte Komtesse zu vergessen?"

„Scherzen kann ich überhaupt nicht, blutiger Ernst ist's, was ich sage. Ich setze mein ganzes Vermögen — Verzeihung, ich habe keins — also wenn ich es besäße, gegen die Tatsache: Komteß hätte es vergessen, daß der nächste Tanz mein unantastbares Eigentum ist, wenn nicht das gütige Geschick mir hold gewesen wäre und mich Komteß finden ließ. Ich sehe, du willst deinen ruhmvollen Namen auf die Tanzkarte setzen, Berg, so tue es in Bälde, sonst entführe ich dir deine Dame, edler Ritter."

Aus den lustigen Augen des kleinen Dragonerleutnants sprühten tausend Teufelchen. Er wiegte sich leise in den Hüften.

Berg schrieb, herzlich lachend, seinen Namen in die Tanzkarte und gab sie Ellen-Luise zurück.

„Nun bleib' bis der Tanz beginnt, Bredow, dann wird Komteß die Güte haben, dir zu folgen."

„Mit Dank mache ich von der Erlaubnis Gebrauch, der dritte im Bunde sein zu dürfen, falls Komteß meine Gegenwart gestatten."

„O, bitte, bitte, Herr von Bredow," sagte Ellen-Luise und lachte herzlich.

Die fröhlichste Stimmung griff nun Platz.

Der „lustige Bredow", wie er im ganzen Regiment hieß, verstand es ausgezeichnet, die Lachmuskeln immer wieder in Bewegung zu setzen.

Ellen-Luise standen die Tränen in den Augen, als er sich bei den ersten Klängen des neuen Tanzes vor ihr verbeugte.

„Darf ich um die Ehre bitten, gnädigste Komteß?"

Ellen-Luise legte ihre Hand auf den dargebotenen Arm Bredows, und beide verließen die Nische.

„Fang keine Grillen, Berg, unterdessen!" rief Bredow noch zurück.

Dann sah der Rittmeister schon, wie das Paar durch den Saal dahinwirbelte.

Er ging, um auch seinen Pflichten gerecht zu werden; denn diesen Tanz war er Marie von Hellersdorf schuldig. Er fand sie in einem Kreise junger Damen, denen verschiedene Infanterieoffiziere den Hof machten.

Beim Tanzen sprachen beide von Ellen-Luise.

„Haben Sie sich mit Ellen-Luise gut unterhalten?" fragte Marie und sah erwartungsvoll zu Berg auf.

„Ganz vorzüglich, Baronesse, Ihre Kusine ist ein entzückendes Wesen."

Es gehörte nicht viel dazu, um zu erkennen, daß Berg Ellen-Luise ein aufrichtiges, unleugbares Interesse entgegenbrachte. Und das empfand auch Marie von Hellersdorf. Sie kam seinem augenscheinlichen Bedürfnis, von Ellen-Luise zu sprechen, entgegen und plauderte von Kronberg und allem möglichen.

Erst beim Kottillon sahen sich Berg und Ellen-Luise wieder.

Die liebenswürdigen Wirte hatten für diesen Tag reizende Überraschungen geplant. Jubelnd wurden die niedlichen Andenken von den Damen in Empfang genommen.

Auch Berg überreichte seiner schönen Tänzerin ein solches in Gestalt eines zierlichen Por-

zunehmen, daß sie allen berechtigten Wünschen entsprechen. Eine Beunruhigung der Pfarrer ist nirgends eingetreten. Der Vorstand hat sich bemüht, die Besserung der Gehaltsverhältnisse wenigstens etwas vorwärts zu bringen und hat demgemäß an den Verwaltungsausschuß der Alterszulagen-Kasse die Bitte gerichtet, jetzt schon an die Verwendung der im Landesfonds bereitstehenden Mittel auch zur Erhöhung der Alterszulagen heranzutreten. Aber bisher ist nichts zu erreichen gewesen. Der Hauptversammlung in Stuttgart war eine Berechnung der Kosten vorgelegt worden, die den Geistlichen aus der Verpflichtung erwächst, die Kosten für ihre Stellvertretung zu tragen. Wenn die Berechnung den richtigen Durchschnitt ergibt, kommen in einem Jahr rund 400 000 Mark in Frage. Die erhöhten Ansprüche an die Ruhegehaltskasse schwächten diese so, daß die Erhöhung der landeskirchlichen Steuermittel sich als nötig erwies. Der Vorstand beantragt daher eine Erhöhung der Beiträge zur Ruhegehaltskasse um ein Viertel Prozent. Ebenso wurde an den Vorstand des Pfarerwitwen- und Waisenfonds die Bitte um Erhöhung der Witwen- und Waisenbezüge gerichtet. Durch das von der Staatsregierung eingebrachte neue Einkommensteuergesetz wurde die Vereinigung der Pfarrervereine veranlaßt zu prüfen, ob im Paragraph 12 der Abzug für ein Wartezimmer genügend gesichert sei. An das Reichsjustizamt wandte sich die Vereinigung wegen einer günstigeren Regelung der Zeugengebühren. Es wird an einer solchen Regelung für die Lehrer gearbeitet, an die Geistlichen hat man bis dahin nicht gedacht. Die Verhandlungen schweben noch. Weiter teilte der Redner mit, daß die Notwendigkeit einer gut eingerichteten Rechtsauskunft immer mehr und mehr anerkannt werde und die Besserung des jetzigen Disziplinarverfahrens den Verband lebhaft beschäftigte. Die weitere Aufgabe des Verbandes betrifft die Regelung der Ortsschulaufsicht, wobei der Verband dafür eingetreten ist, daß die Stellung der Ortsschulinspektoren gegenüber den Kreisschulinspektoren und Lehrern und besonders den Hauptlehrern, genau abgegrenzt werde und die Entschädigung unter Berücksichtigung der Zahl der Klassen und der Entfernung der Schulorte stets gleichmäßig festgestellt werde. Schließlich hat noch die Orgnisation der kirchlichen Arbeit, die Pflege der kirchlichen Kunst und die Durchsicht der Agende den Verband beschäftigt. — Über die Durchsicht der Agende, zu der die Abgeordnetenversammlung Zusätze und Ergänzungen wünscht, berichtete darauf Superintendent Hoppe-Blumberg noch des näheren, worauf nach einer kurzen Diskussion die Versammlung sich dem Hauptthema der diesjährigen Versammlung, der Neuordnung des Verfahrens wegen **Dienstvergehen der Geistlichen** und Bildung besonderer Gerichtshöfe für dieses Verfahren beschäftigte. — Hierfür referierten Pfarrer Wahl-Essen und Pastor Richter-Marienfelde unter Vorlegung von Leitsätzen. In den Leitsätzen Wahls wird ausgeführt: Während im Jahre 1909 das Irrlehregesetz zustandekam, ist es für die übrigen Disziplinarverfahren bei den Vorschriften von 1886 verblieben, was wiederholt mit Bedauern festgestellt wurde. Wenn wir erneut ein Vorgehen in dieser Sache ins Auge fassen, sind wir durch Vorkommnisse in den letzten zwei Jahren, wie den Fall Traub, nicht dazu bestimmt und veranlaßt, wohl aber wird durch sie die Unzulänglichkeit des derzeitigen Zustandes umso klarer ins Licht gestellt. Diese Unzulänglichkeit birgt eine dreifache Gefahr in sich: einmal die des unzureichenden Rechtsschutzes für Pfarrer, sodann die Bloßstellung der kirchlichen Behörden und schließlich die Gefahr einer Beeinträchtigung einer tatkräftigen Handhabung der kirchlichen Disziplin. Eine Reform des derzeit geltenden Disziplinarverfahrens erscheint baldigst und ohne Abhängigkeit von etwa kommenden staatlichen Beamtengesetzen erwünscht und erforderlich, weil der gegenwärtige Rechtszustand dem Rechtsbewußtsein unserer Zeit und den Gepflogenheiten der Gegenwart nicht mehr entspricht und unterträglich ist. Alle Reformvorschläge haben sich vor einseitiger Rücksichtsnahme zu hüten und nur das Ganze des kirchlichen Lebens im Auge zu behalten. Die Eingabe der preußischen Pfarrervereine von 1908 erscheint der Hauptsache nach auch heute noch als geeignete Grundlage. Es sollte beschlossen werden: eine Kommission, am einfachsten die schon früher bestellte, wird mit der schleunigen Nachprüfung und Überarbeitung der Vorschläge beauftragt und der Vorstand ermächtigt, das Ergebnis — nach rechtzeitigem Benehmen mit der Kirchenbehörde, aber unabhängig von deren Stellungnahme — als Unterlage für entsprechende Anträge bei der nächsten Generalsynode an sämtliche Provinzialsynoden einzureichen.

Der zweite Referent, Pastor Richter, empfahl folgende Leitsätze: Bei geringeren Vergehen wird das Konsistorium fungieren, als Berufungsinstanz der Oberkirchenrat. Diese Instanz kann Ordnungsstrafen (Warnung, Verweis, Geldstrafen bis zu 100 Mark) verhängen. Gegen das Urteil des Oberkirchenrates kann das Urteil des Disziplinargerichts erster Instanz angerufen werden. Bei schwereren Verfehlungen tritt der Gerichtshof erster und zweiter Instanz ein, wofür der Redner eingehende Vorschläge machte. Als Mitglieder der ersten Instanz sollen u. a. inbetracht kommen ein Angehöriger des Oberlandesgerichts der Provinz, der vorgesetzte Generalsuperintendent, ein Mitglied der Generalsynode, ein Professor der Theologie an der Provinzialuniversität und ein Kirchenältester, dem der zweiten Instanz u. a. ein Mitglied des Kammergerichts, der stellvertretende Präsident des Oberkirchenrates und im übrigen die Mitglieder wie in der ersten Instanz, jedoch auch noch ein Mitglied der Generalsynode. Kein Mitglied der zweiten Instanz soll in der ersten Instanz beteiligt gewesen sein. Die Versetzung in ein anderes Amt soll nur Anwendung finden, wenn ein Pfarrer ohne bösen Vorsatz durch unvorsichtiges Betragen das Vertrauen der Gemeinde verloren hat. Anstelle einer solchen Versetzung kann nach Wahl die Emeritierung zugestanden werden. Bei der Strafe der Amtsenthebung verbleibt die Anstellungsfähigkeit und ist Ruhegehalt zuzubilligen. Dienstentlassung soll nur in solchen Fällen eintreten, die den Betreffenden des Amtes unwürdig machen. Als Verteidiger sind nur Evangelische aber außer den Rechtsanwälten auch Theologen und andere nach dem Ermessen des Gerichtes geeignete Personen zuzulassen. Die Beschränkung der Öffentlichkeit kann auf Antrag des Beschuldigten aufgehoben werden, sodaß Pfarrer, Mitglieder der Generalsynode und des Kirchenrats ohne weiteres, andere Personen nach Ermessen des Gerichts, der Verhandlung beiwohnen dürfen. Die Berufungsinstanz darf die erkannte Strafe nicht in eine höhere Strafe verwandeln. Der mit der Amtsentlassung verbundene Verlust aller Rechte darf nicht auch ohne weiteres auf die gänzliche Entziehung des Ruhegehalts und der Hinterbliebenenversorgung ausgedehnt werden. Emeritierte Geistliche sollen bei Entziehung der Rechten des geistlichen Standes nach Paragraph 47 des Disziplinargesetzes nicht den Anspruch auf Ruhegehalt verlieren. Die Geschichte unserer Verhandlungen beweist, daß wir die Notwendigkeit einer Reform des gesamten geistlichen Disziplinarwesens, und nicht blos jene der Lehrer, erkennen und ins Auge gefaßt haben, lange, ehe die „Fälle" der beiden letzten Jahre in die Erscheinung getreten sind. Andererseits können wir ruhig zugeben, daß gerade die derzeitige gespannte Lage in der evangelischen Kirche und einzelne Merkmale dieser Lage, wie der Fall Traub, u. a. die Unzulänglichkeit des gegenwärtigen Zustandes nur umso klarer ins Licht stellen, wie dies auch vor 1905 schon der Fall war. Und dies nicht nur in dem Sinne, daß sich uns recht wesentliche und bedenkliche Schönheitsfehler des geltenden Disziplinarrechtes offenbaren, dessen am wenigsten systematisches gerade die Tatsache ist, daß unter der geltenden Rechtsordnung eine von dem Angeklagten angegriffene Behörde auch die letztinstanzlich richtende sein muß. Dies und Anderes was bei der zurzeit bestehenden Ordnung nicht nur unserem Empfinden, sondern auch dem unserer kirchlichen Behörden unangenehm. Es liegt die Gefahr nahe, daß bei den Behörden selbst eine gewisse Scheu sich entwickelt, überhaupt noch disziplinarisch einzugreifen, weil das gesetzliche Verfahren solche Mängel in sich trägt, Daraus könnte sich leicht eine Art kirchliches „laissez aller" entwickeln, was für das ganze Leben der Kirche bedenklich werden müßte. Das Disziplinarrecht und die Ausübung der Disziplinargewalt ist ein Stück Selbsterhaltung der Kirche, das nicht ohne Schaden verkümmert werden darf. Umso entschiedener muß auch angestrebt werden, daß die Form, in welcher die Anwendung der Disziplinargewalt sich vollzieht, möglichst vollkommen den Rechtsgepflogenheiten des modernen Staatslebens entspricht und nicht gewisse Fehler beibehält, die frühere Generationen ertragen konnten. Was das sonstige Disziplinarverfahren und die an ihm geübte Kritik betrifft, müssen wir uns vor Einseitigkeit hüten. Vor allem darf uns der Schutz der Pfarrer nicht eigentlich das hauptsächlich Maßgebende und Entscheidende sein. Weder die Rücksichtnahme auf die Pfarrer noch die Kirchenbehörden darf bei Besserungsvorschlägen entscheidend sein, sondern das geistliche Wohl der Gemeinde und der Kirche des Herrn. (Beifall.) Der Redner bespricht dann die Vorschläge und stellt den Antrag, es wolle eine Kommission mit der Nachprüfung und Überarbeitung der Eingabe der Pfarrervereine von 1908 beauftragt werden. Der zweite Referent Pfarrer Richter-Marienfelde stellt den Antrag die eingehend nach geprüfte und überarbeitete Eingabe von 1908 als Unterlage für entsprechende Anträge bei der nächsten Generalsynode an die nächste Provinzialsynode einzureichen. Es sei der Überzeugung Ausdruck zu geben, daß die preußischen Kirchenbehörden nicht den Standpunkt vertreten „die Disziplinargewalt lasse ich mir nicht nehmen." Aber gerade deshalb tritt der Pfarrerstand helfend und fördernd ein. Gerade deshalb soll auf die Eingabe von 1908 zurückgegriffen werden, da sie aus dem Rechtsempfinden des geistlichen Standes hervorgegangen sei. Der Redner bespricht die großen Schwierigkeiten, welche sich aus der Stellung des Pfarrers für die Disziplinargesetzgebung ergeben. Die evangelische Kirche ist nie dem Organismus der katholischen Kirche gleich zu achten. Diese kennt nur unbedingten Gehorsam gegen die Beschöfe und geht dabei bis zur Forderung des Opfers des Intellekts und des Modernisteneides. Die evangelischen Geistlichen stehen aber nicht in einem Verhältnis zum Oberkirchenrat, wie etwa staatliche Beamte zur vorgesetzten Behörde, sondern sie müssen anders behandelt werden als die Beamten. Das kann die Kirche auf die Dauer nicht ertragen, sonst muß sie zugrunde gehen. (Beifall.) Unsere preußische Landeskirche ist ein weltlicher Organismus, eine Rechtsgemeinschaft, in der um des Bestandes und des Vorbildes willen Ordnung herrschen muß. Daher haben die Pfarrer die Vorschriften der für das Wohl des Ganzen besorgten und in der Verwaltung der Gemeinde hilfreich zur Seite stehenden Aufsichtsbehörde zu beachten. So besteht die Schwierigkeit, daß ein Pfarrer nicht in jedem Fall der Forderung des Rechts und der inneren Glaubensgemeinschaft zugleich gerecht werden kann. Es kann ihm heilige Pflicht werden, gegen Verordnungen der Behörden nicht blos mahnend seine Stimme zu erheben, um des Dienstes der Seelsorge an der Gemeinde willen. Aus diesen Erwägungen heraus ist den Behörden bei geringen Vergehen die Disziplinargewalt zu belassen; dagegen soll bei schweren Verfehlungen ein von den Verwaltungsbehörden abhängiger Gerichtshof in Funktion treten. Das ist kein Novum. Erst durch das preußische Landrecht wurde das Disziplinarrecht des Konsistoriums erweitert. Nach einer kurzen Debatte wurde von der Versammlung fast einstimmig beschlossen, die Angelegenheit dem weiteren Vorstand zu überweisen und unter Heranziehung der beiden Referenten und aller Vorsitzer der preußischen Vereine die Angelegenheit durchzusprechen und der Generalsynode zu unterbreiten. Hierauf wandte sich die Tagung dem Thema: **„Versetzung im Interesse des Dienstes"** zu. Der Referent, Pfarer Droß-Berlin empfahl folgende **Leitsätze:** Durch Einführung der Versetzbarkeit der Geistlichen im Interesse des Dienstes würden den Kirchenbehörden neue schwere Verantwortlichkeit und neue für ihr Ansehen und eine gesegnete Wirksamkeit gefährliche Schwierigkeiten erwachsen. In die Gemeinden würde neuer Anlaß zur Abwendung vom geistlichen Leben hineingetragen. Für die Pfarrer werden Hindernisse in ihrer Wirksamkeit geschaffen. Die Schwierigkeiten, welchen durch de Einführung der Versetzbarkeit der Geistlichen im Interesse des Dienstes begegnet werden soll, lassen sich meist durch persönliche Beeinflussung des Pfarrers seitens des Generalsuperintendenten, des Superintendenten oder erfahrener Amtsbrüder beheben. Die wenigen schlechten Fälle, die sich nicht in erwünschter Weise erledigen lassen, kommen im Vergleich zu den Übelständen die entstehen können, nicht inbetracht. Die Vereinigung preußischer Pfarrervereine erklärt sich gegen die Einführung der Versetzbarkeit der Geistlichen im Interesse des Dienstes. — Die Leitsätze wurden ohne Debatte angenommen. Hierauf begründete Pfarrer Neubauer-Berlin einen längeren Antrag Berlin, in dem gewünscht wird, daß die Kirchengemeinden- und Synodalordnung dahin geändert wird, daß der Dienstälteste den Vorsitz im Gemeindekirchenrat zu führen hat und bei der Revision der Kirchenordnung dem Paragraphen 8 die Fassung zu geben, daß der Vorsitz im Gemeindekirchenrat unter den Pfarrern in regelmäßiger Folge wechselt.

Der Referent wies darauf hin, daß in Berlin und anderen Großstädten Kirchenaustritte zu Tausenden erfolgen, während auf dem platten Lande das Durchdringen der evangelischen Kirche noch nicht überall in der gewünschten Weise stattgefunden habe; es sei daher wichtig, daß die geistlichen Kräfte soweit als möglich ausgerüstet würden zum Segen der Kirche. Leider vermisse man heute bei Pfarrern und Behörden noch vielfach den lebendigen Eifer, der nur dann vorhanden sei, wenn zu erwarten steht, daß die Geistlichen koordiniert seien. Bei der Abstimmung wurde der Antrag ohne Änderung angenommen. Zum Schlusse sprach dann noch Pfarrer Röhring-Potsdam über die Frage: „Wir können die preußischen Pfarrervereine die **Pflege der religiösen Kunst** fördern helfen?". Er führte aus, daß die Pflege der Kunst eine der wichtigsten Aufgaben des deutschen Pfarrerstandes sei, und daß dieser sich in hingebender Weise daran betätige. Die Kirche brauche die Kunst und deshalb sollte auch weiterhin auf diesem Gebiete alles Mögliche getan werden. Es wurden sodann die Leitsätze des Referenten angenommen, in denen er sagt: Die Pfarrervereine, die in dankenswerter Weise längst die Pflege der religiösen Kunst fördern helfen, werden gebeten, bei ihren Tagungen Fragen der religiösen Kunst besprechen zu lassen. Auch Pfarrerfrauen und Lehrer sollen darauf hinarbeiten und in den Gemeinden den Geschmack für die Kunst zu wecken suchen. Hierzu werden empfohlen Kurse für die religiöse Kunst, Ausstellungen und Kirchenbesichtigungen, Vorträge mit Lichtbildern usw. . . . Der Pfarrerverein spricht sich dahin aus, daß ein Syndonalvertreter gewählt werde, der die Frage der religiösen Kunst vertrete. Auch die Ausbildung der Studenten in der religiösen Kunst und die Errichtung eines Museums für religiöse Kunst zunächst in der Landeshauptstadt und später auch in jeder Provinzialhauptstadt sei zu erwägen. — Damit waren die Beratungen des preußischen Pfarrertages beendet.

32. westpreußischer Provinzial-Feuerwehrtag.

Dt. Krone, 7. September.

Zu dem vom 6. bis 8. September stattfindenden 32. westpreußischen Provinzial-Feuerwehrtage haben fast sämtliche dem Verband angehörenden Feuerwehren Vertreter entsandt. Die Stadt ist festlich geschmückt. Das Präsidium bei dem Begrüßungsabend am Sonnabend übernahm der Vorsitzer des Verbandes, Stadtbaurat a. D. Witt-Graudenz. Er dankte für die freundlichen Begrüßungen und dem Magistrat und der Bürgerschaft für den freundlichen Empfang, ferner beglückwünschte er die Dt. Kroner Feuerwehr zu ihrem 25jährigen Bestehen, dessen Feier mit dem Feuerwehrtage zusammengelegt worden ist. Im Anschluß hieran überreichte er zehn Mitgliedern der Ortswehr die Dienstauszeichnungen für 10-, 15- und 25jährige Mitgliedschaft. Bürgermeister Müller begrüßte die Gäste namens der Stadt und gab einen Rückblick über die Entstehungsgeschichte der hiesigen Wehr.

Sonntag Morgen fanden Übungen statt, danach folgten die Verhandlungen des Abgeordnetentages. Der Vorsitzer begrüßte hier Oberpräsidialrat von Liebermann aus Danzig als Vertreter des Oberpräsidenten, ferner Regierungspräsident Dr. Schilling aus Marienwerder, Geh. Regierungsrat Dr. Schulte-Heuthaus-Dt.-Krone, Oberförster Kreysern von der königl. Regierung in Marienwerder und Bürgermeister Müller-Dt.-Krone.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde der Abschluß einer Haftpflichtversicherung für sämtliche Verbandskameraden beschlossen. Der Vorsitzer wurde ermächtigt, mit zwei Gesellschaften dieserhalb in Verbindung zu treten. — Kreisausschußsekretär Zwieg-Flatow referierte über: „Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden", Oberförster Kreysern-Marienwerder ergänzte die Ausführungen, und Bürgermeister Müller-Dt. Krone berichtete über die einschlägigen Maßnahmen in Dt.-Krone. — Beschlossen wurde der Entwurf von Satzungen für die freiwilligen Verbandsfeuerwehren, ohne daß für die einzelnen Vereine eine Pflicht bestehen soll, sie anstelle der alten zu setzen. — Der Antrag der Wehr Berent, einen Kreisverband für den Kreis Berent zu bilden, wurde zurückgezogen, nachdem der Regierungspräsident betont hatte, daß es zweckmäßig sei, hiermit im Interesse der Gleichmäßigkeit solange zu warten, bis die Provinz nach dieser Seite hin Schritte für jeden Kreis unternehme.

Als Ort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Briesen auf die Einladung der dortigen Wehr und der Stadt gewählt. Für 1915 ist Putzig und für 1916 Graudenz in Aussicht genommen. Für den nächsten Brandmeisterkursus wurde ebenfalls Briesen bestimmt. — Die erforderlichen Wahlen ergaben die Wiederwahl des Stadtbaurats a. D. Witt-Graudenz als Vorsitzer, Kaufmann Bösler-Dt. Eylau und Kreisausschußsekretär Zwieg-Flatow als Ausschußmitglieder.

Der Tagung folgte ein Festmahl und ein Festzug nach dem Hohenzollernpark.

---

zellanfigürchens, das ein weinendes Mädchen darstellte, zu dessen Füßen ein zerschellter Krug lag.

„Möge dieses durch Zufall für Sie bestimmte Andenken in Ihnen recht oft Erinnerungen an den heutigen Abend erwecken, gnädigste Komteß."

Und dann hatte er das Bedürfnis, seinem Wunsche die Versicherung hinzuzufügen: „Mir wird er unvergeßlich bleiben."

Ein warmer Blick begleitete seine letzten Worte, und der tauchte in die dankbar aufleuchtenden Augensterne Ellen-Luisens hinab.

Dann betrachtete sie sinnend das weinende Mädchen.

„Wie reizend, Herr von Berg, aber auch wie bedauerlich. Sehen Sie nur, wie herzbrechend das arme Ding um den zerbrochenen Krug weint. Die Figur ist so lebenswahr dargestellt, daß man unwillkürlich Mitleid mit der Ärmsten empfinden muß."

„Ja, nur ein zerschellter Krug, Komteß! Ich meine aber, der tiefe Sinn der aus dem Ganzen sprechen soll, ist unverkennbar. Die Darstellung will zum Ausdruck bringen, wie ein armes Menschenkind um ein zertrümmertes Glück trauert."

„Wie gut Sie zu deuten wissen, Herr von Berg, Sie haben mit Ihrer Deutung ganz recht."

Sie blickte sinnend, träumend.

Man stand in zwanglosen Gruppen plaudernd beisammen, überall hörte man bewundernde Ausrufe und heiteres Lachen.

Gerade, als Ellen-Luise ihrer Zustimmung Ausdruck gab, trat Leutnant von Bredow zu dem Paar.

Er hörte noch das Wort „Deutung."

„Was deutet Ihnen mein bester Freund, gnädigste Komteß? Darf ich auch deuten?"

Ellen-Luise hielt ihm die Figur entgegen.

„Sehen Sie, wie reizend!"

„Ganz reizend, gnädigste Komteß, ganz Ihrer Meinung Und nun will ich Ihnen deuten, wie einst der Josefsohn dem Zharao: Sehen Sie, das Mädchen sollte Bier holen, dabei hat es den Krug zertöppert. Nun heult es zum Steinerweichen, denn es fürchtet die Geißel. Nicht? Wie dann? Anders? zu Prosaisch meine gnädigste Komteß? Nun, dann hören Sie etwas Poetisches: Das Mägdelein liebte seinen Schatz, herzinnig, treu und minniglich."

Und als er Ellen-Luisens vergnügtes Lachen hörte, fragte er: „Nicht, so ists schon besser? Hören Sie weiter: Er schwor ihr tausend Schwüre von ewiger unwandelbarer Liebe. Aber er brach sie alle. Der Buab gewann eine andere lieb und verließ treulos das Mägdelein. Das Glück ging in Scherben. Und sie beweinte es mit tausend heißen Zähren. Gefällt Ihnen diese Deutung besser, Komteß?"

„O ja, das ist poetischer. Sie scherzten ja auch vorhin nur, als Sie von dem verschütteten Bier sprachen."

„Warum sollt' ich nicht? Humor gibt dem Leben Würze. Manchmal wars sonst zum Auswachsen. — Doch was sinnst du, Fernando, so trüb," wandte sich Bredow dann zu dem ernst dreinschauenden Rittmeister, „bist schließlich der Buab, der die Treu' brach und bekennst dich nun durch deine Leichenbittermiene schuldig?"

Berg mußte nun auch lächeln. Eben waren ihm ernste Gedanken durch die Stirn gezogen, über deren Herkunft er sich keine Rechnung zu geben vermochte.

„Dein Humor ist unverwüstlich, Bredow. Aber Komtesse wird dir nicht länger eine dankbare Zuhörerin sein können, ich glaube, Hellersdorfs wollen sich empfehlen, wenigstens hält die Frau Baronin suchend Umschau. Sie gestatten, Komtesse, daß ich Sie zu Ihrer Frau Tante führe."

Sie nahm seinen Arm und nickte Bredow lächelnd zu, der seine Rechte mit der Grandezza eines spanischen Granden auf seine linke Brusthälfte legte und sich tief verneigte.

„Ihr gehorsamster und ergebenster Diener, gnädigste Komtesse wünsche glückliche Heimkehr."

Ellen-Luise grüßte noch einmal dankend zurück und schritt dann an der Seite Bergs auf die suchende Tante zu.

„Allerliebste, süße Krabbe," sagte Bredow leise, als er dem Paare nachschaute, „zum Anbeißen süß! Hoffentlich hat Freund Eberhard bei ihr noch keinen Stein im Brett. Wäre aus gewissen Gründen lebhaft zu bedauern."

Dann pfiff er leise die neuesten Operettenmelodien vor sich hin und gesellte sich einer Anzahl Kameraden zu. Und bald war er hier Hahn im Korbe, und man belachte stürmisch seine Witze. —

Der Aufbruch wurde allgemein.

Eben reichte Berg Ellen-Luise die Hand zum Abschiede. Sie sahen sich mit einem warmen Blick in die Augen. — —

„Ich werde mit Ihrer Erlaubnis, gnädigste Frau Baronin, mir gestatten, mich morgen nach dem Befinden der Damen zu erkundigen." —

Der Oberstleutnant stand schon ungeduldig wartend.

Nach wenigen Minuten rollte der Hellersdorfsche Wagen der Villa zu.

„Gott sei Dank, das der Zauber zuende ist," meinte der Oberstleutnant gähnend. „Ich habe mich fürchterlich gelangweilt."

„Hast wohl beim Whist nicht gewonnen, Joachim, daß du vom Langweilen sprichst?" fragte die Baronin neckend.

„Das auch nicht, Brigitte. Exzellenz Möllendorf hatte ein fabelhaftes Glück. Aber ich finde solche Bälle überhaupt grausig."

„Nun laß nur, wir haben uns desto besser amüsiert, nicht wahr, Ellen-Luise? Oder nein? Du bist so still, Kind, fehlt dir etwas?"

„Nichts, garnichts, Tante, es war wunderschön." —

Man war daheim.

Ellen-Luise wünschte den Verwandten herzlich gute Nacht und stieg die Treppe hinauf.

Die alte Karoline saß wartend.

„Du treue Seele hättest doch nur schlafen gehen sollen, ich hätte mich ja allein beholfen," sagte Ellen-Luise bei ihrem Eintritt ins Zimmer zu der alten Dienerin.

„I gewiß, das wär' ja noch schöner! Ich mußt' doch sehen, ob unser Komteßchen mit einem fröhlichen Gesicht heimkommt."

„O, ich kann dir nicht sagen, wie schön es war, Karoline.

Die Alte lächelte zufrieden. — —

Beim Entkleiden plauderte Ellen-Luise von all dem Schönen und Herrlichen, das sie heute erlebt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Haus- und Landwirtschaft.

Prüfung von Seide auf Mischfäden. Echte Seide an die Flamme gehalten brennt nicht, glimmt nur an, schwelt und kohlt, während gefälschte Seide anbrennt, flammt und schnell verbrennt. Eine andere Art der Prüfung ist die mittels Salzsäure. Man betupft mit Salzsäure ein Stückchen der Seide. Reine Seide wird von der Säure verzehrt, zeigt schnell ein ausgebranntes Loch, während andere Gewebsteile besser der Salzsäure widerstehen.

Gutes Lederfett. Ein solches erhält man durch Zusammenschmelzen von 5 Teilen Knochenfett und einem Teile Tran, dem man durch Wachs Butterkonsistenz gibt.

Eine gute Tinte zum Schreiben auf Glas und Porzellan läßt sich herstellen aus 10 Teilen gebleichtem Schellack, 5 Teilen venetianischem Terpentin, 15 Teilen Terpentinöl und 5 Teilen Kienruß. Die Lösung des Schellacks wird durch Einsetzung der Flasche, die für die Mischung dient, in warmes Wasser beschleunigt. Zuletzt wird der feine Kienruß gut eingerührt.

Crêmefarbe zum Färben von Vorhängen, Spitzen usw. 10 Gramm Rhabarberwurzel übergießt man mit einem halben Liter kochendem Wasser, seiht es durch und gibt den nötigen Stärkegehalt hinzu.

Bereitung eines Haarwassers. Man nehme 50 kcm Alkohol, 1 Gramm Chininsulfat, 7 Gramm Kantharidentinktur, 3,5 kcm Glycerin, 3,5 Gramm Caramellösung und soviel Bayrum, daß die ganze Menge ein halbes Liter ausmacht.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Von dem zum erstenmal im Jahre 1908 erschienenen Werk des früheren Vizekonsuls beim kaiserlich deutschen Generalkonsulat in St. Petersburg, jetzigen Legationsrats in der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Rudolf Nadolny: „Verkehr nach Rußland", das allen am Geschäfts-, Rechts- und Reiseverkehr nach Rußland interessierten Kreisen, vor allem aber der mit unserem östlichen Nachbarreich Handel treibenden deutschen Geschäftswelt wohlbekannt sein dürfte, ist nunmehr bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin eine neue umgearbeitete und vermehrte Auflage erschienen (Preis 4 Mk.). Das Buch enthält bekanntlich eine früher in der Praxis sehr entbehrte vollständige Sammlung der für den Handels- und Reiseverkehr nach Rußland zu beobachtenden Vorschriften, über die sich zu unterrichten den Beteiligten bis dahin erhebliche Schwierigkeiten bereitete. So werden darin, und zwar unter gleichzeitiger Heranziehung der bezüglichen Festsetzungen des deutsch-russischen Handelsvertrages, u. a. folgende wichtige Punkte erörtert: Paßvorschriften, Behandlung von Reisegepäck und Umzugsgut, Aufenthalt und Niederlassung in Rußland, Zulassung zum Handels- und Gewerbebetrieb, Zivilrecht, Handelsrecht, Wechselrecht, Abschluß von Verträgen, Prozeßführung, Konkurs, Eheschließung und eheliches Güterrecht, Regulierung von Erbschaften, Zollvorschriften über Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr, Vorschriften für Handlungsreisende und deren Mustersendungen, Zulassung von Arzneimitteln, Messen und Märkte, geistiges und gewerbliches Urheberrecht, Abgaben und Steuern, Post-, Schiffs- und Eisenbahnverkehr, Verstempelung von Urkunden, speziell von Fakturen, Anbringung von Zollbeschwerden. In der neuen Auflage hat der Verfasser den reichen Inhalt des Buches nicht nur auf den neuesten Stand gebracht, sondern ihn noch wesentlich ausgestaltet. So haben viele Fragen, die in der ersten Auflage nur durch einen Hinweis auf die betreffende Gesetzstelle beantwortet waren, jetzt eine eingehende Darstellung erfahren. Außerdem enthält die neue Auflage in einem besonderen Kapitel eine Menge aus der Praxis geschöpfter höchst nützlicher Winke für den Absatz nach Rußland und für den Verkehr mit den russischen Behörden und den deutschen amtlichen Vertretungen in Rußland. Sodann sind den bereits in der ersten Auflage vorhandenen Zusammenstellungen der russischen Münzen, Maße und Gewichte, der russischen Stempelgebühren und der russischen Zollämter noch zwei weitere besonders wertvolle Uebersichten angefügt worden, nämlich ein Verzeichnis von Rechtsanwälten in Rußland und ein Verzeichnis russischer, für Inserate geeigneter Blätter. Schließlich ist das alphabetische Stichwörterverzeichnis wesentlich ausgedehnt worden, sodaß auch der weniger Kundige den gewünschten Gegenstand leicht finden kann. So wird die 2. Auflage den Zweck des Buches, ein zuverlässiger Ratgeber für alle, die über russische Handels-, Reise- und Rechtsvorschriften Aufschluß haben wollen, besonders aber ein Vademecum unserer nach Rußland arbeitenden Kaufleute und Fabrikanten zu sein, zweifellos noch mehr erfüllen können, als die bisherige.

Theater und Musik.

Die Kammerspiele des Deutschen Theaters in Berlin brachten das **Mysterium „Franziska"** von **Frank Wedekind.** Dies Stück gleicht: Helena „bewundert viel und viel gescholten". Anhänger des Dichters und Gegner hatten sich versammelt. Was an dem Abend sich auslöste, war Beifall, kühle Ablehnung und Langeweile. Das Publikum bewahrte eine gute Haltung. An Goethes Faust, den Mephisto, will sich der Held Veit Kunz anlehnen. Das muß man ablehnen. Der Dichter und seine Gattin spielten die Hauptrollen dilettantisch.

Der Siegeszug des Kino. Kleinere Theater in Berlin gehen mehr und mehr dazu über, nur die Hälfte des abendfüllenden Programms mit einem kurzen Lustspiel zu füllen und die übrige Zeit der Vorführung moderner Films zu widmen. Die sogenannte Autoren-Bewegung, das heißt das Verfassen von Kino-Dramen durch Schriftsteller und Dichter von Ruf, gewinnt mehr und mehr Terrain; Hans Heinz Ewers hat den „Student von Prag" geschrieben, Hauptmann, Lindau, Hofmannsthal haben Filmdramen verfaßt, und im Reigen allererster Schauspielkräfte, wie Bassermann, Moissi, Clewing fehlt auch neuerdings die berühmte Tänzerin Wiesenthal nicht.

Sport.

Deutsche Automobile im Auslande. Dienstag begann eine von der Odessaer Automobilgesellschaft veranstaltete Automobilfahrt, die sich über 1160 Werst auf Landwegen erstrecken soll. Die Mehrzahl der 28 an der Fahrt teilnehmenden Wagen ist deutscher Herkunft.

Bei der **internationalen Segelwettfahrt in der Nordsee bei Amsterdam** gewann in der A-Klasse die deutsche Jacht „Germania". Sie schlug die Jacht „Meteor" mit 200 Metern. Im Rennen der 19 Meterklasse gewann „Mariquita" (England) die erste Runde; „Wendula" erreichte den Endpunkt in 4 Stunden 23 Min., „Mariquita" in ungefähr 4 Stunden 26 Min.

Der internationale Wettbewerb katholischer Turner, an dem 123 Vereine, darunter 88 italienische und 35 ausländische, teilnehmen, hat Sonnabend Vormittag im Stadion in Rom begonnen. Auch zwei elsaß-lothringische Vereine mit etwa 70 Turner nehmen an dem Wettbewerb teil.

Rütt gewinnt den großen Flieger-Preis von Deutschland. Auf der Berliner Olympiaparkbahn wurde Sonntag der große Preis für Flieger ausgefahren. Nachdem Ellegaard den ersten Zwischenlauf gegen Perchicot, Otto Meyer den zweiten gegen Hourlier und Rütt den dritten gegen Peter gelandet hatte, brachte Wegener den Befähigungslauf an sich. Im Endlauf führte Otto Meyer bei der Glocke vor Wegener, Ellegaard und Rütt; in dieser Reihenfolge begannen die Fahrer auch den Spurt in der Gegengeraden. Rütt, der mit Ellegaard vor sich einige Längen zurück folgte, rückte in der Kurve zu den vor ihm liegenden Fahrern auf, passierte in der Zielseite Wegener und Ellegaard und konnte im Ziel auch noch den sich brillant schlagenden Otto Meyer gerade noch um eine Handbreite abfangen.

Luftschiffahrt.

Ein Marineflugzeug fiel auf dem Fluge von Wilhelmshaven nach Helgoland Sonnabend Abend zwischen der Insel und der Düne ins Meer. Ein Wasserschuh brach ab. Niemand wurde verletzt. Die erste Hilfe leistete das Helgoländer Motorboot von Paul Denker. Der Bergungsdampfer „Albatros" assistierte. Das Flugzeug wurde nach dem Bootshafen gebracht, wo sich die Flughalle befindet.

Vom Flug Berlin—Paris. Der deutsche Flieger Friedrich ist Sonntag gegen 5 Uhr nachmittags in Villacoublay gelandet.

Flüge eines Deutschen in Frankreich. Der Flieger Friedrich flog Montag Nachmittag nach Issy les Moulineaux. Der Flieger Bonnier begleitete Friedrich auf einem anderen Aeroplan, um ihm als Führer zu dienen.

Ein neuer Flugversuch Berlin—Paris. Sonntag um 1 Uhr 26 Min. nachmittags stieg in Johannisthal der Pilot Reichelt mit seinem Neffen Hähnel als Passagier auf einem Harlaneindecker (100 PS. Motor) zu einem Fernfluge nach Paris auf.

Der Flug Reichelts nach Frankreich. Der Flieger Reichelt, der mit seinem Passagier Hähnel Montag früh in Wanne aufgestiegen war, landete abends in Creteil, westlich von Paris. Reichelt unterbrach seinen Flug zwischen Creteil und Villacoublay zweimal, um sich nach dem Weg zu erkundigen. In Saint-Cyr gaben ihm Fliegeroffiziere die Richtung an. Um 12,15 Uhr ist er in Villacoublay gelandet.

Beisetzung des verunglückten Fliegers Eckenbrecher. Montag Vormittag 11 Uhr erfolgte auf dem Garnison-Friedhof in der Hasenheide zu Berlin die Beerdigung des am Donnerstag bei Brieg abgestürzten Fliegeroffiziers Leutnant von Eckenbrecher. In dem Trauergefolge waren Offiziere der verschiedensten Regimenter vertreten. Der Sarg wurde von Unteroffizieren zu Grabe getragen, die Trauerrede hielt Militäroberpfarrer Goens. Unter den zahlreichen Kränzen, die am Sarge niedergelegt waren, wurde besonders ein prachtvoller Kranz des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin bemerkt, den ein Adjutant des Großherzogs niederlegte.

Erster Aufstieg des neuen Marine-Luftschiffs. Das neue Marineluftschiff „L. 2" ist Sonnabend Nachmittag gegen 3,45 Uhr unter Führung des Grafen Zeppelin zu seiner ersten Werkstättenfahrt in Friedrichshafen aufgestiegen.

Humoristisches.

(Einfach.) Patient: „Seit einigen Tagen fühle ich ein gewisses Brennen im Auge, wenn ich rauche! Wissen Sie nichts dagegen, Herr Doktor?" — Doktor: „Gewiß, rauchen Sie nicht!"

(Schusterjunge), ruft eine schnell fahrende Droschke an: „He! Kutscher, haben Sie Zeit?" — Droschkenkutscher, rasch anhaltend: „Jawoll!" — Schusterjunge: „Na, dann fahren Sie etwas langsamer!"

(Tourist), an einer gefährlichen Stelle zum Führer: „Hier stürzen wohl oft Touristen ab?" — Führer: „Oft nicht! Die meisten haben an einem Male genug!"

(Eine feine Stilblüte) befindet sich in einem Blatte in Kötzschenbroda. Es heißt dort in einem Bericht aus Koswig: „Die gewaltigen Regengüsse an den letzten Tagen vergangener Woche waren eine Feuerprobe für den neugepflasterten Teil der Hauptstraße" . . .

Kochen Sie Fruchtflammeris von frischem Obst?
Stets werden Sie dann den frischen, reinen Fruchtgeschmack erhalten. Einen unverfälschten Fruchtflammeri kocht man aus frischen Früchten, je nach der Jahreszeit, und genügend

Mondamin

Der Saft frischer Früchte übertrifft künstliche Fruchtsäfte, und der volle frische Fruchtgeschmack erfreut. **Verlangen Sie vom Mondamin-Kontor, Berlin C. 2, das „B"-Büchlein, enthaltend Rezepte von Mondamin-Fruchtflammeris.**

Berliner Börse, 9. September 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: [illegible] — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%. Lombardzinsfuß 7%. Privatdiskont 5⅝%.
Nachdr. verb.

Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren von den aber pari rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99 20G
do. 1.4.15	d	4	99 30bG
do. 1.5.16	d	4	98.20bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	83.80B
do. do.	v	4	97.90bG
do. do.	v	3	74.20bG
Pr.St.Schatz	d	4	98.30B
do. 1.4.15	d	4	98 00bG
do. 1.5.16	a	4	98.00bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	83 80B
do. do.	v	3	74.30bG
do. do.	v	4	97.90bG
do. Staff.A.	d	4	88 60bG
Bayer.Anl 18	e	4	98.30G
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	82.75B
Brem.Anl.99	v	3½	81.30G
do. 96	d	3	71.50G
Cassel Ldkr.	c	3½	86.00bG
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	96.40bG
do.am.1900	a	4	96.40bG
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	75.25G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	83.25G
Kur-u.Neum.	d	4	95.00G
do.	v	3½	83.30G
Pommersch.	d	4	—.—
do.	v	3½	83 20b
Posensche	d	4	94.39G
do.	v	3½	83.25G
Preussische	d	4	94.50G
do.	v	3½	83.20b
Rhein-Westf	d	4	95.00B
do.	v	3½	83.20G
Sächsische	d	4	95.00b
Schlesische	d	4	97.25G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	94.70b
do	v	3½	83.20G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92.00bG
do. do.	a	3½	80 30b
Pomm.PrAnl	a	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	91.70B
do. do.	a	3½	—.—
do. do.	u	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.20bG
do.XXII XXIII	d	3½	93.00B
XXIV-XXIX	v	3½	84.50bG
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WstfPr15 16	v	4	94.80G
do. IV	d	3½	91.20G
do. II III IV	d	3½	82.80b
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90 10B
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	94 10G
Berlin 04 II	a	4	96.50G
do. 82/98	v	3½	86 50G
do. 1904 I	d	3½	86.50bB
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	83.00G
Breslau 91	v	3½	88 00B
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	86.50G
Charl.89/99	v	4	96.00G
do.07 uk.17	d	4	96.00G
do. 1908	a	4	96.10b
do 95/99.0[illegible]	v	3½	86.90b
Düssd88/0[illegible]	v	3½	—.—
Elberf. 9[illegible]	a	4	94 50G
Essen 190[illegible]	[illegible]	4	96.50G
Gnes.01u[illegible]	d	4	—.—
do. 0[illegible]		3	—.—
Halle 86/[illegible]		[illegible]	—.—
do. [illegible]		4	—.—
Hameln [illegible]		3	—.—
Hannover		[illegible]	—.—
Harburg		[illegible]	—.—
Hildesheim		3	—.—

Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	95.75G
do. 1904	a	3½	94.70G
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	—.—
do.06 uk.11	a	4	96.40B
Mainz.07 16	c	4	94 20G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	93.90G
do.08ukv.18	a	4	94.80G
do. 94, 03	a	3½	82.80G
Potsdam 02	d	3½	92.00G
Schöneb. 96	d	3½	90.10G
do. 07	d	4	94.20G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	85.00G
Stettin0/409	d	3½	83.25bG
Teltow.Kreis	d	4	93 40G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	93.10G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	114.40G
do. do.	a	4½	103.60G
do. do.	a	4	99.30bB
do. do.	a	3½	92.50G
do. neue	a	4	93.40b
do. do.	a	3½	84.10bG
do. do.	a	3	79.00G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.90G
Landsch.Ctr	a	3½	83.60B
Kur-u.Neum.	a	3½	91.00b
do. alte	a	3½	96.00G
do.Komm.O.	d	3½	83 25G
do. do.	d	4	93.50b
Ostpreuss.	a	4	92 10b
do.	a	3½	82.90b
do.	a	3	74.25G
Pommersch.	a	3½	84.40b
do.	a	3	74.40b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.10G
do. XI-XVII	a	3½	84.80b
do. Lit. D	a	4	91 60b
do. Lit. A	a	3	75.00bG
do. Lit. E	a	4	91.60G
do. Lit. B	a	3	75,00bG
do. Lit. C.	a	3½	84.50B
Sächsische	a	4	101.00G
do.	a	3½	86.50b
do.	a	3	79.10G
do. neue	a	4	92 40b
Schles. altld	a	3½	85.20bG
do.ldsch.L.A	a	4	92.20G
do. do. do.	a	3½	84.30G
do. do. do.	a	3	76 10G
Schl.Hlst.LC	a	4	91 80b
do. do. do.	a	3½	83.50G
Westf. Land	a	4	—.—
do. do.	a	3½	83.25G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	93 25G
Westpr. rit. I	a	3½	84.50G
do. IB	a	3½	86.00b
do. II	a	3½	84.50G
do. I	a	3	73.75G
do. II	a	3	73.75G
do. neuld.	a	4	91.70B
do. do.	a	3½	82 60bG
do. do.	a	3	73.75G
HessLdH I-XI	a	3½	84.10bG
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	33.60b
Bad.Pr.A.67	b	4	180.00G
Brschw20TL	—	frc.	197.50B
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.40b
Hamb. 50T.L	3	3	173.90b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.50G
Oldenb40TL	2	3	126 00G
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
Jo.inGold07	k	5	98.75G
do. 1000 P.	a	5	98.25b

Arg. 4000M.	c	4½	94.20b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	99.50G
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	96.10G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	101 50bG
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92 20b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	98.10b
do. Tients.-P	d	5	91.50b
do. v. 98	c	4½	91 50b
GrchA 81/84	a	1,6	60.30bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	48.60bG
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	60.00bG
Jap A.10.1.7	—	4½	91.60B
do.	—	4	83.75G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	92.30B
do. 4080M.	q1	5	93.20B
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	90.50bG
do. Kronenr.	c	4	82.70b
do. einh.kv.R	v	4	81 50G
do.Silb.-Rnt.	d	4½	85.00G
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.90G
Ruman. 03	f	5	99.10b
do. 89	a	4	89.90b
do. 90	a	4	93.50bG
do. 91	a	4	88.25bB
do. 94	a	4	88.00G
do. kleine96	e	4	87.90b
do. 1905	d	4	88.00b
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q3	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.20bG
do. do. 05	a	4½	99 90G
do. Staatsrt.	q3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	86.00B
do.Prm.A.64	a	5	482.25bG
do. do. 66	c	5	356.00bG
do. Bodenkr.	a	5	113.00bB
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	81.70bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	79.30G
do. unifiz.03	c	4	88 50bG
do. do. 05	c	4	75.00bG
Jo.Zoll-O.11	a	4	74.00b
do. 400Fr.L.	—	frc.	166.90b
Ung. Goldrt.	a	4	85.00G
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	83.40G
do. do. 97	a	3½	—.—
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	92.60G
do. Pes.	a	6	102.25B
do. 1908	d	5	95.75G
do. 1909	a	5	95.60G
Lissab. St.A.	a	4	74.50G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	94.10G
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	90.60bG
Pest.Kom Pf.	b	4	86.60bG
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	—.—
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	78.25G
do. Genuss	—	frc.	80.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	126 25G
Bröltal.Eisb.	1	5	90.00G
Frkf.Güterb.	1	3	—.—

Halb.-Blank.	1	4	—.—
Kgsb.Cranz.	4	7½	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	6½	119.00G
Niederlaus.	4	3½	—.—
Nordh.Wern.	4	3½	62.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	66.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	27.50bG
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	—.—
Baltim. Ohio	1	6	96.10b
Canada Pac.	1	10	—.—
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	165.75b
Schantung	1	7½	123.75b
West-Sizil.	1	3½	68.00bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.00B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	137.00G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.25G
Elekt.Hochb.	1	6	130 25G
Gr. Berl. Str.	1	8½	162 25bG
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	174.25bG
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	75 25B
Magdeb.Str.	1	9½	177.00B
Posener do.	1	9	157.25G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	10	126 30bG
Hmb.Am.Pck	1	10	143 70bG
Hansa Dmpf.	1	20	313 50b
Nordd. Lloyd	1	7	123 25bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	82 25bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	82 50G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.75G
Oest.U.St.85	c	3	73.25G
do. Gold	e	4	87.90G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.90G
do.Obl. Gold	a	5	96.90b
Kursk-Ch. B.	a	4	
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml. ab	e	4	85.25G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	74.70b
Iwang. Domb	a	4½	97.25b
Kursk-Kiew	b	4	86.80bG
Mosco-Kas.	a	4	85.60B
do.KiewWor.	d	4	85.40b
do. Rjäsan	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	85.25bG
Podol.Eisnb.	e	4½	93.30bG
Rybinsk gar.	f	4	85.25bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	85.25G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	87.10b
Wladiks. 98	d	4	86.25bG
An.Eis.2040	d	4½	92.00bG
do. kleine	d	4½	92.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	92.00bG
do. kleine	d	4½	92.00bG
Macedon. B.	a	3	63 25bG
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	70.80bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	91 25bG
XIII XIV u.19	v	4	93 00G
Brl KOb.Iu18	v	4	94.10bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	85.80G

Br.Hann.XXI	v	3½	93.10bG
do. XVI-XXII	v	4	93.10bG
do. XXV	d	4	94.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.30b
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	92.50bG
do.XXII XXIII	v	4	95.00G
do. XIII u. 13	v	3½	87.50bG
do.Km.Ob.III	a	4	95.25G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.50B
Goth. Grdkrll	a	3½	115.00bG
do. III IV	a	3½	99.75G
do. IX u. IXa	d	4	92.80bG
do. X u. XII	v	4	93.00G
do. XIV u. 16	d	4	93.50G
do. XIX	e	4	93.75bG
do. XI u. 13	d	3½	85.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50bG
do. 611-650	d	4	95.00G
do. S. 1-190	v	3½	84.00bG
Han B.III-VIII	a	4	92.50G
do. IX X	d	4	92.50G
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25G
do. XVI	a	4	95.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.30G
do. do.	a	3½	83 60G
MnHpB VI VII	v	4	93,00bG
do. XII uk.17	a	4	93.60G
do. konv.	v	3½	84.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.60bG
Nrdd.Gr XVII	d	4	93.40B
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	112.60b
XIII XIV XVII	v	4	92.60G
do. XIX	d	4	92 60G
do. XXI	d	4	92 60G
do. XXVIII	a	4	94.25bG
do.XXIXu.22	d	4	95.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	87.80G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.75bG
do.99 01 03	a	4	92.30G
do.v.06uk16	a	4	93.00bG
do.v.07uk17	a	4	93 00bG
do. v. 86, 89	v	3½	83.20bG
do. v. 94, 96	v	3½	83.20bG
do.v.04uk13	a	3½	83.70G
do.K.-O.v.01	a	4	94.00G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	91 40G
do. do.	v	2,8	83.25G
ab80 rz.125	a	4½	120.50bG
do. do.	v	4	91.20bG
do. uk. 1913	a	4	92.50G
do. uk. 1914	v	4	92 60G
do. uk. 1917	v	4	92.60bG
do. uk. 1919	v	4	93.10G
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94.50bG
do. do. 1921	c	4	95.60G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.25G
do. do.	v	3½	89.50G
Pr.Pfdbr XXII	a	4	92 80bG
do. XXV (14)	d	4	92 80bG
do XXVII(15)	d	4	93.10G
XXVIII(17)	d	4	92.90bG
do.XXIX (19)	a	4	93.50bG
do.XXX XXXI	v	4	93.50bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00G
do. XXIII	d	3¾	87 50bG
do.XXVI (14)	a	3¾	87.50G
do.XVII XVIII	v	3½	83.50b
do. XXIV	a	3½	83 60G
do.KlbOb.08	a	4	92.60G
do. do. 04	a	3½	90.10G
do.KO VI(17)	a	4	94.50G
do. IX uk. 20	a	4	95.25bG
do. X uk. 21	d	4	95.50bG
do. 8	a	3½	83.90G
do. III uk. 12	d	3½	83 90G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.40G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.25bG
do. XI u. 18	d	4	93.75bG
do. XII u. 20	a	4	94 25bG
do. XIII u. 22	d	4	95.00bG

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	91.60G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	98.20b
Bismarckh.2	a	*4	90.75G
Bochum.Bgw	a	*4	94.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	89.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	91.00G
Donnersmkh	d	*3½	91.50G
Drtm Un.100	d	*4½	96.50bB
do. 100	a	*4	94 00G
do. u. 14 3	a	*4½	96.90B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	97.80G
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	96.75G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.40B
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.10G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp.-Oblig	a	*4	97.10G
Laurahütte	a	*4	93.40B
do.	c	*3½	87.00G
Leonh. Brnk.	a	4½	97.30G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	95.75G
ObschlEisb3	a	*4	92.10G
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.70b
Patzenh.Br3	v	*4	97.10b
Schalk.Gr99	a	*4	93 20G
Schulth.Br.5	a	*4	101.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	97.50G
Siem.Halsk3	d	4	90.90G
SiemSchck3	a	4½	99.25bG
ThielWnckl2	a	*4½	99.00G
SteauaRm.5	e	5	102.50bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	108.50bG
Berg.Märk.B	1	7½	144.00bB
Brl.Hand.Gs.	1	9½	160.25b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	108 60bG
BraunschwB	1	6	112.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	154.10b
Com.uDisc.B	1	6	107 90bG
Danz. Priv.B.	1	7½	122.25G
Darmst. Mk.	1	6½	115.60b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	122.40b
Dt. Ansiedlb.	1	8	123.00G
DeutscheBk.	1	12½	248.10b
do.Effekt.Bk	1	6	111.50G
do.Hypoth.B.	1	8	143.00bG
do.Nation.B.	1	6½	112.60bG
do. Uebers.	1	9	152.50G
Disc. Comm.	1	10	184.00G
DresdnerBk.	1	8½	149 90b
Gotha Grdkr.	1	9	156 75bG
do. Privatbk.	1	6	115.00bB
Hamb Hyp.B.	1	9	176.75b
Hannov Bank	1	7½	134.90b
Hildesh.Bnk.	1	9	164 00G
Königsb.VrB	1	7	124.75G
Landbank	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	150.00bG
Magdeb.B V.	1	6½	113.75b
MärkischeB.	1	5	92.00G
Mecklb.B.40	1	8	120 75B
Meining. Bk.	1	7	133.40b
Mitteld.Crdb	1	6½	113.25bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	116.75b
Nordd KredA	1	7	115.00bG
do.GrundkrB	1	6	110.25bG
Osnabrück.B	1	7½	123.50b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	118.10bG
Preuss.BdKr	1	8	147.10b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	182.25G
do.Hyp.A.-B.	1	6	169.60G
do.Pfdbr.-B.	1	8	145.40G
Reichsb.Ant.	1	6,[illegible]	134.40b
Rh.Wstf Disc	1	7	117.10bG
Russ.B.f.aH.	1	10	156 75bG
Sächs. Bank	1	8	148 80G
SchaaffhBkv	1	5	107.00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	289.00G
Brl.Kindl StP	O	16	259.50bG
Brl.Unionsb.	O	0	69.00bG
Bock, kv.u.n.	O	6	102.00G
Böhm. Brauh	O	5	123.25G
Friedrichsh.	O	2	68.75bG
Germania	O	0	—.—
Hilsebein	O	0	36.25G
Königstadt	O	4	80.25bG
LandreWssb	O	2½	71 50G
MünchBrauh	O	7	112.75G
Patzenhofer	O	14	242.25bG
Pfefferberg	O	10	179.00G
Schöneb Sch	O	11	216.25G
Schultheiss	9	15	253.50G
SpandauerB	O	5	100 00bG
Victoria	O	6	101.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	107.60G
BriegerSt.Br	9	5½	99.00B
Dortmunder	O	20	364.50G
do. Unionsbr	O	25	415.50G
do.Victoriab	O	6	109.75B
Dssld Höfelb	O	10	156.80G
Germn. Drtm	O	9	137.75G
Glückauf	O	8	122 25G
Herkul Cass.	O	9	149.50G
Holsten	O	14	198.10bG
Hugger Pos.	O	8½	136.25G
Kiel.Schloss	O	5	—.—
KönigB.Beck	O	9½	161.75B
LeipzRiebek	O	10	179.50G
Lindbr.Unna	O	5	65.00G
Lindener	O	13	201.00G
LöwenbrDtm	O	10	180.00G
Oberschles.	1	5½	88.00G
Oppelner	O	1	67.25G
Paulshöhe	O	4½	81.50G
Schlegel	O	10	164.00G
SchwabenBr	O	10	154.00G
Sinner	1	14	250.25bG
vTuchersch.	7	14	262.00G
Wickl. Küpp.	N	7	119.50B
Accum.Fab	1	25	361.00bG
A.G.f.Anilinf	1	23	432.50G
do.f Bauausf	1	6	84.75bG
AdlerCem.kv	1	6	112 00bG
Adlerhütte	1	13	182.50G
Adlerwerke	N	30	409.90b
AlfeldGron.P	1	0	67.50bG
AllgBerlOmn	1	8	177.00bG
Angle Cont.G	1	8	121 00G
Allg Elekt.Gs	7	14	240.50b
Anhalt. Kohl.	1	8	213.00bG
do. V.-A.	1	6	123.00bG
Annen. Guss	7	9	126.50bB
Aplerb. Bgb.	1	10	160 00bG
Archimedes	7	7	126.25G
Arenbrg.Bgb	1	22	398.80b
ArnsdorfPap	O	6	68.00bG
Aumetz-Frd.	7	12	170.50b
Baer&St. M	1	30	429 00G
Bartz&Co Sp	1	10	149.75G
Baug BNeust	—	frc.	—
do.KaisWStr	O	1½	36 25G
BendixHolzb	5	0	44.75bG
Berg.Märk.I.	1	0	66.00G
Bergm. Elkt.	1	5	128 00bB
Brl.AnhMsch	1	9	136.50b
do.Elekt.-W.	7	12	172 00bG
do. do.	7	4½	150.60bG
do.Eispalast	1	0	22 90b
do.Gub.Hutf.	1	16	255.60bG
do.Hlz-Cmpt	1	2	94 25bG
do.Maschin.	7	14	238.00bG
do.SpedV.kv	1	10	150 25G
do. do. V.A.	1	9	133.25G
BertholdSch	1	15	255.00bG
BerzeliusBw	1	10	140.00b
Bismarckhtt	7	0	155.80b
Bochum.Bgw	1	8	135 60G
do. Gussst.	7	14	220.00bB
BdgSchönhA	—	frc.	65.10bG
Böhler & Co.	1	15	228.75b
Bösperd.Ww	7	4	75 00bG
Brnschw.Khl	1	11	238.50bG

Brschw. Jute	7	15	230.00bG
BredowZckf.	7	0	50 90b
Breitenb. Zm	1	0	69.50G
Brem. Wollk.	1	20	270 50G
Bresl.Spritf.	O	21	409.00G
Buderus Eis.	1	7	1[illegible]8 00bG
BuschWgVA.	O	19	296.75bG
Butzke Met.	1	7	102 25G
CarlLeschw	7	25	424 00G
do. do.	7	15	232.00bG
Cassel Fedst	1	5	126 00G
Charl.Wass.	O	12	206 50G
Chem.Fab. Buckau	1	16	146 50bG
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	238 75b
Chem.Fab. MilchPos	N	15	275.75bG
Chem.Fab. Oranienb.	1	8	132 50bG
Cöln-Müsen	7	0	47 50G
Cöln-NEss B	1	38	496 00bG
ConcordBgb	1	23	318.50bG
do. Spinner.	1	7½	123.00G
Cont. Wassw	1	8	131.75B
Delmnh.Lin	1	28	326 40b
Dessau. Gas	1	11	177.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	122 50G
do.Lux.Bw.V.	7	11	146.00b
do. Nied.Tel.	1	6½	113 10G
do. Oest.Bgw	1	11	268.80bG
do.Uebs.El G	1	11	166.10G
do.Asph.Ges	1	8	122 25G
do. Gasglühl	7	25	484.50b
do. Kabelwk.	1	8	127 90b
do. Schachtb	1	35	369 75bG
do.Spiegelgl	1	25	334.00G
do. Waffenfb	1	32	620 00bG
do.Wasserw.	1	4	90 00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	122.25G
Dinnendahl	7	0	20.75bB
Donnersmkh	1	20	332.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	133 50G
Düsseld Wgg	7	13	208 75b
do.Eis.u Brht	7	8½	138.80G
do. Maschin.	1	6	89 25G
Dynam Trust	5	10	170.10bG
Eckert M.F.	O	9	130.00G
Egest.Saline	1	11	155 25bG
EintrachtBrk	1	27	498 80bG
Eisenw.Kraft	1	12	192 00bG
Elberf. Farb.	1	28	535.00b
do.Papierfb.	7	0	10.50G
Elekt. Dresd.	4	6	103 25G
Engl. Wollw.	1	0	56.10G
G.Ernst&Co.	1	0	13.75G
Eschw.Brgw.	7	8	213.50bG
Essen.StakB	1	10	160.50b
Faç Eis.Mst	7	8½	129.25bG
Fein-Jute Sp	1	10	171.00G
Flnsb.Schiff	7	8	183.25b
Fraust. Zuck	9	18	217.00G
Freund M.kv.	7	4	225.50b
Frist.& Rssm	1	5	78.30G
Geisw. Eis.	7	11	169.90b
Gelsenk. Bw.	1	10	183.50bG
do. Gusstahl	8	5	92.10bG
Gg. Marienh.	7	5	94.40b
do. Vorz.-A.	7	7	116.25bG
Germania PZ	7	0	74.30G
Gs.f.el Untrn	1	10	151 60b
Gladb. Spinn	1	0	59.50G
GlasSchalke	1	22	217.00B
Görl.Eisenb.	7	6	236.00bG
do. Maschin.	7	8	122.75b
Greppin. Wk.	1	11	198.00bG
A.GutmannM	1	8	121.00G
Haberm.&G	1	7	91.60G
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	30	384.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	0	143.50G
Hst. Belleall.	1	6	102 00B
Hannov. Bau	1	0	46 50G
do. Masch.	7	14	318.00bG
Harb.WienG.	7	6	138.25b
Harkort Brck	1	6	97.10G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	191 75bG
Harpen.Bgb.	7	9	189.90b
Hartm.Msch.	7	5	139.90b
HasperEisen	7	12	164 00bG
HeinLehm.a.	1	10	181.00bG
HemmoorCm	1	7	122.00B
Herbrand W.	O	9	154 50bG
Hermannm.	1	7	145 00bG

Höchst. Fbw.	1	30	622 25b
Hohenlohe W	4	8	151.80b
HöschE.u.St.	1	24	341.50bG
HumboldMa.	7	8½	116.00bG
Ilse Bergb.	1	24	431 00bG
JeserichVA.	1	6	101.00G
do. abg.	1	12	153.50G
Jessenitz K.	1	0	6.50B
Kahla Porz.	1	22½	338 00G
Kali Aschrsl.	1	10	142 00b
KaplerMsch.	1	0	74 00G
Kattowitz. Bg	4	15	231.70b
Kng.Wilh. kv.	1	18	252 00bG
do. do.Pr.-A.	1	23	333 00G
Kön.Marienh	1	6	87.00bG
Königsborn	1	18	252 10b
KönigszeltP.	7	11	167 00bG
Gbr. Körting	1	8	121.75bG
Kruschw. Z.	7	15	275 00b
Kyffhäuserh	1	0	112 75B
Lahmeyer E	4	6	122.75B
Lauchhamm.	7	10	191.75G
Laurahütte	7	6	170 20G
Leonh. Brnk.	7	9	181.00bG
Leykam Jos.	1	5	
Linke Hoffm.	1	17	291 00bG
L.Löwe & Co.	1	18	338 00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	7	97.75G
Lüneb. Wohs	7	11	139.50bG
Luth. Brschw	7	0	93 00bG
Mannesmr.	7	13½	206.75bG
MarkWstf Bg	7	8	112.60bG
Magdeb.Gas	1	6	94.90G
do. Bergw.	1	37	—.—
Marieks.Bg.	7	3½	81.00G
MarienhKotz	4	4	83.00bG
M.-F. Kappel	7	28	391 00b
MchWbLind.	1	30	345.10bG
Mix & Genest	1	0	35 50bG
MhleRüning.	7	30	347 80b
Möhlh. Brgw.	1	11	164 25bG
NeptunSch.	1	4	78.25G
NeueBd.A.-G	1	0	74 00bG
Niederl. Khl.	4	12	200 00bG
Nitritfabrik	4	6	108.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	12 10b
do. Gummi	1	3	73 25G
do. Jute L. B.	1	6	115.75b
do.Wollkäm.	1	10	138.25G
Obschl Eisb	1	6	93.70b
do.Eisenind.	1	3	74 90b
do. Kokswrk.	1	15	228.50bG
do.Prtl.Zem.	1	8	153 00bG
Oppeln. Zm.	1	10	151.10bG
Orenst.&Kop	1	14	175.75G
Osnab. kupf.	7	0	70.00G
Otavi-Minen	4	8	112 25bB
Ottens.Eisen	1	6	86.25bG
Panz. Geld.	7	6	92 00G
Petersb.El.B	1	8	130 20b
do. V.-A.	1	11	—.—
Petrolw. V.A.	1	0	23.50bG
Phönix Lit.L.	7	18	250 50bG
Ravensb Sp	1	0	96 75bB
Reichelt Met	1	15	211.75b
Rhein. Brnk.	4	10	171.75bG
do. Metw.VA.	O	0	104.25G
do.Nass. Bw.	1	24	246.50b
do.Stahlwrk.	7	10	160.50bG
do.Wstf.Ind.	1	4	—.—
do. do. Klkw.	7	12	173.00B
RiebeckMtw.	4	12	190.00bG
J. D. Riedel	1	12½	324.00bG
Rombch Hütt	7	10	155.50b
Rosenth.Prz.	1	20	284.00bG
Rositz. Brnk.	7	3	104.00bG
do. Zucker	O	0	120.75bG
Rothe Erde	7	0	14.50b
Rütgers Wk.	1	12½	188 75bG
SächsBöh Z	1	12	147.75B
Sangerh. M.	O	10	203.00b
Sarotti	1	10	122 75b
Schering	1	13	216.50G
Schl.el.uGas	1	10	174 90B
Schl.Prtl.Zm	1	9	150.80b
H.Schneider	1	7	144.25G
Schomburg.	O	10	252.75G
Schoening	5	9	122.00bG

Schuckert El	8	8	149.3[illegible]
Siemens Gl. I	1	15	222.00G
Siem.& Hlsk.	8	12	213 75G
SiemensEl.B	O	6½	118.25bG
Simonius Cll	1	6	95.50G
Spnn Renner	1	7	110 50G
SouthWst Afr	1	5	113.00b
SpritbankAG	O	23	452.00bG
Stadtberg. H	7	4	114 50bG
Stahl &Nölke	7	4	177.50bG
Stassf. Ch.F.	7	9	142.00G
Stett. Vulkan	1	6	137.75b
Stöhr&Co Kg	1	12	152.50G
StollwrckVA.	1	6	115.25G
Stolb.Zink-A	1	10	134.75bG
StralsSpielk	7	8	139.00G
Tecklenbrg	1	8	129.80b
Tel. Berliner	7	8	188.00b
Teltow-Kan.	—	frc.	81.30G
Terra A.-G.	6	5	92.00bG
fr. Grossch.	7	0	74 25G
do.N.Schönh	1	0	66.50bG
do.N BotGart	—	frc.	77.00G
do BrlNrdost	1	0	210.50bG
do.do. Südw.	—	frc.	895B
Teuten. Misb	1	7½	135 75b
ThaleEis StP	1	20	211.00bG
Fr. Thomée	7	3	67.50bG
Traehenb. Z.	7	8	122.00G
UnionBaug.	1	0	75.25G
U.d.Lind. Bv.	1	10	149.75G
Varzin. Pap	1	10	133.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	124 75bB
do.CölnRw.P	1	20	331.25b
do.Mörtel-W	1	0	70.75B
do. Metw.Hll.	O	11	158.50G
do. Nickelw.	4	18	271.50b
do.Zypen&W	7	12	173 10bG
VictoriaFahr	O	7	93.90G
VogelTel.Dr.	O	13	189.10b
Vogtl.Masch	7	30	427 00bG
Vorwohl.P.C.	1	18	227.60b
WandererF	O	27	404.50bG
WarschWssf	4	11	230.00bG
Westeregln.	1	13	188.75bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.60B
Westfal.Cem	1	5	111.00bG
Westf.Dr.Ind	7	9½	165.00G
do. Kupfer	7	8	108.00b
do. Stahlw.	7	0	44.25bB
do. Bd.A.G.	—	frc.	495 00b
Wicking P.C.	1	5	92.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	113.75G
WilkeGasom	4	6	96.00G
Witt. Gussst.	7	12	205.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	129 25G
Wrede Mälz.	9	4½	68.50G
ZechauKrb.	1	3	104.00bG
ZeitzerMsch	7	20	313 00bG
Zellst Waldh	1	15	219 00b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.30G
Brüss. u.A	8 T.	5	80.33G
Kopenhg.	8 T.	6	112.05bG
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.42b
do.	8 T.	4½	20.39b
Madr. u.B.	14 T.	4½	75.70b
Neuyork	vista	—	4.2025B
Paris	8 T.	4	80.875bB
Wien	8 T.	6	84.525B
Schweiz	8 T.	4½	80.65bG
Stockhlm	10 T.	5½	112.10B
Ital Plätze	10 T.	5½	79.50bG
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.39bG
20-Franks-Stücke	16.17b
N.Russ.Gold p100R.	215.50bG
Amerikan. Noten	4.195b
Engl. Banknoten 1L.	20.41b
Franz.Bankn. 100fr.	80 90b
Oest. Noten 100 Kr.	84.65b
Russ. Noten 100 R.	215.83b
do. Zoll-Kup. kl.	322.40b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen über Fahrpreisermäßigungen an Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonnen, der Samaritervereine vom Roten Kreuz und der Genossenschaften freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz zur Teilnahme an den Erinnerungsfeiern der Völkerschlacht bei Leipzig können im Büro Rathaus, Zimmer 25, eingesehen werden.

Thorn den 4. September 1913.

Der Magistrat.

Das

Mutterhaus vom Roten Kreuz zu Gnesen

mit staatl. anerkannter Krankenpflegeschule, sucht

ausgebildete Schwestern und Lehrschwestern

im Alter von 19—35 Jahren für Krankenpflege, Gemeinde, Kleinkinderschule, Haushalt, Bureau, Röntgen und Laboratorium.

Es bietet seinen Schwestern gesicherte Lebensstellung und hohes Ruhegeld. Beiträge zur Invaliden- und Angestellten-Versicherung zahlt das Mutterhaus.

Näheres durch **Frau Oberin.**

Konzess. Bildungsanstalt

mit Kindergarten.

Anmeldungen nehme bereits entgegen ebendaselbst:

Schreibmaschine- und Stenographie-**Unterricht erteilt**

Wwe. **E. Zimmermann,** geb. **Ernesti,** Coppernikusstraße 11, pt.

Klagen, Gesuche und Schreiben jeder Art werden sachgemäß billigst angefertigt. Rat für Unbemittelte unentgeltlich!

Thorn, Schuhmacherstraße 16, 1 Tr.

Ausschneiden! — Aufbewahren!

Sahm's Einkochkrüge

zum Einkochen ohne Apparat.

Vorteilhafter und praktischer als Gläser.

Verlangen Sie

Liste mit wertvollen Aufklärungen und Rezepten gratis und franko durch

Paul Tarrey,

Altstädt. Markt 21.

Telephon 138.

Achtung!

Dauerh. Winter-Stiefel

(Handarbeit)

in großer Auswahl empfiehlt

D. Schreiber, Schuhmachermstr.,

Thorn, Heiligegeiststr. 17.

Jedes Quantum

Petkuser Saat-Roggen

empfiehlt billigst

J. Lüdtke,

Telephon 356. Bachestraße 14.

Daselbst ist eine kleine

Parterre-Wohnung

an ruhige Einwohner vom 1. 10. ab zu vermieten.

Feuerversicherung.

Deutsche Aktien-Ges., die in Thorn u. Umgegend bereits eingeführt ist, hat ihre **Hauptagentur** mit Inkasso zu vergeben. Rührige Herren, die auf diesem Gebiete mit Erfolg wirken u. für den weiteren Ausbau des Geschäfts beitragen können, belieben Anerbieten einzur. u. **W. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wir suchen für hiesigen Platz, einen bei der Kundschaft bestens eingeführten Herren als

Vertreter

gegen Provision.

Hugo Nieckau & Co.,

G. m. b. H.,

Essigsprit- und Weinessigfabrik,

Dt. Eylau.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Thiel-Berlin-Friedenau. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
F. Pozorski, Ehl., Klobschin	Karthaus	20. 9. 10	13,6326	17,73	—
A. Szcypiorowski, Ehl., Gotthelp	Czersk	18. 9. 9¾	7,0840	35,58	168
E. Stephan, Ehl., Voßwinkel	Graudenz	16. 9. 9½	6,9523	33,30	36
E. Gerisch, Ehl., Dorf Ohra	Danzig	19. 9. 10	0,1510	—	516
W. Hinz, Ehl. (A), Rehden	Graudenz	19. 9. 10	4,2252	56,76	45
H. Penner, Tiegenhof	Tiegenhof	20. 9. 11	—	—	1465
A. Albrecht, Dirschau	Dirschau	17. 9. 10	1,1444	18,84	—
J. Kolmsee, Ehl., Neustädterfeld	Elbing	18. 9. 11	0,0475	—	1940
J. Sieg, Danzig-Rechtstadt	Danzig	17. 9. 10	0,0377	—	2668
V. v. Wantoch-Rekowski, Damerau	Schlochau	18. 9. 10	3,3280	28,98	45
V. Czirson, Schülzen	Berent	17. 9. 11	16,4101	44,10	—
A. Skrzypkowski, Ehl. Adl. Stendsitz	Karthaus	17. 9. 9	49,76	89,85	90
J. Kolmsee, Ehl., Neustädterfeld	Elbing	19. 9. 11	0,0763	—	3880
G. Drews, Ehl., Bialken	Marienwerder	15. 9. 9	2,9632	40,32	374
A. Anders, Brombergervorstadt	Thorn	17. 9. 10	0,2655	—	3090
Frau J. Rose, Steinort	"	20. 9. 10	26,9854	250,41	120
Ww. E. Habicht u. Mtg. (A), Marienburg	Marienburg	17. 9. 10	0,0697	—	236
E. Peters, Marienburg	"	20. 9. 10	0,0789	—	2025
C. Grabowitz, Ehl., Schlochau	Schlochau	19. 9. 10	0,0479	—	600
Frau M. Groß, Schöneck	Schöneck	19. 9. 10	Anteile	—	1094
J. Wisniewski, Skemsk	Gollub	18. 9. 9	154,0370	423,60	702
E. Lange, Konitz	Konitz	19. 9. 10	—	—	2250
R. Uhlenhaut, Gr. Sibsau	Neuenburg	18. 9. 10	18,2201	282,39	150
R. Burau, Vandsburg	Vandsburg	15. 9. 10	0,0478	—	750
A. Lewandowski, Neuenburg	Neuenburg	17. 9. 10	3,1355	93,42	566
Th. Grügel, Ehl., Rosachatka	Schwetz	15. 9. 9	1,2850	1,08	36
Ostpreußen.					
C. Morgenroth, Bürgersdorf	Wehlau	16. 9. 10	77,7329	659,91	360
G. Tutta, Kowallik	Johannisburg	20. 9. 9	6,57	20,49	24
A. Waschulewski, Ehl., Rogowken	Marggrabowa	19. 9. 9	20,9079	67,14	75
W. Zielinski, Ehl., Waplitz	Passenheim	17. 9. 10	1,5220	11,61	45
J. Pietzko, Kl. Brzosken	Bialla	20. 9. 10	0,1283	0,27	18
A. Romahn, Ehl., Sternberg	Heilsberg	19. 9. 10	2,1418	8,91	18
Erna Schmadtke, Garwischkehmen	Gumbinnen	18. 9. 10	1,0137	4,29	180
W. Olschewski, Olschienen	Ortelsburg	16. 9. 10	13,1923	31,02	36
Ch. Scharwies, Ehl., Minchenwalde	Mehlauken	20. 9. 9	*)		
M. Kirpßus, Ehl., Augstoje-Thomaten	Heinrichswalde	18. 9. 10	5,4470	19,11	—
F. Lange, Haberberg	Königsberg	18. 9. 10	—	—	2386
H. Hübener, Neuhof	Heilsberg	20. 9. 10	2,0469	18,36	1089
Frau M. Sommerfeld, Seeburg-Wohnbude	Seeburg	20. 9. 9	0,01	—	400
F. Bienkowski, Ehl., Seeburg	"	19. 9. 9	0,0070	—	480
A. Reschkowski (A), Thierberg	Osterode	13. 9. 10	35,9468	126,09	423
Posen.					
A. Kania, Ehl., Massenau	Ostrowo	16. 9. 9	4,7875	33,57	30
Ww. B. Jarosik u. Mtg., Pruslin	"	19. 9. 9	5,2240	42,96	60
C. Ernst, Ehl., Bromberg	Bromberg	17. 9. 11	0,2555	—	11 560
E. Sonnenburg, Kolmar	Kolmar	19. 9. 10	0,2087	1,50	550
G. Achterberg, Schneidemühl	Schneidemühl	17. 9. 10	1,5220	40,20	840
St. Rosada, Orle	Birnbaum	20. 9. 10	0,5533	0,63	27
M. Kabitz, Kosten	Kosten	18. 9. 10	0,0462	—	1962
L. Formanek, Ehl., Kluczewo	Schmiegel	20. 9. 9	2,7677	22,77	—
M. Retzlaff, Kolmar	Kolmar	20. 9. 10	0,30	2,58	445
H. Rosenau, Meseritz	Meseritz	18. 9. 9	—	—	1195
F. Richert u. Mtg., Bleichfelde	Bromberg	20. 9. 10½	5,9026	20,79	1584
J. Brock, Milkowo	Czarnikau	20. 9. 10	7,5066	104,13	45
E. Dauenheimer, Sartschin	Znin	20. 9. 10	8,5448	74,25	75
J. Chmielarz, Ehl., Orpischewo	Krotoschin	16. 9. 10	*)		
J. Puwonski, Lissa	Lissa	19. 9. 10	0,0323	—	2275
M. Manczak, Ehl., Posen-Wilda	Posen	15. 9. 9	0,1254	—	7570
Ww. M. [illegible] ecka, Rataj	"	17. 9. 9	4,1972	63,96	450
B. Schulz [illegible] hl., Zabikowo	"	19. 9. 9	0,4789	4,17	36
J. Mojmski, [illegible] hl., Mühlengrund	Schildberg	20. 9. 10½	1,3932	1,38	18
J. Kochanski, Crone a. Br.	Crone a. Br.	20. 9. 10	0,0125	0,15	60
J. Sarbinowski, Neuhof	Hohensalza	16. 9. 10	0,2333	1,08	24
M. Rogal, [illegible] l., Galewo	Koschmin	20. 9. 9	1,4930	10,08	24
J. Walter, Ehl., Sedan	Posen	17. 9. 10½	25,54	187,77	120
Frau R. Bis[illegible] upska, Unterberg	"	19. 9. 10½	0,3768	2,85	60
B. Piechowiak, Ehl., Görchen	Rawitsch	16. 9. 10	0,0444	—	809
Frau J. Seel[illegible] g u. Mtg., Samter	Samter	19. 9. 10	—	—	649
M. Dubel, [illegible] l., Baersdorf	Bojanowo	17. 9. 10	1,0350	19,47	45
B. Nowak, [illegible] tterfeld	Pudewitz	20. 9. 11¼	10,0370	116,76	90
M. Fehnke, [illegible] osefowo	Mogilno	19. 9. 10½	1,1160	3	24
B. Nordberg, Pirschütz	Pleschen	17. 9. 10	54,0325	340,47	246
Frau M. Gajewski, Wronke	Wronke	11. 9. 9	0,0330	—	863
M. Eichstädt, Wongrowitz	Wongrowitz	17. 9. 9	0,1014	0,78	440
Pommern.					
F. Dahlheim, Köslin, (Häuser)	Köslin	20. 9. 9½	0,0208	—	910
Ww. B. Bordel, Muddel	Stolp	18. 9. 10½	4,7980	27,99	36
E. Krüger, Kolberg	Kolberg	18. 9. 11	**)		—
O. Maske, Benzlaffshagen	Schivelbein	18. 9. 9			
Ww. L. Krüger u. Mtg., Pribbernow	Stepenitz	19. 9. 3	19,1424 / 31,4293	92,97 / 160,38	150 / 90
K. Noster, Ehl., Misdroy	Wollin	18. 9. 11	0,1480	—	8550
R. Rittel, Treptow a. R.	Treptow a. R.	20. 9. 9	—	—	280
H. Jantzen, Wolgast	Wolgast	17. 9. 11½	2,46	53,76	—

*) Verschiedene Grundstücke.
**) 2 Grundstücke.

Gardinen Teppiche

Unerreichte Auswahl.
Billigste Preise. :-: :-:

Gardinenfabrik-Niederlage

Chlebowski,

Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.

J. Strohmenger,

Neustädt. Markt 10, Thorn, Neustädt. Markt 10.

Atelier für feine und einfache Damenschneiderei.

Kostüme

und Aenderungen von Gesellschafts-Kleidern

nach neuester Fasson. Schnelle Lieferzeit.

Anfertigung von Korsetts nach Mass.

Großer Schürzen-Verkauf!

Durch den **Brand einer Danziger Schürzen-Fabrik** ist es mir gelungen, einige

1000 Schürzen,

die durch **Wasser und Rauch** etwas gelitten haben, zu erwerben.

Mädchen- und Knaben-Schürzen, Blusen- u. Reform-Schürzen, Haus-Schürzen in schwarz u. bunt, **Tee-Schürzen** in weiß und bunt

werden zu spottbilligen Preisen verkauft.

Der Verkauf beginnt Donnerstag den 11. September, früh 8 Uhr.

Kein Umtausch! An Wiederverkäufer wird nichts abgegeben!

Kaufhaus S. Baron,

20 Schuhmacherstraße 20.

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.

J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,

Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerstenstr.-Ecke. Fernsprecher 345.

Farben. Lincrusta. Linoleum Stuck.

Vergrösserungen

fertige nach jeder Photographie.

Brustbild, lebensgroß, schon für 5 Mark.

Für Pastell-, Oelgemälde und Zeichnungen billigste Preise.

Fr. Komnick, Retoucheur und Maler,

Thorn, Altstädt. Markt 12, 2.

Neu erschienen:

Zonophonplatte „Lila",

25 cm gross, doppelseitig,

Preis Mark **1.25.**

Zu haben bei

Alex Beil

Culmerstr. 4 — Tel. 839.

Billiger Verkauf!

Die aus dem **Sternberg**'schen Warenlager herrührenden Bestände in

Kurzwaren,

Besätzen, Strickwolle, Baumwolle, Handschuhen, Socken und Strümpfen

kommen von Dienstag ab zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf.

Koul. Maschinengarn, Rolle 5 Pf.

Zephyrwolle, farbig, Lage 55 Pf.

H. Salomon jr.,

Breitestr. 26.

Wagenräder

jeder Größe und Gestelle liefert billigst

Richard Rettmanski,

Thorn,

Brombergerstraße 110.

Goldfische

billigst Schillerstraße 18.

Gummi-Stempel

liefert

Justus Wallis

Thorn

Sauerkohl,

3 Pfund 25 Pfennig,

empfiehlt

Arthur Wichert,

Bergstraße.

Achtung!

Wegen Geschäftsverlegung und Aufgabe des Artikels verkaufe einen großen Posten

Puppen usw.

zu jedem annehmbaren Preise. Zöpfe Locken 2c. jetzt spottbillig, solange der Vorrat reicht.

Karl Gehrtz, Friseur,

Heiligegeiststr. 12.

Frischen Sauerkohl, Dillkurken

in bekannter Güte.

A. Rutkiewicz,

Schuhmacherstr. 27.

Garten als Baustelle

an der Graudenzerstraße gelegen, 20 m Front, billig zu verkaufen.

Gehrz, Mellienstraße 85.